Om namaste Ganapataye

Eine detaillierte Übersetzung des Ganesha Atharva Sheersha

von Christopher Marlow

Gewidmet Ihrer Heiligkeit Shri Mataji Nirmala Devi

Der Quelle dieses Wissens und alles Wissens.

Mögen die drei Welten von Ihren Lobgesängen wiederhallen



Das Ganesha Atharva Shīrsha

Dieses alte Gebet zur Verehrung des elefantenköpfigen Hindugottes **Shri Gaņesha**, gemeinhin auch unter dem Namen **Ganapati** bekannt, wird in ganz Indien rezitiert und gilt soweit es **Shri Gaņesha** betrifft als ältester und bedeutendster Text.

Die Hindu-Mythologie berichtet wie sich die Muttergöttin Shri Pārvatī einen Sohn erschafft und diesen beauftragt den Eingang zu Ihrem Badezimmer zu bewachen. Der Junge nimmt seine Aufgabe sehr ernst und verwehrt sogar Lord Shiva, dem Gemahl von Shri Pārvatī und gleichzeitig Personifikation des höchsten Spirits, den Zutritt. Dadurch kommt es zu einer grimmigen Schlacht, in deren Verlauf der Junge mit Hilfe einer List geköpft wird. Um zu verhindern, dass Shri Pāvatī in Ihrem Zorn über die Ermordung Ihres Sohnes das gesamte Universum zerstört, wird der Junge wieder zum Leben erweckt, indem man Seinen Kopf gegen den eines Elefanten mit einem Stoßzahn austauscht. Der Junge mit dem Elefantenkopf erhält den Namen Shri Ganesha und wird zum Führer der Ganas, das sind die vielgestaltigen himmlischen Diener Lord Shivas, ernannt. Ferner wird der Göttin zugesichert, dass Shri Ganesha bei allen heiligen Zeremonien, bei Hochzeiten, Reisen, anderen Zeremonien oder Unternehmungen immer als erster angerufen werden soll. Dies vor allem auch deshalb, weil Er Shri Vighneshvara, der "Beseitiger von Hindernissen" ist. Wird Er günstig gestimmt, beseitigt Er alle Hindernisse auf dem Weg zum Erfolg, ignoriert man Ihn, schafft Er welche. Eine alte Geschichte erzählt, dass sich Shri Shiva einst auf den Weg machte um Tripura, die dreiteilige Stadt der Rakshasas (Dämonen) zu zerstören. Als plötzlich ein Rad seines Streitwagens zerbricht, erkennt Er aufgrund Seiner übernatürlichen Kräfte, dass Er vergessen hatte, vor der Unternehmung Shri Ganesha Seinen Respekt zu erweisen. Nachdem Er dieses Versäumnis nachgeholt hatte, war Ihm der Erfolg beschieden.

Der Name Ganesha setzt sich aus den Wörtern Gana (Truppen) und Isha (höchster Herr) zusammen und bedeutet: "Führer, höchster Meister oder Herr der Truppen". Im Gebet selbst wird er meist Ganapati genannt, was übrigens das gleiche bedeutet. Eine Eigenart der Sanskrit-Sprache ist, dass man von jeder Silbe eines Wortes eine Bedeutung ableiten kann. Beim Wort Ganapati z.B.: "Ga-" für Elefant (skrt.: "gaja"), "na-" für Mensch (skrt.: "nara") und "pati" für Herr, abgeleitet von "pa-", was soviel wie "schützen" bedeutet. Man könnte Ganapati daher auch als den obersten Schirmherren bezeichnen, der Elefant und Mensch ist. Angeblich soll im Mittelalter auch Jesus Christus manchmal als Elefant verehrt worden sein.

Shri Ganesha ist der "Herr der Weisheit" und als dieser völlig den Wünschen Seiner Mutter hingegeben. Sie ist die höchste Göttin, die Ādi Shakti - das schöpferische Prinzip des Universums. Er ist der "Sohn" der göttlichen Familie. Seine unbefleckte Geburt spiegelt sich in der Geburt von Jesus Christus wieder. Wie Jesus Christus ("Ich bin Alpha und Omega" – der Anfang und das Ende) umfasst auch Shri Ganesha das gesamte Universum vom kleinsten Teilchen der Materie bis zum höchsten Absoluten.

Seine Qualitäten der Unschuld, Reinheit, Weisheit und Glückverheißung sind für alle göttlichen Inkarnation und Sat-Gurus (wahre Meister) unumgänglich. Er ist das "Mūlādhāra", die ursprüngliche Stütze und damit das Fundament für das gesamte subtile göttliche System. Nur wenn Er in uns erweckt wird, kann die Kuṇdalinī Shakti zum Sahasrāra Chakra aufsteigen und sich mit dem Ātmā/Spirit vereinigen, um uns so die Selbstverwirklichung zu schenken.

Obwohl gemeinhin als **At'harva Shīrsha** bezeichnet, lässt sich dieser Titel nicht eindeutig übersetzen. **Shīrsha** bedeutet ,Kopf' und **Atharva** ist der Name eines Weisen, der die letzte der vier Vedas zusammengestellt hat. Man könnte **At'harva Shīrsha** also mit ,vom Haupt des Weisen Atharva kommend' übersetzen. Interessanterweise findet man das Gebet in den noch vorhandenen Manuskripten der **Atharva Veda** nicht. Tatsächlich wird Shri Gaņesha in keiner der vier Veden auch nur erwähnt! Möglicherweise besteht der Zusammenhang darin, dass die Anrufungen des Göttlichen im Atharva Veda im gleichen Stil wie im Atharva Shīrsha gehalten sind. Mit **At'harva** könnte aber auch das 'Gebet' gemeint sein und **Shīrsha** könnte man auch mit 'oberstes' oder 'höchstes' übersetzen, sodass man den Titel des Gebetes auch als 'höchster Lobgesang' bezeichnen könnte. Eine weitere Interpretation von **At'harva** ist 'unerschütterlich', verbunden mit **Shīrsha** – 'Kopf oder Gemüt' kämen wir dann zum 'unerschütterlichen' auf die Selbstverwirklichung gerichteten Gemüt.

Das Gaņesha Atharva Shīrsha ist eine kleine Upanishad für sich und wird manchmal als Mahā Gaṇapati Upanishad bezeichnet. Es enthält vielfältige Weisheiten. Jeder der zehn Verse ist in einem anderen Stil und Metrum geschrieben, was auf die verschiedenen Wissensaspekte Shri Gaṇeshas hinweist. Man nimmt an, dass das Gaṇesha Atharva Shīrsha nach den Epen der Rāmayāna und Mahābhārata, in der puranischen Periode (0–1700 n. Chr.) entstanden ist (s. Anhang 1: Historische Anmerkungen). Die Veden sind ca. 2000 Jahre älter.

Die im Gaņesha Atharva Shīrsha ausgedrückten Vorstellungen stimmen mit der Philosophie des **Samkhya** überein (s. Anhang 6: Samkhya Philosophie).

Es ist weithin bekannt, dass das Gaņesha Atharva Shīrsha große Kraft besitzt. Viele Wunder und spirituelle Fortschritte werden seiner Anwendung zugeschrieben. Das **Phalashruti** (skrt. "Hören der Ergebnisse") besteht aus sechs weiteren, dem Gebet angehängten Versen, die einige der durch die Anrufung Śhrī Gaņeshas hervorgerufenen Kräfte beschreiben. Es heißt, dass sich durch die Wiederholung von 1000 Namen jeder Wunsch des Schülers erfüllt. Wie das **Rām-raksha** und viele andere große Gebete wurde auch das **Gaņesha Atharva Shīrsha** in einem göttlich inspirierten Traum empfangen, obwohl die Identität des Autors bis heute unklar ist.

Inhaltsverzeichnis

Abkurzungen, die in diesem Kommentar verwendet werden	O
Anmerkungen zur Aussprache der Namen in Sanskrit	7
Ganeśha Atharva Shīrsha (Text u. Kurzübersetzung)	11
<u>Ganeśha Atharva Shīrsha – detaillierte Übersetzung von:</u>	
Über die heilige Silbe OM	14
Vers 1. Feierliche Begrüßung und Lobpreisung	16
Vers 2. Erklärung (ritam vachmi)	21
Vers 3. Bittgesuch (ava twam mām)	22
Vers 4. Göttliche Qualitäten (twam vāng mayas)	25
Vers 5. Die physische Welt (sarvam jagad-idam)	29
Vers 6. Die subtile Welt (twam guna traya)	31
Vers 7. Das Ganeśha Bīja Mantra (ganādim purvam)	36
Vers 8. Das Ganeśha Gayatri (eka-dantāya vidmahe)	46
Vers 9. Verehrung Shri Ganeśhas (eka-dantam chatur)	48
Vers 10. Die acht Namen (namo vrāta-pataye)	54
Ganeśha A. S. Teil 2- Phala-shruti – Hören der Resultate' und Shānti Pāt'ha	59
Anhang 1 Historische Anmerkung	63
Anhang 2 Das Ganeśha A.S. in Sahaja Yoga	66
Anhang 3 Die Erschaffung von Shri Ganeśha (Śhiva Purana)	67
Anhang 4 Bemerkungen zu Shri Vishnu und Shri Brahmadeva	75
Anhang 5 Om und die Schöpfung	78
Anhang 6 Samkhya Philosophie	79
Anhang 7 Devi Atharva Shīrsha	82
Anhang 8 Shri Matajis Kommentar zum Devi Atharva Shīrsha	87

Abkürzungen

Abl. Ablativ, 6. Fall

Adj. Adjektiv, EigenschaftswortAdv. Adverb, UmstandswortAkk. Akkusativ, 4. Fall

Akk. Akkusativ, 4. Fall

Dat. Dativ, 3. Fall

f. feminin, weiblich

Gen. Genitiv, 2. Fall

Imp. Imparativ, Befehlsform

Instr. Instrumental

Komp. Komparativ, erste Steigerungsform
Lat. von einem lateinischen Wort abgeleitet

Lok. Lokativ, Ortsfall maskulin, männlich

mod. eine modifizierte Form des Wortes, welches in der Komposition verw. wird

n. neutral, sächlichNom. Nominativ, 1. Fall

P. Person, z.B. 1P. = erste Person

PPräs. Partizip des Präsens, Mittelwort der Gegenwart **PPerf.** Partizip Perfekt, Mittelwort der Vergangenheit

Pl. Plural, Mehrzahl
Präs. Präsens, Gegenwart
Pron. Pronomen, Fürwort
sing. singular, Einzahl
vgl. vergleichbar mit

w.o. wie oben

wörtl. wortgetreu übersetzt

w.u. wie unten

Um das vertrautere Originalwort und die Wurzel sichtbar zu machen, werden im Text die Fallendungen in Klammern gesetzt. Z.B. **rūpa(m)**, das Akkusativ von **rūpa** (skrt. "Form"). Gemäß den **Sandhi-Regeln** (Wortverbindung) werden die Wortendungen im Sanskrit häufig abgeändert, wobei das unveränderte Originalwort von der Kürzung gefolgt wird; z.B. "st'hito (st'hitah^a, komp.)

Die Aussprache der Namen in Sanskrit

Deva-Nāgarī, auch als Nāgarī bezeichnet, ist die älteste Schriftsprache Indiens (Deva-Nāgarī, wörtlich ,aus der Stadt der Götter'). Es wird seit dem 7. Jhdt. v. Chr. benutzt und ist von der indischen Monumentalschrift Gupta abgeleitet. Die ältesten Dokumente in dieser Schrift sind die indischen Veden, ca. 1300 bis 100 v. Chr. entstanden und bis zu ihrer Niederschrift mündlich überliefert. Heute wird diese Schrift für Sanskrit, Hindi und Marathi verwendet.

Aufbau:

Deva-Nāgarī ist eine Kombination aus Silben- und Buchstabenschrift, da nach jedem Konsonanten ein kurzes a angenommen wird, wenn nicht ein spezielles Zeichen für einen alternativen Vokal dies ändert. Die Schrift wird charakterisiert durch lange horizontale Linien über den Buchstaben, die heute in der Regel zu einer langen Linie in jedem Wort verbunden werden. Deva-Nāgarī besteht aus 48 Zeichen, davon 33 Konsonanten u. 14 Vokale und Diphthonge. In der Praxis entstehen jedoch wesentlich mehr Zeichen, da sog. Ligaturen verwendet werden. Dabei wird eine Kombination von mehreren Konsonanten zu einem einzigen Zeichen kombiniert. Vergleichbar mit dem β im Deutschen, das ursprünglich eine Kombination aus dem s und dem kleinen z war.

Aussprache

Wie in der deutschen Sprache auch, werden die Buchstaben in der *Deva-Nāgarī* Schrift so ausgesprochen wie man sie schreibt. Allerdings sollten die Längen und Kürzen der Vokale deutlich beachtet werden, wodurch sich auch automatisch die richtige Betonung ergibt. So unterscheidet sich z.B. einer der Namen der Göttin, nämlich *Śhivā* (Nr. 53) nur durch den langen Vokal am Ende vom männlichen *Śhiva*. Zur Bezeichnung der lang ausgesprochenen Vokale wird in der Transkription ein übergesetzter Querstrich verwendet.

Vokale:

Kurzvokale:

a, i, u, ri, l

Die Aussprache der Kurzvokale entspricht im Wesentlichen der des Deutschen, der besonderen Erwähnung bedürfen jedoch die Halbvokale \mathfrak{r} und \mathfrak{k} , die kein deutsches Äquivalent haben. Das \mathfrak{k} wird wie in Glycerin ausgesprochen und das \mathfrak{r} mit kurzem i-Nachklang, wie z.B. in Kristall oder in den Sanskrit Wörtern \mathfrak{rishi} "Rischi" (skrt.: "Weiser") oder $\mathfrak{Krishna}$.

Langvokale:

ā, ī, ū, ri, e, ai, o, au

Auch hier entspricht die Aussprache der des Deutschen. Das vokalische **r** entspricht in etwa einem gerollten **r**. Langvokale werden im Gegensatz zum Deutschen länger gehalten, d.h. ein Kurzvokal nimmt eine Zeiteinheit ein, ein Langvokal zwei Zeiteinheiten. **e** und **o** sind lang wie in "Leben" und "rot". Die Zeichen **o** und **e** werden verwendet, wenn ein "**o**" oder "**e**" am Ende eines Wortes in ein kurzes "**a**" am Beginn des nächsten Wortes übergeht. Z.B. im Wort "**sthitō** -'si", welches aus "**sthitō** + asi" besteht, oder im Wort "**namastē** -'stu", welches sich aus "**namastē** + astu" zusammensetzt, sodass der Vokal länger als ein gewöhnliches "**o**" oder "**e**" ist. Wenn ein Wort mit dem Laut "**e**" endet, wird es immer als "**eh**" ausgesprochen.

Stützvokale:

am, ah

Diese beiden so genannten Stützvokale sind eine den indischen Sprachen geschuldete Besonderheit. Den ersteren nennt man *anuswara* (sprich Anuschwara), den zweiten *visarga*. Beide sind eine Erweiterung des ihnen vorhergehenden Vokales. Der *anuswara* wird durch einen Punkt über dem Sanskrit-Schriftzeichen geschrieben und fügt der Silbe einen m-Laut, ähnlich wie in *Summen* hinzu. Der *visarga* wird durch einen Doppelpunkt hinter dem Sanskrit-Schriftzeichen geschrieben und fügt der Silbe einen *ha*-Hauchlaut hinzu, wobei der vorausgehende Vokal mit leichtem Nachklang wiederholt wird, z.B. *namah* = *namah*^a oder *śhāntih* = *śhāntih*ⁱ. Oft wird der 1. Fall Einzahl von Haupt- oder Eigenschaftswörtern auf diese Weise gebildet und in der Satzbildung dann abgeändert.

Konsonanten:

Die Konsonanten in der *Devanāgarī*-Schrifttabelle sind systematisch angeordnet, gemäß der Stelle im Mund, wo sie artikuliert werden. Wie bereits erläutert, entspricht die Grundform eines Konsonanten seiner lautlichen Realisierung mit angehängtem kurzen **a**. Der erste Konsonant **k**, wird also als **ka** gesprochen. Sie bilden 6 Gruppen:

Gutturale (Kehle):

ka, kha, ga, gha, na

Die Aussprache entspricht grundsätzlich den deutschen Gutturalen, es steht jedoch noch jeweils eine aspirierte Form (Hauchlaut) zur Verfügung. Der letzte Guttural entspricht in seiner Aussprache dem ng im Wort Finger.

Palatale (Gaumen):

ca, cha, ja, jha, ña

Aussprache: tscha, dscha mit der jeweils aspirierten Variante und nja.

Linguale (oberes Gaumendach):

ta, tha, da, dha, na

Die Aussprache der Palatale und Dentale ist für eine ungeübte Zunge nur schwer zu realisieren, die Zunge muss das hintere Drittel des Gaumens mit der Spitze berühren, dann wird ein t, d oder n artikuliert.

Dentale (Zähne):

ta, tha, da, dha, na

Die Aussprache entspricht den deutschen ta und da, denen wie üblich die aspirierten Pendants zur Seite stehen, sowie n im deutschen Wort Name. Bei diesen Lauten wird die Zungenspitze vorn an die Zähne geschoben.

Labiale (Lippen):

pa, pha, ba, bha, ma

Die Aussprache entspricht den deutschen Labialen plus aspirierter Variante

Die letzte Konsonantengruppe besteht aus drei Untergruppen:

Halbvokale:

ya, ra, la, va

Die Aussprache entspricht dem Deutschen. \mathbf{y} wird gesprochen wie in "Yoga" und \mathbf{v} wie in "Vase".

Silbilanten (Zischlaute):

śha, şha, sa

Der erste Laut hat kein Äquivalent im Deutschen, er wird ähnlich einem weichen sch gesprochen, wie in **Śhiva** oder **Gaņeśha**. Der zweite entspricht dem deutschen sch, in **Viṣhņu** der dritte dem β .

Aspirata (Hauchlaut):

ha

Entspricht dem deutschen ha.

Die harten, nicht aspirierten Konsonanten (ka, ca, ţa, ta, pa) sollten nach Möglichkeit ohne Hauch ausgesprochen werden, so wie ein Franzose "Paris" sagt (im Deutschen fügen wir stets einen Hauch ein). **h** ist auch nach Konsonanten deutlich hörbar.

Beachte:

```
ch - tsch, wird gesprochen wie in "chakra"
cch - betontes tsch, wie im Wort "Hatschi"
j - dsch, wird gesprochen wie in "Maharaja"
jña - dnya - siehe Hinweis unten
ń - ng, wie im Wort "sprang" (Zunge am Gaumendach)
ñ - wie im Wort "Mensch" (Zunge am vorderen Gaumen)
n - wie im Wort "nie" (Zunge an den vorderen Zähnen)
t - wie im Wort "Kette"
```

Hinweis zur Silbe jña:

Diese Silbe wird im Sanskrit offiziell mit $j\bar{n}a$ transliteriert, obwohl diese Schreibweise eigentlich nicht nachvollziehbar ist. In Marathi hingegen wird sie offiziell mit dnya transliteriert und so wird sie auch ausgesprochen (z.B. $J\bar{n}aneshwar = Dnyaneshwar$). Die oft auch gebräuchliche Hindi-Schreibweise ist gnya (sprich gnya), z.B. in Agnya oder Gnyaneshwar. Die Silbe $j\bar{n}a$ wurde im vorliegenden Text durchwegs mit dnya wiedergegeben, um die richtige Aussprache zu garantieren.

In Marathi wird die Endsilbe "āva" als "āo" ausgesprochen, also z.B. Namadeva als Namdeo. Außerdem fällt in Hindi und Marathi ein kurzes a am Ende der Worte und vor langen Silben weg. So wird z.B. aus Rāma – Rām und aus Sulabhā – Sulbhā. In Sanskrit ist das nicht so.

Sandhi (wohlklingende Kombinationen)

Im Sanskrit werden die einzelnen Buchstaben einer Phrase mit einem durchgehenden Strich verbunden. Um die Sätze weich und klangvoll zu gestalten, werden die Wortenden abgeändert, um so klanglich zum Beginn des folgenden Wortes zu passen. Dafür gibt es komplizierte Regeln. Würde man den englischen Satz "Do you want a cup of coffee?" beispielsweise auf diese Weise schreiben, hieße es: "Jawannageddacuppacoffee?" Auf diese Weise wird aus Sat chit ānanda – Sach-chid-ānanda und Jagat (Welt, Universum) wird zu Jagan-mātā und Jagad-ambā (beides bedeutet "Weltenmutter"). Ein a am Ende eines Wortes wird mit dem Vokal am Beginn des folgenden Wortes vereint. So wird z.B. aus ava uttarāt – avottarāt. Die Aspiration (Hauchlaut) am Ende eines Wortes ändert die gesamte Komposition ab. So wird z.B. aus namah^a namah^a – namo namah^a, oder Indrah^a-twam wird zu Indras-twam und binduh^u uttara wird zu bindur-uttara.

Aussprache

Die Art, wie die Inder Mantras aussprechen oder auch sonst miteinander reden, könnte man mit dem Spielen eines Dudelsackes vergleichen. Der Grundakkord verursacht ein konstantes Dröhnen, aus welchem im Mund Worte moduliert werden. Ein Schriftsteller sagte einmal: "Der Schlüssel zu rezitieren von Sanskrit besteht darin bei jeder schweren Silbe übertrieben lange zu verweilen (lange Vokale besonders hinauszuziehen), während man die leichten Silben rasch passiert." Mit schwerer Silbe sind solche mit einem langen Vokal gemeint, oder solche, wenn ein kurzer Vokal von mehreren Konsonanten gefolgt wird.

Betonung

Die Betonung besteht in Form einer leichten Aufwärtsbeugung, welche gewöhnlich auf die vorletzte Silbe eines Wortes oder einer Phrase fällt, wenn es sich um eine schwere Silbe handelt, oder eine der drei vorherigen Silben schwer ist. So liegt die Betonung bei **namo namah**^a auf dem "**o"**.

Ganesha Atharva Sheersha

Die höchste Verehrung des Herrn der Ganas.

Om ñamaste Ganapataye	Gegrüßet seist Du, Herr der Ganas	
Twameva pratyaksham tattwam-asi	Du bist die Manifestation des göttlichen Prinzips	
Twameva kevalam kartā-`si	Du allein bist der Handelnde	
Twameva kevalam dhartā-`si	Du allein bist der Erhalter	
Twameva kevalam hartā-`si	Du allein löst alles wieder auf	
Twameva sarvam khalvidam brahmāsi	Du bist alles, sogar der formlose Geist	
Twam sākshāt ātmāsi nityam	Du bist die Verkörperung des ewigen Selbst	(1)
Ritam vachmi	Ich spreche das göttliche Gesetz	
Satyam vachmi	Ich spreche die reine Wahrheit	(2)
Ava twam mām	Bitte schütze mich	
Ava vaktāram	Sei jenen gnädig, die Deinen Namen besingen	
Ava śhrotāram	Sei jenen gnädig, die Deinen Namen mit Hingabe h	ören
Ava dātāram	Nimm das Geschenk jener an, die Dir dieses Gebet	
Ava dhātāram	Freue Dich über jene, die Dein reines Wissen empf	angen
Av-ān-ūchānam-ava śhişhyam.	Schütze den Meister, schütze den Schüler	
Ava pas-chāt tāt. Ava puras-tāt	Beschütze mich von hinten, beschütze mich von von	rne
Av-ottarāt-tāt. Ava dakshiņāt-tāt	Beschütze mich von links, beschütze mich von rech	its
Ava-chordhvāt-tāt. Av-ādharat-tāt	Beschütze mich von oben, beschütze mich von unte	n
Sarvato-mām pāhi-pāhi sam-antāt	Beschütze mich beständig von allen Seiten	(3)
Twam vāng-mayas-twam	Du bist das Wort (die Essenz aller heiligen Schrifter	n)
Chin mayah ^a	Du bist reines Bewusstsein	
Twam ānanda-mayas-twam	Glückseligkeit ist Deine Essenz	
Brahma-mayah ^a	Deine Natur ist formloser Geist	
Twam sach-chid-ānand-ādvitīyō-`si	Du bist Sein, Bewusstsein u. unvergl. Glückseligkei	it
Twam pratyaksham Brahmāsi	Du bist der manifestierte höchste Geist	
Twam gñyāna-mayo vigñyāna-mayō-´si	Du bist alles Wissen und Verstehen	(4)
Samuel San Library America Street	All Wile 1 1 '1 II ' ' ' ' ' ' ' ' '	
Sarvam jagad-idam twatto jāyate	Alle Welten haben ihren Ursprung in Dir	
Sarvam jagad-idam twattas tişhţ'hati	Alle Welten werden durch Dich aufrechterhalten	
Sarvam jagad-idam twayi layam-eşhyati	Alle Welten werden sich in Dir auflösen	
Sarvam jagad-idam twayi pratyeti	Alle Welten kehren zu Dir zurück	
Twam bhūmir āpō-'nalō-'nilo nabhah ^a	Du bist Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther	(5)
Twam chatvāri vāk-padāni	Du bist die vier Teile der Sprache	(5)

Twam guṇa tray-ātītah ^a	Du bist jenseits der drei Grundeigenschaften (Gunas)	
Twam deha tray-ātītah ^a	Du bist jenseits der drei Körper	
Twam kāla tray-ātītah ^a	Du bist jenseits der drei Zeitdimensionen	
*Twam avast'hā-tray- ātītah ^{a 1}	Du bist jenseits der drei Zustände des Bewusstseins	
Twam mūlādhāra st´hitō-´si nityam	Du bist immer im Muladhara Chakra gegenwärtig	
Twam shakti-tray-ātmakah ^a	Du bist die Essenz der drei Kräfte (Shaktis)	
Twam yogino dhyāyanti nityam	Die Yogis meditieren fortwährend über Dich	
Twam Brahmā twam Vişhņus-twam Rudras	Du bist der Schöpfer, der Erhalter und der Zerstörer	
Twam Indras-twam Agnis-twam Vāyus	Du bist der Herr des Himmels, des Feuers und des Windes	
Twam Sūryas-twam Chandramās-twam	Du bist die Sonne und der Mond	
Brahma-bhūr-bhuvah ^a swarom	Du bist höchster Geist, Erde, Atmosphäre, Himmel und Omkara (6)	
Gaṇādim pūrvam uchchārya	Zuerst sprechen wir den ersten Buchstaben von Gana = \mathbf{G}	
Varņādim tad-anantaram	Dann den ersten Buchstaben des Alphabetes $= \mathbf{A}$	
Anu-swārah ^a para-tarah ^a	Gefolgt vom Nasallaut (Anusvarah) $= \mathbf{M}$	
$ \begin{tabular}{ll} \bf Ardhendu \ lasitam. \ Tare, a \ riddham \ (ruddham^2) \dots \end{tabular}$	mit sichelförmigem Widerhall u. vervollständigt mit OM	
Etat-tava manu swa-rūpam	Dies ist die wahre Form Deines Mantras	
Gakārah ^a pūrva rūpam	G (Gakar) ist die Anfangsform	
Akāro madhyama rūpam	A (Akar) ist die mittlere Form	
Anuswārash chāntya rūpam	M (Manusvara) ist das Ende,	
bindur uttara rūpam	der Bindu (Punkt) steht darüber	
Nādah ^a samdhānam. Samhitā sandhih ⁱ	vereinigt in einem Klang nach den Regeln des Wohlklangs	
Saişhā Gaņesha-vidyā	Auf diese Weise ist es das Wissen von Shri Ganesha	
Gaṇaka ṛiṣhih ⁱ	Ganaka (der Seher) ist der Urheber dieses Mantras	
Nichrid Gāyatrī chhandah ^a	"Nich rid Gayatri" ist das Versmaß	
Gaņapatir devatā	Die vorsitzende Deität ist Shri Ganapati,	
Om Gam Gaņapataye namah ^a	"Om Gam" - Verehrung sei Dir, Herr der Ganas (7)	
Eka-dantāya vidmahe	Wir besitzen das Wissen des Gottes mit dem einen Stoßzahn	
Vakra-tuṇdāya dhī-mahi	Wir meditieren über den Gott mit dem nach oben	
	gebogenen Rüssel	
Tanno dantī prachodayāt	Möge Er uns Gnade gewähren und unseren Intellekt stimulieren (8)	
Eka-dantam chatur-hastam	Er hat nur einen Stoßzahn und vier Hände	
Pāśham ankuśha dhāriņam	Er hält einen Stachelstock, eine Schlinge,	
Radam cha varadam hastair bibhrāṇam	einen abgebrochenen Zahn und alle Segen in den Händen	
Mūshaka dhvajam	Er führt eine Maus als Emblem	
•	Er besitzt einen rötlichen, gewölbten Bauch und Ohren	
• •	wie Fächer.	
Rakta-vāsasam	Er ist in Rot gekleidet	
	-	

Rakta gandh-ānu-liptāngam	Er ist mit einer roten, duftenden Sandelholzpaste bedeckt
Rakta puşhpaih ⁱ su-pūjitam	Er wird glückverheißend mit roten Blumen verehrt
Bhakt-ānu-kampinam devam	Er ist barmherzig zu allen die Ihn verehren
Jagat kāraņam achyutam	Es ist der unvergleichliche Ursprung aller Welten
Āvir-bhūtam cha srişhţy-ādau	Er manifestiert sich am Beginn der Schöpfung
Prakŗiteh ^e puruşhāt param	Er ist jenseits von Adi Shakti und höchstem Geist
Evam dhyāyati yo nityam	Wer immer beständig auf diese Weise über
Sa yogī yoginām varah ^a	Shri Ganesha meditiert ist der größte aller Yogis (9)
Namo vrāta-pataye	Verehrung sei Dir, dem Herrn der Versammlung
Namo gaņa-pataye	Verehrung sei Dir, dem Herrn der Ganas
Namah ^a pramat`ha-pataye ³	Wir werfen uns nieder vor dem Führer des Gefolges von Shri Shiva
Namastē-stu lambodarāy-aika-dantāya	Verehrung sei Dir, dem Gott mit dem gewölbten Bauch
Vighna nashine	u. dem einen Stoßzahn, dem Beseitiger von Hindernissen,
Śhiva sutāya	dem Sohn Lord Shivas,
Śhrī varada mūrtaye namo namah ^a	der Du die Verkörperung großer Segnungen (Wohlstand) bist. Sei immerfort gegrüßt. (10)

Sakshat Shri Adi Shakti Mataji Shri Nirmala Devi Namoh Namah

welche in Wahrheit die heilige Urkraft, die göttliche Mutter, die makellose Göttin ist – gegrüßet seist Du wieder und wieder

Im Sanskrit werden die Versnummern am Ende der Verse platziert.

Diese Zeile kommt nicht in jeder Version des Ganesha Atharva Sheersha vor und nicht immer in dieser Position.

² riddham = skrt. "mit Widerhall", in manchen Versionen auch als ruddham = skrt. "blockiert" und daher "kontrolliert durch das OM"-.

oft auch "prat'hama-pataye" geschrieben, "der erste und höchste Herr".

Gaņeśha Atharva Śhīrşha

Der erhabenste Lobgesang an den Führer der Ganas

OM. – Viele lange Dissertationen könnten allein über diese große, heilige Silbe AUM geschrieben werden. Man findet sie fast in jedem hinduistischen und buddhistischen Gebet und sowohl Juden als auch Christen benützen das vom AUM abgeleitete "Amen", als unerlässliche Anrede für das Göttliche. Das AUM ist der Urklang aus dem alles entsteht, "das Wort" im Evangelium des Hl. Johannes, und als alles durchdringender Laut nur für jene hörbar, die zu hören verstehen. Die drei Silben A, U und M werden mit den drei Mūrtis (Shri Viṣhṇu, Brahmā und Śhiva) und deren Śhaktis (weibliche Kräfte) assoziiert, allerdings nicht immer auf die gleiche Weise. Tatsächlich findet man in den verschiedenen Schriften fast jede erdenkliche Kombination. Der im sichelförmigen Bogen ruhende Punkt, Ansusvara genannt, kennzeichnet traditionell den Nasallaut "M". Dieser Laut wird mit dem Ātma (Spirit) assoziiert und ist Lord Śhiva heilig, während Shri Vishnu mit dem a-kāra ("A") verbunden wird.

Shri Gaņesha ist **Omkāra-swarūpa** — "die Verkörperung des OM", und daher selbst der Urklang aus dem alle Schöpfung entsteht. Ursprünglich wurde das **Om** als "Klang" oder "Nachklang" bezeichnet. Erst später nannte man es **Omkāra**. Der Klang **A-U-M** beginnt mit dem **A** im Hals, kommt durch den Mund als **U** und endet schließlich als **M** zwischen den Lippen, wodurch es die ganze Palette der Schriftzeichen vom Anfang bis zum Ende des Alphabets abdeckt und eine Verbindung zum Alpha und Omega des griechischen Alphabets hergestellt werden kann.

Von der heiligen Silbe OM. Kapitel 42 der Markandeya Purana.

Dattatreya sprach: Selbst hunderte von Geburten können einen Yogi, der diesem hohen Pfad folgt, nicht vom Yoga trennen. Die Große Seele sehend, die sich in der Form des Universums entfaltet, das Weltall als Füße, Kopf und Hals, und der Herr und Beschützer von Allem, sollte er das große und heilige einsilbige OM singen, um Ihn zu erreichen. Das OM zu studieren, bedeutet nicht anderes, als auf dieses große und wahre Wesen zu lauschen. A, U, M sind dessen Buchstaben, die drei Matras¹, entsprechend den Qualitäten von Güte, Leidenschaft und Ignoranz (Dunkelheit). Ein weiteres halbes Matra hat seinen Sitz an der Spitze des Kopfes und liegt jenseits der drei Qualitäten. Es kann nur von Yogis verstanden werden. Man nennt es auch Gāndhāri, abgeleitet von der Musiknote Gāndhāra (Ga). Wenn man es ausspricht erreicht es den Kopf und fühlt sich an, als würden Ameisen über ihn krabbeln. Wenn die Silbe OM gesprochen wird und den Kopf erreicht, sollte der in Meditation versunkene Yogi Eins mit dem Brahman, der höchsten Seele, werden. Die Lebensenergie ist der Bogen, die Seele ist der Pfeil und Brahman ist das subtile Ziel, das vom Achtsamen durchdrungen werden sollte, um Eins mit Ihm zu werden.

Das aus den dreieinhalb Matras bestehende OM sollte in seinem tieferen Sinn als die drei Veden - **Rig**, **Saman** und **Yayur**, die drei Welten, die drei Feuer und die drei Gottheiten **Vishnu**, **Brahmā** und **Śhiva** erkannt werden. Wer dies wahrhaft verwirklicht, gelangt darin zur Auflösung (*Laya*). Der Buchstabe A steht für die Erde (**Bhūr-loka**), U für das Reich zwischen Himmel und Erde (Atmosphäre - **Bhūvah-loka**) und M für den himmlischen

¹ in der indischen Musik wird der Rhythmus in "Matras" (Schlägen) gezählt.

Bereich (Svar-loka). Das erste Matra steht für das Getrennte, die entfaltete Schöpfung. Das zweite für das nicht Getrennte (das Unentfaltete) und dritte ist steht für das geistige Prinzip (Bewusstsein, Aufmerksamkeit); das halbe Matra deutet auf höchste Absolute (die Befreiung aus dem Kreislauf der Geburten und Tode). Dies sollte als Basis für die Yoga-Praxis bekannt sein. Mit dem Gesang der Silbe OM werden alle existenten oder nichtexistenten Dinge umfasst. Das erste Matra ist kurz, das zweite lang (zwei Matras) und das dritte anhaltend (drei Matras). Das halbe Matra ist jenseits der bewussten Klänge. Wer dies wahrhaft erkennt und über das große Brahman meditiert, das durch die heilige Silbe OM symbolisiert wird, der überwindet das Rad der Existenzen, wird von den drei Fesseln befreit gelangt und zur Vereinigung mit Brahman, der Großen Seele. Sind jedoch die Fesseln seiner Handlungen noch nicht vollständig gelöst (Karma), dann wird er, wenn er die Anzeichen des Todes (Aristha) erkennt, aufgrund seiner Neigung im nächsten Leben als Yogi wiedergeboren, um sich zu erinnern und den Weg fortzusetzen. Aus diesem Grund kann er sowohl bei mangelhafter als auch bei verdienstvoller religiöser Hingabe negative Zeichen erkennen, sodass er in dieser Zeit (der Wandlung) nicht in Verzweiflung versinkt. Ende von Kapitel 42.

Der Klang OM entstand, als das Brahmānda (das Ei des Brahman) auseinanderbrach und die Schöpfung daraus hervorging. Das Devanāgarī Schriftzeichen für das AUM - - ist eine visuelle Darstellung des Hervorkommens der drei Śhaktis aus dem Ursprungspunkt, der aus Kuṇdalini (Sichel) und höchstem Zeugenbewusstsein Param-ātma (Punkt) besteht. Die Reihenfolge, in der die Silben des Om den Deitäten zugeordnet werden, korrespondiert mit der zeitlichen Abfolge der Schöpfung (zumindest in diesem Buch). Als der undifferenzierte und eigenschaftslose Höchste Geist, das Brahman, am Ende der Nacht nach Auflösung der ersten Schöpfung (Padmavasana) erwachte, kleidete Er sich zuerst in Güte und Wahrheit und manifestierte sich als Shrī Nārāyana (der auf den Wassern ruht; Shrī Viṣhṇu, der alles Durchdringende). Als nächstes kleidete Er sich in Leidenschaft und Tat und brachte als Gott des Wissens - als Shrī Brahma, die Schöpfung hervor. Als drittes kleidete Er sich in Dunkelheit und Wunsch und wurde Shrī Rudra genannt (ein früherer Name Shrī Śhivas).

Wenn sich der Schüler von seinen falschen Identifikationen befreit hat, erfährt er die Qualitäten des Ātmas ('Spirit' bzw. 'Selbst') als Sat-Chit-Ānanda - Sein, Bewusstsein und Seligkeit, die gleichzeitig mit den drei Murtis (Formen) assoziiert werden. Shrī Viṣhṇu als Qualtät in der Gegenwart (sat) im Zentralkanal zu sein. Shrī Brahmadeva als Kraft der Aufmersamkeit (chit), die ihren Sitz auf der rechten Seite in der Leber hat und Lord Śhiva, der in Seligkeit (ānanda) eingetauchte Yogi, der vom Herzen auf der linken Seite, dem Sitz des Ātmas, kommt. In dieser Reihenfolge erscheinen auch die drei Śhaktis mit Ihren Lobpreisungen. Shri Mahālakshmī, Shri Mahāsaraswatī und Shri Mahākālī als Gefährtinnen oder Kräfte der drei Murtis Shrī Viṣhṇu, Shrī Brahmadeva und Shrī Śhiva. In der Skanda Purana werden die drei Buchstanben des Om ebenfalls in dieser Reihenfolge den Tri-mūrtis zugewiesen. Die Śhiva Purana assoziiert das A als Brahma und das U als Viṣhṇu. (siehe Anhang 4 Bemerkungen zu Shri Vishnu und Shri Brahmadeva)

Feierliche Begrüßung und Lobpreisung der allumfassenden Natur Lord Ganeshas

Om namaste Gaṇapataye (Om, Ehrerbietung sei Dir, O Herr der Gaṇas)

Om ,Amen' – (siehe oben).

,Ehrerbietung' – kommt von dem Wort **nam** – "verbeugen' oder "bücken' und meint den "ehrfurchtsvollen Gruß', "Ehrerbietung' und "anbeten' mit einem Gefühl von Lobpreisung und Verehrung. [**namah** a mod. von nam – "beugen' oder "biegen') – nicht von der gleichen Wurzel wie das Wort nāma – "Name' (langes a).

te ,Dich', - vergleichbar mit der respektvollen Anrede: ,Euch' [*Dat. von twa- 2.P.pron.*] Gaṇa-pataye ,dem Herrn (Gott) der Gaṇas'.

Gaṇa - bedeutet 'Gruppe', 'Truppen', 'Menge', 'Vielzahl', 'Stamm' oder 'ein Körper von Begleitern'. Gewöhnlich meint man mit diesem Wort 'die' Gaṇas, himmlische Kohorten, die sich aus den Begleitern Lord Shivas zusammensetzen.

pati ,Gott', ,Meister', ,Herrscher', ,Besitzer', ,Beschützer' und auch ,Ehegemahl' – von pā- ,schützen'.

-aye maskuline Wortendung im 3. Fall, für Wörter die auf ,-i' enden. Feminine Wörter im 3. Fall enden auf ,-ī'. Z.B. als -yai im Wort ,Devyai' von Devī.

Namas bedeutet das gleiche wie namo - namah^a. Namas ist das gemäß den Sandhi Regeln modifizierte namah^a mit aspirierter Endung, um so wohlklingend in das nächste Wort überzugehen, in diesem Fall das -te (Dir). Siehe Sandhi Regeln (Aussprache der Namen in Sanskrit).

Namah^a ist ein undeklinierbares Adverb welches den 3. Fall (Dativ) erfordert, vergleichbar mit "Gegrüßt sei …..'. **aye-** ist der Dativ von maskulinen Wortendungen auf –**i**.

In der Folge werden Wörter, deren Endungen aufgrund der Wortzusammensetzung abgeändert werden, mit dem Kürzel ,**mod**.' gekennzeichnet.

Anmerkung: Das kurze a in namas wird wie im englischen ,numbers' ausgesprochen, nur ohne dem ,b'. Namah^a klingt ähnlich, das ,a' am Ende wird ganz kurz gesprochen.

Namas-kāra ,die Ehrerbietung' hat zwei Hauptformen: Die erste ist, wenn man das Wort $namah^a$ ausspricht oder eine Verbeugung, "namaste' genannt, ausführt. Dabei wird der Kopf gebeugt und die Hände, gewöhnlich in Höhe des Herzens, gefaltet. Noch respektvoller ist es seinen Guru oder die Ältesten zu grüßen, indem man die gefalteten Hände vor die Stirne hält. Wird Gott gegrüßt, faltet man die Hände über dem Brahma-randhra, im Zentrum des Sahasrāra, wo die heiligen Füße der höchsten Göttin ruhen. So verbeugen wir uns vor Ihren Lotusfüßen.

Die zweite Form des **namaskār** ist ein Verbeugen vor den Füßen des Göttlichen, indem der Verehrer niederkniet, die Hände nach vorne streckt und mit seinem Kopf den Boden berührt. In Sahaja Yoga werden dabei die Hände mit den Handflächen nach oben so flach als möglich auf den Boden gelegt, ohne dass sie den Kopf berühren. Der Kopf berührt mit der Stirne oder der vorderen Haarlinie den Boden, nicht aber mit dem Sahasrāra. Das Gesäß wird während dieser Verbeugung hoch gehalten und die Füße sollten einander nicht berühren.

Im subtilen System entspricht das **Brahma-randhra** dem Herz Chakra. Es blockiert, wenn sich die beiden Ballons von Ego und Superego an den Schläfenseiten aufblasen. Die

Verbeugung, speziell jene mit dem Kopf bis zum Boden, hilft das Ego (das Gefühl der getrennten Identität) zu verringern. Man kann das Wort **namah**^a wie ein Ego verneinendes Mantra betrachten - **,na**' steht für ,nein' und **mah**^a für ,ich'. Auf diese Weise würde mit **namah**^a ,nicht ich' gemeint sein. Diese Ehrerbietung ist auch innerlich möglich, wenn man seine Aufmerksamkeit auf die göttlichen Füße im Herzen oder im Sahasrāra legt und den Kopf leicht neigt.

Die Wurzel des Pronomens in der 2. Person ist technisch *yushmad*, es ist jedoch einfacher einfach **twa**- zu sagen. Im Singular hat es folgende Fälle: **twam** – Nom. "Du/Ihr (Ez.)"; **twām** - Akk. 'Dich/Euch"; **te**, **tava** - Gen. "Dein/Euer"; **twat-tah**^a - Abl. von Dir/Euch (Ez.)" (**tah**^a ist eine Ableitungssilbe); **twayi** - Lok. "in Dir/Euch", **twayā** - Instr. "durch Dich/Euch"; **te** oder **tubhyam** - dat. "zu Dir/Euch". Diese Fürwörter zeigen Ähnlichkeiten zum alten Englisch (**thou, thee**), aber auch zur alten deutschen Anrede (**Ihr, Euch**). Es gibt eine auffallende Ähnlichkeit in den Formen der 1. Person **aham**- 'Ich bin', **me**- 'mir', **way(am)**- 'wir', **as(mān)**- 'uns' und dem Plural **vūy(am)**- 'ihr'.

Gaṇapati ist auch ein Name Lord Śhivas. Im Rig Veda wird Bṛ)ihaspati, der Guru der Devas als Gaṇapati bezeichnet – ein gebräuchlicher Ausdruck für ein 'Stammesoberhaupt'. Manche sehen dies fälschlich als Beweis dafür, dass Shri Gaṇeśha doch in den Vedas erwähnt wird.

Wie in einem Hologramm oder der DNA in einer Zelle, wo der kleinste Teil das Ganze enthält, enthält auch jeder Aspekt oder jede Inkarnation Gottes die vollkommene göttliche Natur, vom kleinsten Sandkorn bis zum formlosen, alles durchdringenden Bewusstsein. Alle Unterschiede sind nur eine Illusion. Daher kann man **Shri Gaņeśha** als 'alles, inklusive das höchste Brahman' verehren, auch in Seiner scheinbar begrenzten Form als 'der Sohn von Shiva und Parvati' oder 'Führer der Ganas'. **Gaṇa** kann auch auf die **Chakras** als 'Gruppe' verweisen, damit würde **Gaṇapati** 'Meister der Chakras) bedeuten. Die Namen **Gaṇeśha** oder **Gaṇapati** passen also auch für Gott den Allmächtigen im Sinne von 'Herrn aller Gruppierungen und Kategorien'.

Manchmal wird damit auf neun Gruppen von Halbgöttern verwiesen, zu welchen auch die Ādityas, Vasus (acht Elementargötter, die von Lord Indra kontrolliert werden) und die Ekādaśha (elf) Rudras, ursprünglich mit schweren Stürmen und dem Aufziehen von Krankheit und Zerstörung in Verbindung gebracht, gehören. Die Begleiter von Shri Shiva sind auch als Pramat'ha bekannt. Diese Wesen sind nicht sehr schön und sehen eher wie Dämonen aus. Sie haben deformierte Gestalten, manche mit Tierköpfen oder mit nur einem Auge, langen Nasen oder einem Buckel. Andere wieder sehen wie Lord Shiva selbst aus, haben verfilztes Haar und sind in Tierhäute gekleidet. Sie stellen die Geister dar, welche die linke Seite regieren (das kollektive Unterbewusstsein). In der Bhagavatam werden sie als Dakinis, Yatudhanas, Kuşhmāndās, Bhutas (Geister), Pretas (Gespenster), Pisachas (Fleischfresser), Yakshas (Hexenmeister), Rakshasas (Dämonen) und Vināyakas (Teufel) aufgelistet. Shri Gaņeśha korrigiert uns mit Hilfe dieser Gaṇas, wenn wir aus dem Gleichgewicht geraten und in die Extreme der linken oder rechten Seite, dem kollektiven Unter- bzw. Überbewusstsein fallen.

Das Regierungssystem des alten Indien wurde **Gaṇa-rāj** genannt. Jede Gruppe bzw. jeder Volksstamm wählte zu seiner Vertretung in einer Ratsversammlung einen Führer. Der Leiter des Rates wurde **Gaṇapati** bezeichnet, wodurch dieses Wort die spezielle Bedeutung ,Oberhaupt der Stammesführer' erhält. Euch heute wird die Regierung in Indien noch immer **Gaṇa-rāj** (Herrschaft der Vielzahl) bezeichnet.

<u>Twameva praty-aksham tattwam-asi</u> (Du bist wahrlich die Manifestation des göttlichen Prinzips)

- **Twam** (oder **tvam**). ,Du bist', ,Ihr seid'. ,Bist' beinhaltet den 1. Fall von **twam** und wird von **–asi** (du bist) gefolgt.
- -eva ,tatsächlich' ist eine Nachsilbe welche betont, dass es ,wirklich' oder ,wahr' ist. Ähnlich dem biblischen ,wahrlich'.
- **praty- aksha**(**m**) ,offenkundig, manifestiert' [*Adverb oder Nom. Akk. n. von prati-*, entgegen, gegen, mögen', aksha ,Augen' oder die Sinne im Allgemeinen]. **praty- aksham** ist dem **sākshāt** ähnlich. Beide Adverbien bedeuten ,tatsächlich, jetzt gegenwärtig, wahrnehmbar'.
- tat-twa(m) Prinzip, Qualität, wirklicher Zustand, Wahrheit, Realität [Akk.n. von tat, dies' und -twa, einer Nachsilbe mit der Bedeutung, hat die Qualität von', ähnlich der deutschen Endung, heit' (z.B. Klarheit)].
- -asi ,Du bist', ,Du bist wahrlich', ,Du bist für immer und ewig' [2.P.sing. von as-, sein', ,existieren']. Als Nachsilbe bekommt es die nachdrückliche Quailtiät von ,wirklichem Bestand'.

Tat-twam-asi ist das **Māha Vākya** – 'der große Lehrsatz' der **Vedānta Philosophie**. Zusammengesetzt aus **tat-** 'Das', welches, philosophisch gedacht, das formlose Höchste Absolute - **Brahman** meint; **-twam** 'Du' und **-asi** 'bist', wörtl. 'Das bist du' (d.h. 'das Absolute ist mit dir Wesenseins'), drückt aus, das alles in diesem Universum mit dem höchsten **Brahman** wesenseins ist. '**Tat-twam-asi'** wird als Mantra verwendet, um die Natur des Höchsten Absoluten (Brahman), die mit **Shri Ganeśha** identisch ist, zu erkennen.

Der Sanskrit Kommentar (Anhang 9) erklärt diesen Lehrsatz als die wichtigste theologische Idee des Gebetes und führt auch den Rest des Wissens darauf zurück.

Guru tattwa – meint z.B. den Zustand eines Gurus oder dessen Qualität.

Tattwa hat oft eine ähnliche Bedeutung wie **sattwa** ,Wahrheit' oder ,Realität', wie in **tattwa-gñyāna** - ,Wissen/Erkenntnis der Wahrheit'.

Alternative Übersetzung: ,Du bist die Wahrheit in Person' oder ,Du bist die höchste Wahrheit in wahrnehmbarer Form'.

In der **Sāmkhya** Philosophie, in welcher das Gaņeśha Atharva Śhīrṣha sozusagen erläutert wird, gelten die **Tattwas** als Prinzipien der Schöpfung, die von der **Prakṛiti** - der **Ādi Śhakti**, hervorgebracht werden. Meist werden 24 oder 25 **Tattwas** beschrieben:

Buddhi - die Intelligenz - jene Instanz, die durch das Unterscheidungsvermögen alle Sinneseindrücke zu klassifizieren vermag, auch Mahat genannt, bringt folgende Prinzipien hervor:

Aham-kāra ,Ego', ,Ichbewusstsein' – aus welchem folgende Prinzipien aufsteigen:

5 Tan-mātras die fünf subtilen Elemente, aus denen die fünf grobstofflichen Elemente

hervorgehen. Die **Tan-mātras** werden mit den fünf Sinnesobjekten gleichgestellt: **gandha** (Geruch) – Erde; **rasa** (Geschmack) - Wasser; **rūpa** (Sehen/Form) – Feuer; **sparśha** (Berührung) – Luft und **śhabda** (Klang) –

5 Bhūtas- die fünf grobstofflichen Elemente: Erde, Wasser, Feuer, Luft u. Äther

5 Organe der Handlung Sprache, Hände, Füße, Fortpflanzung und Ausscheidung

5 Sinnesorgane Ohren, Haut, Augen, Zunge, Nase

Manas jenes Element, welches die Gefühle hervorbringt; denken/fühlen;

A-vyakta der unmanifestierte Teil der Prakriti oder Ādi Śhakti. Der reine Wunsch

(Kundalini), sich mit dem Puruşha wieder zu vereinigen.

Das 25. Prinzip ist der **Puruşha** (**Śhrī Sadāśhiva** – das Höchste Absolute), das alles belebt, durchdringt und Zeuge der Schöpfung **Ādi Śhaktis** ist.

<u>Twameva kevalam kartā-'si</u> (= kartā-asi) - (Du alleine bist der Handelnde)

<u>Twameva kevalam dhartā'si</u> - (Du alleine bist die Stütze und Aufrechterhaltung)

<u>Twameva kevalam hartā'si</u> - (Du alleine bist der Zerstörer und jener der alles zurücknimmt)

kevalam ,alleine', ,ausschließlich Du alleine', ,einzig und alleine', ,gänzlich', ,völlig', ,nur' (adv.)

kartā-, der Handelnde', "Macher', "Darsteller', "Ausführende', "Vollender', "Schöpfer'. [von kṛi-,tun') Nom.mas.]

dhartā- ,Stütze', ,Träger', ,Beistand', ,Helfer', ,Aufrechterhalter', ,Halter' und auch ,Einhalt Gebieter' oder ,Unterdrücker'. [(von dhṛi- ,stützen') nom.mas.]

hartā-, der Entferner', ,der etwas wegnimmt', ,der entzieht/raubt', ,Dieb', ,Überwinder', ,Zerstörer'. [von hṛi-,entfernen. Nom.mas.]. Ähnlich der Bedeutung Gottes als ,Geber und Nehmer' im christlichen Raum.

Das lange **ā** wird an dieser Stelle und in den nächsten beiden Zeilen betont und in die Länge gezogen, da es in die Nachsilbe **–asi** übergeht. Lange Silben werden zwar immer lang ausgesprochen, aber an dieser Stelle noch mehr in die Länge gezogen als es sonst üblich ist.

Hier finden wir die drei Funktionen des Göttlichen als Schöpfer, Erhalter und Zerstörer (Shri Brahma, Vişhņu und Shiva). In der späteren Philosophie wie der **Shri Lalitā Sahasra-nāma**, hat Gott fünf Funktionen: die drei oberen werden regiert von **Īśhāna** oder **Īśhwara** – der sozusagen das Gleichgewicht von Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung regulierende , *Kontrollorgan*' ist, obwohl Er sich jenseits der drei **Gunas** befindet. All das wird von **Sadāśhiva** - 'dem ewigen Spirit', geschaut, in dem zur Zeit der finalen Auflösung alle anderen Formen zurückgenommen werden, und aus dem sich die neue Schöpfung später wieder manifestiert. Die nächsten beiden Zeilen können zur Beschreibung der beiden anderen Formen verwendet werden. Mit **Sarva** -'Gesamtheit' meint man gewöhnlich den **Īśhwara**. **Nityam** -'ewig' hat die gleiche Bedeutung wie **Sadā** und **Lord Śhiva** is **Ātmā-sākshāt**, der reine Spirit (Geist), damit ist **sākshād-ātmā'si nityam** – **Sadāśhiva** gemeint.

<u>Tvameva sarvam khalv-idam Brahmāsi</u> (Du bist alles, sogar der formlose höchste Geist)

sarva(m) ,alles', ,das Ganze (Universum)', ,die gesamte (Schöpfung)' [Nom.n.]

khalv- ,sogar', ,selbst', ,tatsächlich', ,ferner' [khalu- mod.]; khalu kommt hauptsächlich in Zusammensetzungen vor, wobei es die Qualität des folgenden Wortes betont. Der Wechsel des End –u zum –v vor dem Vokal entspricht den Sandhi-Regeln.

-idam ,das', ,dies hier', ,das Folgende' [nom.n.]; khalv-idam Brahmāsi bedeutet daher ,sogar (und tatsächlich) dieses Brahman'.

Brahma- ,formloser höchster Geist (Spirit); **Brahman** ist das alles durchdringende göttliche Bewusstsein, aus sich selbst heraus existierend und vor und jenseits jeglicher Manifestation. Man könnte es mit **Sadāśhiva** oder der Höchsten Göttin gleichsetzen.

Idam - 'dies' wird verwendet, um die manifestierte Schöpfung zu bezeichnen, im Gegenteil zu **Tad** - 'das'- welches auf den höchsten Spirit hindeutet.

Alternative Übersetzung: 'Du bist alles, sowohl das manifestierte Universum, als auch der formlose Geist.'

Die beiden Wörter **Brahman** und **Brahmā**, "der Schöpfer", unterscheiden sich, da das erste ein Neutrum und das zweite maskulin ist. Hier wird es als Neutrum (sächlich) gebraucht und kennzeichnet den präexistenten, formlosen Spirit [von brimh-, durchdringen", "erfüllen", "ausbreiten"]. **Shri Brahmā**, oder **Brahmadeva** wie Er auch genannt wird, hat Seinen Namen erhalten weil Er den Wunsch hat, das **Brahman** zu erkennen.

<u>Twam sākshād-ātmāsi nityam</u> (Du bist die ewige Personifikation der Seele)

sākshād- ,die Personifikation', ,das Wahrnehmbare', ,in Person', ,das Augenscheinliche', [sākshāt mod.] (sa-aksha-at): sa- ,mit', aksha- ,Augen' oder Sinne allgemein, - at als Endung im 6. Fall (Abl.) – ,mit' (vgl. mit sākshin – ,der Zeuge')

ātmā- die 'Seele', das 'Selbst' oder der 'individuelle Spirit' [nom. von ātman- mas.]. ātma- bedeutet auch 'Essenz, Natur, Charakter' oder 'eigen', wie in ātma-kārya, 'seine eigene Tätigkeit'.

-asi (der) Du bist' (wie oben).

nityam ,ewig', ,konstant', ,immerwährend' [adv.] - von nitya = ,ewig', ,kontinuierlich' oder ,fortwährend' und ebenso ,beständig', ,unveränderlich' oder ,üblich' wie in nitya-dharma, der ,täglichen Pflicht'. Nityam beschreibt an dieser Stelle als Adverb nicht das Ātma (nom.). Die Bedeutung ist also nicht 'Du bist das ewige Selbst', sondern ,Du bist ewiglich das Selbst'.

Manchmal übersetzt als – 'Du bist die Manifestation des ewigen Geistes'. **Nityam** ist jedoch ein Adverb und bedeutet 'beständig'; gemäß den **Sandhi** Regeln wird **sākṣhāt** i.V.m. **ātma** zu **sākshād**. Die Bedeutung der miteinander verbundenen Worte bezeichnet daher den Zustand von **ātma-sākṣhāt-kāra** (*Selbstverwirklichung*).

Ātman ist die Reflektion des Göttlichen im Herzen. Wenn die Kuṇdalinī das Brahmarandhra durchdringt, jene Stelle am Kopf, die bei Kindern und realisierten Seelen weich ist (Fontanelle), steigt der Ātman durch einen besonderen Nādī (Energiekanal) zum Sahasrāra Chakra auf und vereint sich dort mit der Kuṇdalini. Der Jīva, die Individualseele, erkennt dann seine Einheit mit Parabrahman, dem alles durchdringenden göttlichen Bewusstsein, dessen Teil sie ist. Durch die Verwirklichung der wahren Natur des Selbst (Selbstverwirklichung) schwinden in der Folge das Ego und andere Illusionen. In

diesem segensreichen Zustand bleiben nur die Qualitäten von **sat** – "reinem Sein", **chit** – "reine Aufmerksamkeit" und **ānanda** - höchste Seligkeit. Er fühlt, wie ihn die göttliche Gnade und Barmherzigkeit durchströmt und "jede Faser seines Körpers vor Seligkeit pulsiert". **Shri Śhiva** ist die Verkörperung des **Ātmās**. In der religiösen Kunst wird diese Vereinigung der Kräfte (Yoga) oft in der Umarmung von **Shri Śhiva** und der weiblichen Form **Shri Pārvati** dargestellt.

Verkündigung der Wahrhaftigkeit des Gebetes

Ritam-vachmi. Satyam-vachmi. (Ich sage das göttliche Gesetz. Ich erkläre die Wahrheit)

ritam ,göttliches Gesetz', ,Wahrheit', ,heiliger Befehl', ,eingesessene Regeln', ,auf den Schriften basierende Richtigkeit', ,Gleichgewicht und Ordnung des Universums'.

vachmi ,ich spreche', ,ich sage', ,ich erkläre'. ,Ich kündige an' [1.P.Präs. von vach = ,sprechen']

satyam, Wahrheit', ,Realität', ,Güte' [von sat = ,sein', ,existieren']

ṛitam und **satyam** bedeuten beide 'Wahrheit', aber **ṛitam** meint die 'Wahrheit als göttliches Gesetz des Kosmos' während **satyam** sich als 'Wahrheit, die sich auf die Erfahrung der Realität' bezieht. Man kann daher zwei verschiedene Bedeutungen übersetzen:

1. ,Was ich sage ist gem. den Heiligen Schriften die Wahrheit' und 2. ,..... entspricht der Erfahrung des wahren Seins'.

Bitten an Shri Ganesha

Ava twam mām. (Bitte schütze mich)

Ava vaktāram. (Sei jenen gnädig, die Deinen Namen besingen) **Ava śhrotāram** (Sei jenen gnädig, die mit Hingabe zuhören)

hat viele Bedeutungen, von 'schützen' oder 'führen', bis zu 'Gunst erweisen', 'mein Angebot akzeptieren', 'geneigt sein etwas zu tun', 'fördern', 'zufrieden stellen', 'veranlassen' oder 'etwas betreiben' [2.P.sing.Imp. von av- 'schützen']

twam ,Du/Ihr'. Subjekt im 1. Fall.

mām ,mich' (Akk.). Das Objekt.

vaktāram ,jener der vorträgt/rezitiert' oder ,etwas ausspricht', ,der Redner', in diesem Fall die Person, welche das Gebet spricht [Mas.Akk. von vaktṛi - ,der Redner' von vāch - ,sprechen'].

śhrotāram ,der Zuhörer' oder ,jener der hört', [m.Akk. von **śhrotṛi -** ,Hörender' von **śhru** – ,hören'] (**śhrotra** oder **śhrotas** ist das Ohr). Im reinen Zeugenzustand hören wir uns selbst beim Sprechen des Gebetes zu. **Śhruti** bedeutet ,hören' und wird als Name für das mündlich überlieferte heilige Wissen, insbesondere der Veden, verwendet.

Dieser Vers ist in Gegensatzpaaren gehalten - zuerst 'Du/mich', dann 'Sprecher/ Zuhörer', 'Gebender/Empfangender', und 'Gelehrter/Schüler'. Die Gegensatzpaare beziehen sich alle auf das Lehrer – Schülerprinzip. Es folgen die sechs Richtungen - 'vorne/hinten', 'links/rechts' und 'oben/unten'.

Die 1. P. sing. Pron. **ma** hat folgende Formen: **Aham** ist das Nominativ sing.; es bedeutet ,Ich' und ist eine Umkehrung von **mah**^a. **Mām** ist das Akkusativ (4. Fall) – ,mich'. **Mama** (Gen.) bedeutet ,meine' oder ,mir' und **mamatā** bedeutet ,selbstsüchtig' oder ,egoistisch' als Laster, während **ahamkāra** das Ego als die Illusion der von Gott getrennten Identität meint.

Ava dātāram (Akzeptiere das Geschenk jener, die anbieten (dieses Gebet))

Ava dhātāram (Erfreue dich an jenen, die dieses Wissen empfangen)

dātāram ,der etwas anbietet', ,der Gebende' oder ,Äußernde'. Bezieht sich vermutlich wieder auf die Person, welche das Gebet anbietet oder spricht [m.Akk. von dātṛi].

dhātāram, jener der empfängt' – [m.Akk. von dātṛi]. Kann auch jemanden meinen der etwas ,stützt', ,verrichtet' oder ,(er)schafft' und hat hier möglicherweise die Bedeutung ,die Aufmerksamkeit auf etwas zu fixieren'. Wir sprechen das Gebet und halten die Aufmerksamkeit auf die Deität gerichtet.

Gewöhnlich wird das Wort mit 'Der Empfänger' übersetzt, hat jedoch nicht die übliche Bedeutung von **dhātṛi**, einem Namen von **Shri Brahmadeva** als 'Schöpfer'; **dhātu** ist ein Element oder Bestandteil der Schöpfung.

<u>Av-ān-ūchānam-ava śhiṣhyam.</u> (ava-anu-uchānam..) (Beschütze die Gelehrten und die Schüler)

an-ūchānam 'der Gelehrte'. Gemeint ist jeder, der dem Lernen hingegeben ist und fähig ist, die Vedas vom Herzen zu rezitieren und sich danach zu richten; manchmal auch als ,der Meister' übersetzt [Akk. von anu-,folgen',-vach-, ,sprechen' – das va des vach wird in dieser Komposition zu ,u'].

śhiṣhyam ,Schüler', ,Student' oder ,Jünger' [Akk. von **śhas** ,disziplinieren' oder ,kontrollieren'].

Diese Zeile wird in einem durchgesprochen, was Leute aus dem Westen oft verwirrt, wenn Inder das Gebet rezitieren (und umgekehrt).

Alternative Übersetzung: ,Schütze jene, die fähig sind, dieses Gebet vom Herzen zu sprechen und jene die es erlernen' (man kann beides sein).

Ava paśhchāt-tāt(Beschütze von hinten)Ava puras-tāt(Beschütze von vorne)

<u>Av-ottarāt-tāt</u> (*Ava-uttarāt-*) (Beschütze von der linken Seite) <u>Ava dakshināt-tāt</u> (Beschütze von der rechten Seite)

paśhchāt-tāt ,von hinten', ,von der Rückseite', als auch ,von Westen' [Abl. von paśhcha ,hinter', ,westlich']

puras-tāt ,von vorne', ,vom Beginn' und ,von Osten'. Beachte die Ähnlichkeit mit **pūrvam** - ,zuerst', ,vorher' [*Abl. von purah*^a - ,vor' oder ,Osten']

ut-tarāt-tāt, von links', ,von Norden'. **Uttara** ist die Steigerungsform von **ud-**, oben', ,über' oder auch ,nördlich' und ,links', und bedeutet ,später', ,letzt', ,höher', und kann auch ,überlegen' oder ,oberst' bedeuten (vgl. **Uttar Pradesh** – ,*die nördliche Region'* – *Abl. von uttarā* f.)

dakshināt-tāt ,von rechts', ,von Süden' [Abl. von dakshinā, f.].

Alle Richtungen haben diese Doppelbedeutung, basierend auf vielen religiösen Traditionen mit dem Gesicht nach Osten zu beten. In dieser Position zeigt der Rücken nach Westen, die linke Körperseite nach Norden und die rechte nach Süden. Grundlegend kann man sagen, dass **Murtis** (skrt. 'die Form Gottes' - das anzubetende Bildnis) nicht so platziert werden, dass der Betende mit dem Gesicht nach Süden blickt, wo das Reich des Totengottes Yama liegt. Aus diesem Grund sollte man auch nicht mit dem Kopf in diese Richtung schlafen. Die Richtungen sind hier im Ablativ (6. Fall) angegeben, also 'von …..'. Wenn die Bedeutung 'beschütze den Osten' wäre, wie es manches Mal übersetzt wird, dann stünde der Satz im Akkusativ (4.Fall).

-tara und -tama sind komparative und superlative Endungen (wie ,-er' und ,-sten'), daher bedeutet **ut-tara** ,höher' und **ut-tama** ,am höchsten' oder ,am besten', wie in **puruṣh-ot-tama** – ,der Höchste der Menschen' (ein Name Shri Ramas). Vgl. **para-tara** – ,ferner' von **para** ,fern').

Die rechte Seite gilt als jene, die glückverheißend ist. Wenn man einen Tempel besucht, dann wird die Deität traditionellerweise verehrt, indem man den Murti (die Gottesstatue) im Uhrzeigersinn umkreist. Der Murti befindet sich so immer auf der rechten Seite des Verehrers, was als Zeichen des Respekts gilt. In der gleichen Weise wird auch eine Statue Shri Gaņeshas immer auf der rechten Seite einer Shiva Statue aufgestellt. Das lateinische Wort 'dextra' für 'rechte Hand' klingt ähnlich, und wie auch das englische Wort 'dextrous',

hat auch das Sanskrit Wort "dakshiņa" die Bedeutung "clever" oder "geschickt". Mit "Dakshiņa" bezeichnet man auch das Geschenk an den Guru oder das Geld für den Priester (das ihm auch in die rechte Hand gegeben wird?). Dakshiņa-murti — "nach Süden blickend"- ist ein Name Lord Śhivas.

```
<u>Ava ch-ordhvāt-tāt</u> (ava cha-ūrdhvāt...) (und beschütze von oben)

<u>Av-ādharāt-tāt</u> (ava-adharāt...) (Beschütze von unten)
```

cha- ,und' – stellt möglicherweise nur einen Kunstgriff dar, um die Vokale zu trennen und das Metrum zu wahren.

ūrdhvāt-tāt ,von oben', ,oberhalb' [Abl. von **ūrdhva** – ,der obere Teil']. **ūrdhva** ist das einzige gebräuchliche Wort in Sanskrit, das mit einem (langen) **ū** beginnt.

adharāt-tāt , von unten', [Abl. von adhas – ,unten'], kommt <u>nicht</u> von ādhāra – ,stützen'.

Cha kommt wie das lateinische 'que'* nach dem Wort, das es einleitet. In unserem Fall ist es vielleicht nur ein Kunstgriff um die beiden Vokale zu trennen und das Metrum einzuhalten.

Wenn ein \mathbf{a} am Ende eines Wortes sich mit einem \mathbf{u} verbindet, formt es ein \mathbf{o} , unabhängig ob das \mathbf{u} kurz oder lang gesprochen wird. Das $\bar{\mathbf{u}}$ von $\bar{\mathbf{u}}$ rdhv $\bar{\mathbf{a}}$ t ist lange und wird etwas gedehnt.

<u>Sarvato mām pāhi-pāhi sam antāt.</u> (Gib beständig auf mich Acht und beschütze mich von allen Seiten)

sarvato ,von allen Richtungen', ,von allen Seiten', ,von überall', ,völlig', ,total' [sarvatah^a – mod. Abl. von sarva – ,alles'].

mām ,mich' [Akk. der 1.P.Pron.].

pāhi ,wachen', ,schützen', ,erhalten', ,folgen' [*Imp. von pā* ,*schützen*'].

sam-antāt ,beständig', ,vollständig', ,ringsumher', [von sam-,zusammen', -anta-,enden', -at-,mit', d.h., mit den Enden einander berührend, ,ununterbrochen'].

Shri Ganesha als im Menschen manifestierte göttl. Qualitäten

<u>Twam vāng-mayas-twam chin-mayah</u>^a. (Du bist das gesprochene Wort und reines Bewusstsein)

Twam alle fünf Zeilen dieses Verses beginnen mit **twam** im 1. Fall (*Nom.*) – ,Du bist'.

 $v\bar{a}\bar{n}g$, das gesprochene Wort', ,Rede', ,Sprache', ,Stimme' (palatal \tilde{n} wie im deutschen ,sprang') [$v\bar{a}ch \ mod.$]

maya(s) ,erzeugt aus', ,bestehend aus', ,voll von', ,bezogen auf', ,dessen Essenz... ist', [mayah^a mod.]. Nicht zu verwechseln mit māyā – ,Illusion' oder ,Magie.

chin ,Bewusstsein', ,Gewahrsein', ,Aufmerksamkeit', ,Wahrnehmung', ,Denken', ,Begriffsvermögen' [*chit mod.*].

maya-h^a, bestehend aus', wie oben. Das aspirierte Ende wird durch die Sandhi-Regeln nicht abgeändert, da das Wort das Ende dieser Phrase ist.

Vāng -'Sprache', wird mit Lord Brahmā assoziiert, welcher das Bhūr -'das Reich der Erde' – d.h. die unteren drei Chakras regiert. Chit- 'die Aufmerksamkeit' ist eine Qualität von Bhuvah -'dem Reich zw. Himmel und Erde (Atmosphäre) – dem Anahata, Vishuddhi und Āgñyā Chakra. Ānanda-'Seligkeit' ist die Qualität der Region des Swar – des 'Himmels' im Sahasrāra. Darüber befindet sich Brahman -'der formlose, alles durchdringende Geist'-Turīya - 'der Vierte' – der Zustand des reinen Geistes, jenseits aller Eigenschaften. Man kann versuchen, beim Sprechen dieser Zeile die Aufmerksamkeit auf diese Regionen zu legen.

Der Visarga (h^a) in **mayah**^a wird vor dem ,t' des folgenden Wortes **twam** zum –s, und leitet so zum ,twam' über, womit das ,twam' Teil der Phrase wird (der Visarga/ Stützvokal = h^a, wird in Devanagari als Doppelpunkt hinter dem Schriftzeichen geschrieben). In der zweiten Phrase, hinter dem Wort ,**chin'** bleibt **mayah**^a unverändert.

Die Bedeutung der Wörter chit - 'Aufmerksamkeit', chetana- 'Gewahrsein', chitta, chitti, chinta- 'denken' und chaitanya- 'Bewusstsein', ist nicht klar voneinander unterschieden.

<u>Die Aufmerksamkeit:</u> Reines Bewusstsein hat drei Eigenschaften: **sat** - 'reines Sein', **chit** - 'Bewusstsein' und **ānanda** - 'Seligkeit'. Mit **Chit** kann auch die Aufmerksamkeit, d.h. der Fokus unseres Bewusstseins gemeint sein. Angenommen man reist mit der Bahn. Obwohl man sich dessen ununterbrochen bewusst ist, kann der Fokus dennoch auf ein Buch, auf bestimmte Gedanken oder auf die vor dem Fenster vorbeiziehende Landschaft gerichtet sein. Wie wir die Dinge erleben, hängt davon ab, wo unsere Aufmerksamkeit ist. Indien ist dafür ein gutes Beispiel. Manche Menschen erfreuen sich an den göttlichen Vibrationen, andere wiederum sehen nur den Schmutz!

Dazu H.H. Shri Mataji Nirmala Devi, Bordi, 27. Jan 1977:

'Die Qualität der Aufmerksamkeit hängt von eurem Zustand ab. Wo befindet sich die Aufmerksamkeit im Menschen? Es ist kein ganz bestimmter Punkt. Man könnte sagen, dass die Aufmerksamkeit die Oberfläche oder der äußerste Rand des Bewusstseins ist; die Aufmerksamkeit richtet sich immer auf das, was uns bewusst wird. Man kann es mit Hilfe einer Analogie verstehen: Alle Eisenspäne haben die Kraft von einem Magneten angezogen zu werden. An welche Stelle man den Magneten auch platziert, die Eisenspäne werden von

ihm angezogen. Auch unsere Aufmerksamkeit arbeitet auf diese Weise. Sie richtet sich auf das, was wir anziehend finden.'

Die effektive, von H.H. Shri Mātājī vorgeschlagene **Vichāra** (Selbst-Erforschung) ist die einfache Frage: "Wo ist meine Aufmerksamkeit?" Auf diese Weise können wir durch aufrichtiges Nachforschen die Natur unserer Neigungen (Verhaftungen) und den Umfang unserer Versklavung durch die 'sechs Feinde des Geistes' (Neid, Gier, Zorn, Stolz, Ignoranz, Eitelkeit usw.), erkennen. Im Idealfall sollte unsere Aufmerksamkeit immer bei den Lotosfüßen Shri Mataji's im Sahasrāra, und nicht in die Illusionen der weltlichen Existenz verwickelt sein.

Die Aufmerksamkeit wird mit der rechten Seite (Rajo Guna) assoziiert. Ihr Sitz ist in der Leber. Dieses Organ wird vom rechten Nabhi- und Swādhişthan Chakra kontrolliert. Wenn die Aufmerksamkeit durch das Aufsteigen der Kundalini-Shakti erleuchtet wird, bewegt sie sich in Richtung Herzzentrum (Brustbein) und weiter in den Zentralkanal, auf eine höhere Ebene des spirituellen Aufstiegs und der Liebe für andere. Normalerweise wird sie vom Nabhi Chakra in Richtung Nahrungsbeschaffung, Geld und Besitz gelenkt. Richtet sich die Aufmerksamkeit auf ausschweifende Vergnügungen, kann dies den Zorn **Shri Gaņeshas** entfachen. Das Mūlādhāra Chakra verkörpert das irdische Reich. Darunter befinden sich Welten, die Pātāla (Unterwelt) und Naraka (Hölle) genannt werden. Während Shri Gaņesha die Pforten zur Unterwelt (Hölle) öffnet und schließt, kontrolliert Shri Jesus auf Höhe des Āgñyā Chakras das enge Tor ins Königreich des Himmels.

<u>Twam ānanda-mayas-twam Brahma-mayah</u>. (Seligkeit ist Deine Essenz. Der formlose Geist ist Dein Name)

twam ,Du bist'

ānanda ,Freude', ,Seligkeit'.

mayas ,zusammengesetzt aus' [mayah^a mod.]

Brahma ist ein Neutrum (sächlich) und bezieht sich daher auf den formlosen, alles durchdringenden Spirit.

mayah^a, besitzt die Natur von' [wie oben].

<u>Twam sach-chid-ānand-ādvitīyō-si.</u> (Du bist Sein, Bewusstsein und unübertroffene Freude)

sach-chid-ānanda ist *sat-chit-ānanda* modifiziert durch die Sandhi-Regeln. Gemeint sind damit die drei Eigenschaften des **Ātmā** oder Spirits, welche übrig bleiben, wenn alle fälschlichen Identifikationen mit Körper, Gedanken oder Emotionen abfallen.

sat ,Existenz', ,Sein', ,Wirklichkeit', ,Wahrheit', ,die Gegenwart'.

chit ,Bewusstsein', ,Gewahrsein', ,Aufmerksamkeit' [wie chin s.o.].

ānanda ,(Glück)Seligkeit'. Jene Freude, die vollkommen frei von Dualität oder Sorge ist. Nicht zu verwechseln mit einem ,Hochgefühl', das als Gegenpol das ,Tief' erfordert.

a-dvitiyo ,unerreicht', ,ohne ein Zweites', ,einzigartig', ,unvergleichlich', ,ohne Gegenstück' [advitiyah^a mod.]. Dieses Wort drückt das Gefühl von advaita - 'der nicht Zweiheit' aus. Diese Philosophie lehrt die Einheit von höchstem Geist und Schöpfung und dass sie nicht voneinander getrennt werden können. Der wichtigste Vertreter der Advaita Philosophie war Śhrī Ādi Śhanrarāchārva.

-si ,Du bist', ,der Du bist' [asi- mod.].

In Sanskrit wird die Bedeutung eines Wortes durch ein kurzes vorangestelltes "a' ins Gegenteil verkehrt, daher bedeutet \mathbf{a} -dvitiyo 'ungleich (unterschiedlich)'. Spricht man es ohne \mathbf{a} , bedeutet $\mathbf{dvit\bar{iyo}}$ – das Gegenteil - 'Gemeinsamkeiten haben'. Durch ein langes vorangestelltes "ā' wird die Bedeutung bekräftigt bzw. gesteigert. So wird z..B. die Bedeutung des Wortes "nanda' - "Freude', "Vergnügen', "Entzücken', "Glück', an dieser Stelle durch das vorgestellte lange $\bar{\mathbf{a}}$ – $\bar{\mathbf{a}}$ nanda, zu "höchster Freude' oder "reiner Glückseligkeit'. Wird es mit einem kurzen "a' am Beginn des Wortes ausgesprochen (ananda), bedeutet dasselbe Wort "freudlos'!

Das lange ō kennzeichnet eine Elision zwischen dem –o und dem kurzen –a am Beginn des nächsten Wortes und wird daher mehr in die Länge gezogen als üblich. In der Zeichenschrift des **Devanāgari** gibt es dafür ein eigenes Schriftzeichen.

Twam pratyaksham Brahmāsi. (Du bist die Manifestation des Höchsten Absoluten)

praty-aksham "Manifestation", "Personifizierung" [wörtlich "vor den Augen"]. **Brahma** der eigenschaftslose höchste Geist **Brahman** [n.].

-asi ,Du bist'. Das Brahman hat zwei Aspekte - Nir-guṇa- 'ohne Eigenschaften' d.h. der reine Geist (Spirit), und Sa-guṇa - 'mit Eigenschaften', das manifestierte Universum. In der 'nicht dualistischen' Advaita-Philosophie sind beide untrennbar miteinander verbunden, vergleichbar mit der Sonne und dem Sonnenlicht. Sat-chit-ānanda ist eine Beschreibung des Nirguṇa Aspektes und pratyaksham - 'das Wahrnehmbare' ist Saguṇa – das Universum, so wie es von unseren Sinnen erfahren wird.

<u>Twam gñyāna-mayo vigñyāna-mayō-'si.</u> (Du bist alles Wissen und Verstehen)

gñyāna "Wissen' – gemeint ist jenes Wissen, das aus direkter Erfahrung/direktem Erleben stammt (**vidyālaya** – ist "eine Schule'). Ein **Gñyani** ist eine erleuchtete Persönlichkeit, welche über das höchste Wissen (die Erfahrung) des **Brahman** verfügt.

mayo ,gemacht aus' [mayah^a mod.]. Der Hauchlaut (h^a) wird vor dem Halbvokal v zum – o.
vi-gñyāna ,Verständnis', ,Erkennen', ,Wahrnehmen', ,weise oder gelehrt werden'. In der metaphysischen Philosophie meint man mit vigñyāna die Selbstverwirklichung, d.h. die Erfahrung des Höchsten Absoluten. Vigñyāna kann sich aber auch auf ,das Wissen über etwas Bestimmtes' beziehen und wird in Hindi z.B. für ,Wissenschaft' verwendet.
mayō-'si ist eine Elision von mayah^a-asi. Mayah^a - ,geformt aus', asi- ,Du bist'.

Alternative Übersetzung: "Du bist das gesamte spirituelle Wissen und die Selbstverwirklichung", oder wie es in "Om – an die göttliche Essenz des Gebetes" heißt: "Du bist alles Wissen und die Anwendung alles Wissens".

Gñyāna wird häufig **jñāna** geschrieben. Richtig ausgesprochen wird das Wort jedoch **'dñyāna'** (Marathi-Schreibweise) oder **'gñyāna'** (Hindi-Schreibweise) als Guttural. **ñ** kommt als nasales **g** kaum vor.

Lal Bahadur Shastri gab Indien den Slogan - 'Jay javan, jay kisan', - 'Sieg den Soldaten, Sieg den Bauern', aus. H.H. Shri Mataji riet ihm zu - 'Jay vigñyān' - 'Sieg den Wissenschaftlern'. Es wurde dem Slogan erst kürzlich angefügt.

Vi- als Vorsilbe bedeutet 'Trennung'. Das führt uns zu einigen sehr unterschiedlichen Bedeutungen - 'anderes', 'besonders' oder 'über'. Daher bedeutet **Vi-gñyāna** 'das Wissen

über etwas, besonderes Wissen, verstehen'; oder in **Vi-śhuddhi** – ,besondere Reinigung'. Die Vorsilbe kann auch als Verneinung verwendet werden, wie in **,Vi-mala'**, was das gleiche bedeutet wie **,Nir-mala'** – ,tadellos rein' (wörtl. übersetzt: ,nicht unrein'. **Mala** = Unreinheit).

Alternativ könnte der Vers wie folgt gelesen werden:

Twam vāng-mayas-twam chin-mayaha.

Twam ānanda-mayas-twam Brahma-mayah^a.

Du bist die drei Reiche Bhūr, Bhuvah, Swar und alles darüber hinaus.,

Twam sach chid ānand'ādvitīyō'si.

Twam pratyaksham Brahmāsi.

Du bist der unteilbare formlose Geist (Spirit) und das manifestierte Universum

Twam gñyāna-mayo vigñyāna-mayō'si.

Du bist das gesamte Wissen, sowohl spirituell als auch weltlich.

Die Beziehung Shri Ganeshas zur physischen Welt

Shri Ganesha wird in diesem Vers in Form der fünf grobstofflichen Elemente (Mahā-bhūtas) und gleichzeitig als die, die Elemente kontrollierenden Deitäten (die acht Vasu's), verehrt.

Sarvam jagad-idam twatto jāyate. (Diese Welt ist aus Dir geboren)

- sarvam ,das Ganze', ,alles', oder ,gesamt', ,vollständig', [Nom.n.]. Die Endung dieses Adjektivs passt zum Fall des Nomens jagat.
- **jagad**, Welt'; [*Jagat mod. n. von gam- 'bewegen, gehen'*]. **Jagat** bedeutet 'alles was lebt oder sich bewegt' und meint daher ,die Welt' oder ,die Erde', ,die Menschheit', alle Lebewesen' und sogar ,Universum'. Das ,t' am Ende des Wortes wird vor einem Vokal zu ,**jagad**', wie in **Jagad-ambā** (,Welten-Mutter').
- **idam** ,dies' [Nom.n.]. **Idam** wird verwendet, um damit das manifestierte Universum zu bezeichnen. Im Gegensatz zu **Tad-** ,das', womit auf den formlosen Geist [Nom.n.] hingewiesen wird.

twatto, von Dir', im Sinne von ,wegen' oder ,durch Dich' [twattah^a mod. Abl. von twam]. jāyate ,ist geboren' [3.P.Präs. von jan-, geboren werden', ,ins Dasein kommen'] (vgl. jananī - ,Mutter', jāyā - ,Ehefrau' und saha-ja - ,angeboren').

<u>Sarvam jagad-idam twattas- tisht'hati.</u> (Diese Welt wird von Dir aufrechterhalten)

twattas ,von Dir', ,wegen Dir' oder ,durch Dich' [auch twattah^a mod., Abl. von twam]. **tiṣhṭ'hati** ,wird aufrechterhalten', ,steht', ,ist gut fixiert', ,fortbestehen', ,Bestand haben', ,wird gestützt', ,beschützt' [3.P.Präs. von st'ha – ,stehen'].

Sarvam jagad-idam twayi layam-eshyati. (Diese Welt wird sich in Dir auflösen)

twayi ,in Dir' [Lok. von twam]

laya(m) jede Auflösung, Zerstörung, Absorption oder Ruhepause. Die Zeit der letzten Auflösung des Universums wird **Pra-laya** genannt.

eşhyati ,wird gehen', meint auch ,zukünftig' [3.P.Zuk. von i- ,gehen']. Mit layam-eşhati kann daher auch ,die zukünftige Auflösung' oder einfach ,wird auflösen' gemeint sein.

Sarvam jagad-idam twayi pratyeti. (Die gesamte Welt kehrt in Dich zurück)

twayi ,in Dir' [Lok. von twam]
praty-eti ,zurückkehren', ,geht zurück'. Prati- ,zurück', eti- ,geht' [3.P.Pres. von i- ,gehen']

<u>Twam bhūmir-āpō-'nalō-'nilo nabhah</u>^a. (Du bist Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther)

- bhumi(r) ,Erde' in all ihren Bedeutungen, vom Erdboden zum Element und weiter zum Planeten [bhūmihi mod.Nom.f.]. Shri Gaņesha wird hier in Form der fünf Elemente oder besser gesagt als jene Deität verehrt, die diese Elemente kontrolliert. Shri Bhūmi Devi ist die Mutter Erde. Ein anderes Wort für ,Erde' mit all seinen Bedeutungen ist Pṛithvī oder Pṛithivī.
- **āpo** ,Wasser' in all seinen Bedeutungsformen. Alles was ,nass' ist: Wasser als Element, als ,die Wasser' Flüsse, Seen und Ozeane [**āpa**(**h**^a) mod.Nom.f.Pl.]. Auch ein Name für den Halbgott, der über das Wasser herrscht. Halbgötter wie *Shri Varuna*, der alle

Gewässer kontrolliert oder *Shri Indra* (Gewitter) und *Shri Parjanya* (Regen), welche die Wasser des Himmels kontrollieren. Sanskrit ist reich an Synonymen. Es gibt noch viele andere Wörter für Wasser wie **jala**, **nīra**, **ambu**, **jahman**, **pāthas**, **am** usw. Das **o** am Ende von **apo** und **analo** elidiert mit dem **a** am Beginn des folgenden Wortes, wodurch ein stark in die Länge gedehnter Vokalklang entsteht.

analo ,Feuer'. Auch ein Name für den Gott des Feuers (inkl. des Verdauungsfeuers). Besser unter dem Namen **Shri Agni** [anala(h^a) mod.] bekannt.

anilo ,Luft' oder ,Wind'. Auch Name des Windgottes und Bezeichnung der Gemütsverfassung und Synonym für **Shri Vāyu** [$anila(h^a)$ mod.].

Ein bekannterer Namen für den Herrn des Windes ist **Shri Maruta** oder **Pavana**. Er gilt auch als Vater **Shri Hanumanas**, der auch unter dem Namen **Māruti** bekannt ist.

Nabha(h^a) 'Äther' als Element, aber auch als 'Himmel' oder 'Atmosphäre'; auch ākāsha genannt [Nom.m.]. Als Element ist der Äther jenes subtile Fluid, das den Raum durchdringt und erzeugt. Als Träger des Lichts, Klanges und des Lebens selbst, wird er auch mit dem formlosen, alles durchdringenden **Brahman** gleichgesetzt.

Die Qualitäten der Chakras entsprechen hauptsächlich einem bestimmten Element, wobei zu einem geringen Prozentsatz auch andere Elemente ihren Anteil haben. Das **Mūlādhāra Chakra** setzt sich beispielsweise vorwiegend aus dem Element Erde und einem geringen Anteil an Wasser zusammen. Die Hauptelemente der anderen Chakras sind: **Nabhi** – Wasser, **Swādhiṣhṭ'hāna** – Feuer, **Anahata** – Luft; **Viśhuddhi** – Äther, **Āgñyā** – Licht und **Sahasrāra** – Chaitanya (göttliche Vibrationen). Das Spüren der Chaitanya ist eine außersinnliche Wahrnehmung, die erst in selbstverwirklichten Seelen wirksam wird. Diese Menschen können die göttlichen Vibrationen als kühle Brise über den Handflächen und über dem Scheitel spüren.

Twam chatvāri vāk-padāni. (Du bist die vier Ebenen der Sprache).

Chatvāri ,vier' [n.Nom. von chatur]. Als einzelnes Wort erhält chatur eine Fallendung, die zu padāni passt; der Halbvokal u wird zu va um das Wort der Komposition anzupassen.
vāk ,Sprache', ,Sprechvermögen', ,das gesprochene Wort' [vāch mod.]
padāni ,Ebene', ,Stufe' oder ,Füße' [Nom.n.Pl. von pada – ,Füße']

Es ist nicht ganz klar, warum diese Phrase am Ende dieses Verses steht. Vielleicht weil die Sprache als notwendiger Vorläufer des Denkens Bedingung ist, um mit der physischen Welt in Verbindung treten zu können oder weil sie als Klang mit dem Äther, dem fünften Element, in Verbindung steht.

Die vier Ebenen der Sprache sind: **parā -** ,jenseits' oder ,fern', entspringt eine Idee mit der Kundalini vor dem geistigen Auge; Der Vorgang der göttlichen Inspiration - **paśhyantī** – läuft wie folgt ab: Man ,sieht' zuerst die Worte, die nach und nach Laute im **madhyamā** – ,dem Herzen' oder ,der Mitte' annehmen. Sie widerhallen im Inneren bevor sie zu einem stimmlichen Ausdruck - **vaikharī** werden. Die Sprache ist eines der größten göttlichen Geschenke und Vorläufer des begrifflichen Denkens. In erster Linie wird die Göttin Shri Saraswati als die ,Geberin der Sprache' verehrt.

Die Beziehung Shri Ganeshas zur subtilen inneren Welt

Twam guṇa-tray'ātītah^a. (traya-ati-ita) (Du bist jenseits der drei Eigenschaften)

<u>Twam deha-tray'ātītah</u>^a. (Du bist jenseits der drei Körper)

<u>Twam kāla-tray'ātītah</u>^a. (Du bist jenseits der drei Zeiten)

<u>Twam avast'ha-tray-ātītah</u>^a. (Du bist jenseits der drei Seinszustände)

Diese Zeile wird nicht in allen Versionen des Ganesha Atharva Shīrsha und nicht unbedingt an dieser Stelle des Verses gesprochen, sondern manchmal auch als zweites oder drittes.

twam ,Du bist' [Nom.]. In diesem Fall ist ,twam' das Subjekt.

- guṇa ,Eigenschaft', ,Qualität', ,Stimmung' oder ,Stil'. Die drei Eigenschaften: Sattwas ,Wahrheit', ,Wirklichkeit, ,Güte', Rajas ,Leidenschaft', ,Handlung', und Tamas ,Dunkelheit/Ignoranz' und ,Wunsch' werden den drei Kanälen des subtilen Systems im Menschen zugeordnet: dem Zentralkanal des Suṣhumna ,Barmherzigkeit', dem Pingala ,der Goldene' rechte Seite und dem Ida ,Regeneration' linke Seite.
- **traya** ,drei' [*tri mod.*]. Eher wie das englische Wort ,tryer' und nicht wie ,trayer' ausgesprochen.
- atīta(h^a) ,jenseits', ,vergangen', ,jemand der darüber hinausgegangen ist' [(ati-ita) Perf. von ati-i ,jenseits gehen', ,hinübergehen'].
- deha ,der Körper'. Die drei Körper sind: Sthula- ,physisch', Sukshma- ,feinstofflich' und Kārana ,kausal'. Sie korrespondieren mit den drei Koshas ,Hüllen': Anna Kosha ,Nahrungshülle', Vignyana Kosha ,Wissenshülle' und Ananda Kosha ,Seligkeitshülle'.
- **kāla-** 'Zeit, Tod, schwarz'. Die drei Zeiten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden mit dem linken, zentralen und rechten Kanal assoziiert.
- **avast'hā-** 'Zustand, Beschaffenheit'. Die drei Zustände sind **Jagrat** 'wachen', **Swapna** 'träumen' und **Supti** oder **Suṣhupti** 'Tiefschlaf', sind mit dem physischen, subtilen und kausalen Körper verbunden. Im Wachzustand wird die Seele **Viśhva** 'universell'; im Traumzustand **Taijasa** 'lichtvoll' und im Tiefschlaf **Pragñya** 'wissend' genannt.

<u>Twam mūlādhāra st'hitō-'si nityam.</u> (Du bist ewig im Mūlādhāra Chakra gegenwärtig)

mūlādhāra ,Wurzelstütze', ,wahre Stütze' [mūla-adhāra].

- **mūla** ,Wurzel', bezeichnet etwas, das ,gut fixiert' ist, und daher als ,Wurzel' oder auch ,Basis', ,Fundament', ,Ursache', ,Ursprung' oder auch als ,Grund/Boden' oder ,Anfang' bezeichnet werden kann (z.B. **mūlāt** ,vom Grund') und **ādhāra** ,Stütze', ,Halt', ,stärkende Kraft'.
- **st'hitō**, stationiert', ,steht', ,bleibt', ,besetzt von', ,etabliert', ,beständig', ,standfest', ,stabil' [Nom. st'hitah^a mod.].
- -'si = asi ,Du bist'. Das o am Ende von st'hitah^a wird in das a des Wortes asi elidiert, um den Vokalklang auszudehnen.

Nityam ,ewig', ,beständig', ,immer' – wird hier als Adverb verwendet.

Das **Mūlādhāra Chakra** befindet sich in der tiefsten Region des menschlichen Rumpfes, ca. 2,5 cm oberhalb des "Sitzzentrums". Dieses lebensnotwendige Energiezentrum existiert in subtiler Form. Sein grobstofflicher Ausdruck findet sich im Beckennervengeflecht, das es umgibt.

Man erzählt, dass Gott die Schöpfung in sieben Tagen vollbrachte. Montag ist der Tag Adi Shakti und Lord Shivas. Am Dienstag sollten realisierte Seelen (Sahaja Yogis) Shri Ganesha im Mūlādhāra Chakra verehren. Aber auch Shri Hanumana, der das Überbewusstsein (Chetan-mana) kontrolliert, sollte am Dienstag verehrt werden. Shri Ganesha wurde aus dem Erdelement geschaffen. Seine Erscheinungsform weicht von Seele zu Seele ab. Es kommt dabei auf den Zustand an, den die Seele im Evolutionsgeschehen erreicht hat:

- 1) In einer göttlichen Inkarnation ist dieses Chakra Lehmfarben und leuchtet. Shri Ganesha ercheint tanzend wie ein lebendiges Kind und manchmal majestätisch wie ein weiser Philosoph. In einer Inkarnation wie der Adi Shakti gleicht Er einem folgsamen Kind und ist immer bereit und wachsam. Sein Körper, sein Antlitz, die Hände und Beine drücken seine süße, feinfühlige und engelhafte Persönlichkeit aus. Schon ein flüchtiger Blick auf ein so hingegebenes, unschuldiges und absolut kraftvolles Kind erfüllt das Herz der Adi Shakti mit den süßesten Gefühlen der Mutterliebe (Vatsalya). Spricht ein Schüler Seinen Namen in Ihrer Anwesenheit aus, fühlt Sie sich gepriesen und gewährt ihm Ihren Segen (Varadana).
- 2) In <u>realisierten Seelen</u> schimmert das Mūlādhāra Chakra trüb und ähnelt Nebel in orangefarbenem Licht. Es scheint als würden die Blätter des Swastika von hübschen, glänzenden Lichtern erleuchtet. Obgleich lebendig, sehen sie aus wie vier ruhige, blassrosa-orangefarbene Flammenzungen wie ein vierblättriger Lotus mit stillen Flammen oder Blättern. Das Zentrum ist tiefblau oder nebelig grau, je nach Shri Ganesha's Stimmungslage. Realisierte Seelen vermögen einen flüchtigen Blick in diesen Ozean tiefer Farben werfen und im Wechsel von tiefen zu hellerem Blau plötzlich Blitze wie bei einem Gewitter zwischen den Wolken aufleuchten sehen. In dieser Vision breiten sich Wolken der Freude um den Sucher aus. Den Blitzen folgt der Rüssel Shri Ganeshas und einige Zeit später erscheint der elefantenköpfige Gott als kleines Kind. Mögleicherweise scheint es den meisten realisierten Seelen, als würde Er statisch sein. Später kann Er jedoch ganz schön in Bewegung geraten. Jede Seiner Bewegungen erzeugt eine Welle der Freude und Stille. In einem fortgeschritteneren Zustand wird Shri Ganesha für solche Seelen zur lebendigen Persönlichkeit.
- 3) Im <u>Durchschnittsmenschen</u> (Asahaja) erscheint dieses Chakra korallenfarben. Es gleicht vier Fäden oder Dochten in der Form eines Swastika.
- 4) Im Falle von <u>in die Irre geführten Suchern</u> (Sadhakas) erscheint dieses subtile Zentrum Rot. So wird z.B. ein Hellseher das Chakra infolge des Missbrauches seines sympathischen Nervensystems in tiefem Rot wahrnehmen. Wenn Shri Ganesha seinen Ärger gegen den fehlgeleiteten Sadhaka ausdrückt, sieht man das radähnliche Chakra manchmal in farbigen Kreismustern unterschiedlicher tiefroter und blauschwarzer Schatten rotieren.

H.H. Shri Mataji Nirmala Devi über das Mūladhara Chakra.

Dieses Zentrum ist die Stütze des gesamten Systems. Eine Schwächung führt zu Schwierigkeiten beim Aufstieg der **Kuņdalinī**, bzw. um den Zustand der Meditation aufrechterhalten zu können.

Als Zusammensetzung mit dem Wort -st'hitōsi hat das Mūlādhāra keine Fallendung, wodurch der Ortsfall (Lokativ) - ,im Mūlādhāra' verwendet wird. Gemeint ist das Chakra. Der dreieckige Wohnsitz der Kuņdalinī im Sakrum Knochen wird ebenfalls als Mūlādhāra bezeichnet. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird der Dreiecksknochen in Sahaja Yoga Mūlādhār genannt. Die untere Spitze des Mūlādhār Dreiecks wird vom Mūlādhāra Chakra gestützt. Manchmal wird es auch Ādhāra Chakra - 'Stützzentrum' genannt. Das Mūlādhār/Sakrum ist das 'Allerheiligste', das innere Heiligtum, das Badezimmer Shri Pārvatī's, an dessen Tor Shri Gan\$esha positioniert ist, um alle Eindringlinge

zurückzuweisen. Dies betrifft sogar **Shri Pārvatī's** Gemahl **Lord Śhiva** (s. Anhang: ,Die Erschaffung Shri Ganeshas').

Alternative Übersetzungen: ,Du stehst (bewachst) immerzu das Sakrum', ,Du bist dauerhaft an der Tür der Kundalini positioniert, 'Du bist ewiglich die feste Stütze der Wurzel' oder 'Du erhältst dauerhaft die Basis (dieses Universums)'.

<u>Twam śhakti-tray-ātmakah</u> (aus Dir werden die drei Shaktis geboren)

śhakti ,Kraft', ,Energie', ,Stärke'. Der weibliche Aspekt einer Deität als Kraft und kreative Energie. So ist z.B. Shri Lakshmi die Shakti von Shri Viśhnu.

traya ,drei' [tri mod.]

ātmaka(h^a) ,formen', ,die Natur oder den Charakter von etwas haben' [*Nom.m.*] **ātma** – das ,Selbst', **ka** bedeutet ,machen' oder ,haben'.

Shri Mahā-lakshmī, Mahā-saraswatī und Mahā-kālī sind die Śhaktis — 'Kräfte' der drei Energiekanäle. Die Ādi Śhakti (das uranfängliche kreative Prinzip) beschreibt als Energie eine Spiralform von dreieinhalb Windungen. Drei der Windungen repräsentieren die drei Śhaktis, die halbe Windung die Kundalini Kraft. Sie ist der reine Wunsch sich wieder in das göttliche Bewusstsein, das Ursprung und wahres Selbst ist, zu integrieren. Das Gleichgewicht der drei Śhaktis führt zu den vierfachen im Pala-Śhruti erwähnten Segnungen des Lebens - Dharma, Artha, Kāma und Moksha (Rechtschaffenheit, Wohlstand, erotische Freuden und Erlösung), die für das (weltliche) Glück erforderlich sind. Moksha wird meist als endgültige Erlösung interpretiert, meint aber auch das Geschenk einer zeitweiligen Befreiung, wenn es gelingt, das Ewige in der täglichen Meditation zu berühren.

<u>Twām yogino dhyāyanti nityam</u> (Yogis meditieren ständig über Dich)

twām, Du'. Im Gegensatz zu den anderen Verszeilen hier mit langem **ā**, wodurch der 4. Fall kennzeichnet und das Wort in dieser Phrase zum Objekt wird.

vogino , Yogis' [*yoginah*^a mod.Nom.Pl.] Das Subjekt der Phrase.

dhyāyanti ,meditieren über', ,über etwas nachdenken', ,kontemplieren', ,die Gedanken auf etwas gerichtet haben' [3.P.Pl.Präs. von **dhyai** - ,meditieren']

nityam ,konstant', ,immer', ,unaufhörlich' [Adv. von nitya - ,ewig']

<u>Alternative Übersetzung:</u> ,Die Yogis haben Dich immer in ihrer Aufmerksamkeit'

<u>Twam Brahmā twam Vişhņus-twam.</u> (Du bist Lord Brahma der Schöpfer, Du bist Shri Vishņu der Erhalter - bist Du)

twam ,Du bist' [*Nom*]. Die Wiederholung des Wortes **twam** nach jedem Namen betont mit Nachdrücklichkeit die Bedeutung der Phrase.

Brahmā das Wort wird wie **Lord Brahmadeva** männlich gebraucht und meint daher den Schöpfer und nicht das alles durchdringende, formlose **Brahman** [*Nom.n.*]

Vişhņus 'Der Allesdurchdringende'. [*Vişhņuh*^u mod. nom.m.von vişh- 'aktiv sein']

Die Reihenfolge der Deitäten in diesem Absatz korrespondiert mit der Reihenfolge der aufsteigenden Chakras: Shri Brahmadeva im Swādhişhţ'hāna, Shri Vişhņu im Nabhi, Shri Rudra (Śhiva) im Anahata, Shri Indra steht in diesem Fall als ,Vater', d.h. Shri Krişhņa für das Viśhuddhi (Virata), Shri Agni als Feuer des Tapas (Entsagung) im Āgñyā Chakra. Shri Vayu als kühle Brise, die über dem Kopf gespürt werden kann (Sahasrāra), wenn die Kundalini aus dem Scheitel herauskommt. Die Sonne und der Mond repräsentieren

die Kräfte der rechten und linken Seite. Die Sonne steht außerdem für den **Bindu** (Punkt) und der Mond für den **Ardha-bindu** (Mondsichel) – beide Chakras oberhalb des Sahasraras, höhere Punkte der Kontemplation und mehr als nur operative Energiezentren. Während man die Namen rezitiert, kann man seine Aufmerksamkeit auf die betreffenden Körperstellen legen. Diese Technik wird **nyāsa** genannt und beispielsweise auch bei der Rezitation des **Lalitā Sahasra-nāma** oder des **Rāma Kavach** gehandhabt.

'Wie ihr wisst, befinden sich in uns sieben Chakras für unseren Aufstieg und zwei weitere darüber. Alle neun müssen in diesem Leben durchschritten werden.'

H.H. Shri Mataji Nirmala Devi. 19th. Okt. 1988. Pune.

Rudras-twam Indras-twam Agnis-twam Vāyus-twam. (Lord Shiva der Zerstörer bist Du, Shri Indra, König der Götter bist Du und Shri Agni, der Gott des Feuers bist Du)

Rudra - 'heulend, furchtbar' ist der vedische Name Lord Śhivas. Tatsächlich sind all diese Götter vedischen Urspurngs. Diese Gleichsetzung Shri Ganeshas mit den vedischen Deitäten spiegelt Lord Krishna wieder, der in der Bhagavad Gita sagt: 'Ich bin Indra, Agni, Vāyu'. In den Puranas wird erzählt, dass Lord Shiva in Form eines heulendes Kindes aus der Stirn von Shri Brahmadeva hervorkam und daher Rudra - 'heulend' genannt wurde. In den Veden wird Lord Rudra mit Krankheit, Desaster, Zerstörung und Tod assoziiert und ist für Sterbliche schrecklich anzusehen. In der spätern Mythologie übernahmen die Ekādaśha – 'elf' Rudras diesen Furcht einflößenden Aspekt und Er wurde als Śhiva - 'der Mildtätige' bekannt. Ein weiterer Aspekt Lord Śhivas ist Shri Bhairava. Dieser Name bedeutet 'schrecklich heulend' [bhī-'fürchten', rava-'heulen']. Der Visarga (h³) am Ende dieser und der folgenden Namen wird vor dem twam, das nach den Namen der Deitäten steht, zu –s (also z.B 'Vishnus').

Indras- 'König der Devas'. [Indrah^a mod. Nom.m. von ind- 'kraftvoll sein']

Agnis- 'der Gott des Feuers'.[Agnihⁱ mod. Nom.m. von ag- 'sich windend bewegen']

Vāyus- 'der Herr des Windes.[Vāyuh^u mod. Nom.m. von vā- 'blasen, diffus']

<u>Sūryas-twam Chandramās-twam.</u> (die Sonne bist Du, der Mond bist Du)

Sūryas 'die Sonne'. [Sūryah^a mod. Nom.m. von swar- 'glänzen']
Chandramās 'der Mond'. [Chandramāh^a mod. Nom.f. von chandramas von chand- 'glänzen, strahlend']

Brahma bhūr bhuvah swarom. (Formloser Geist, Erde, Luftraum, Himmel und OM)

Brahma hier als *Nom.n.*, und damit der alles durchdringende, eigenschafts- und formlose Spirit, welcher unabhängig von den drei Welten existiert.

bhūr ,Erde', das Reich der Menschen. Die Ebene des Bewusstseins ist **Jagrat** – der Wachzustand, die Qualität ist **Tamas** – ,Dunkelheit/Ignoranz' – dort wo die Wünsche herrschen [**bhūh**^u mod.].

bhuvah^a- 'Luftraum, Atmosphäre'. Das Reich der Sonne (rechte Seite) und des 'Traum- bzw. Denkzustandes - **Swapanti**-'*träumen*' (denken).

swar-, Himmel' – der Wohnsitz der Gesegneten und der Götter. Die Seelen bewohnen dieses Reich, bevor sie wiedergeboren werden. Der Zustand des Bewusstseins ist **Supti** - 'tiefer Schlaf', welcher bewusst erfahren, ein Zustand einer segensreichen Gedankenfreiheit und Verbindung mit dem Göttlichen ist. [swah^a in comp.]

Bhūr, Bhuvah und Swar sind die 'Drei Welten' und korrespondieren mit den drei Mūrtis - Brahmā, Vishnu und Śhiva, den drei Energiekanälen, drei Gunas usw. (s. Anhang 4 'Die Schöpfung' und Anhang 6 'Die Drei Welten').

Man sollte sich nicht von dem Wort swāhā - 'gut (von jmd.) sprechen', verwirren lassen. Das Wort swah^a, von welchem swar hergeleitet wird, hat einen anderen Ursprung als das Wort swāhā, welches verwendet wird, während man dem Feuer Opfergaben anbietet. Es wird von su-,gut', ,glückverheißend' und āhā-, sprechen', abgeleitet und ist eine Art Segen. Wie swasti bedeutet es 'Glück'.

Das Gaņeśha Bīja Mantra 'Gam'

<u>Gan-ādim pūrvam-uchchārya.</u> (gaṇ-ādim...) (Nachdem wir den ersten Buchstaben des Wortes Gaṇa gesprochen haben)

- **Gaṇa-ādi(m)** Gaṇas erster (Buchstabe)' [Akk.m.]. Das lange **ā** von **ādim** tendiert dazu in die Länge gezogen zu werden, da es mit dem kurzen **a** am Ende des Wortes **Gaṇa** elidiert (gleich wie in **varṇ-ādim** in der nächsten Phrase).
- Gaṇa 'Truppe, Gruppe, Kategorie, Zahl, Begleiter' [von gaṇ-,zählen']
- ādi bedeutet ,erst', ,Beginn' oder ,ursprünglich' (wie in Ādi Śhakti). Ādi wird auch für 'und so weiter' verwendet. Amrutādi bedeutet z.B. 'Amruta (die erste) und weitere (Göttinnen)' d.h. 'Amruta etc.'
- **pūrvam** ,am Anfang', ,als erstes', ,voran' oder ,davor' [Adverb von **pūrva** ,erst', ,vorhergehend']
- **uchchārya** ,das geäußert-', ,ausgesprochen-' oder ,gesagt werden muss' [*Gerundiv von uchchar* ,vorangehen', ,erheben', aussprechen']. Es ist interessant, dass das Wort **uchchārya** sowohl als Gerundiv ,das geäußert werden muss', als auch als Indikativ der Vergangenheit ,ausgesprochen wurde' verwendet werden kann.

Alternative Übersetzung: ,Zu Beginn wird der erste Buchstabe des Wortes Gaņa gesprochen'.

Das Wort Gaṇa – 'Truppen, Gruppe' wird hier gebraucht, um den ersten Buchstaben zu liefern und vielleicht eine Verbindung zwischen dem Bīja (Samen-) Mantra 'gam' und Gaṇa bzw. Gaṇapati und Gaṇeśha herzustellen. Mit Gaṇa wird auch eine Reihe von Wörtern bezeichnet, die mit dem gleichen Buchstaben beginnen. So gibt es z.B. eine Gaṇa ('Reihe') von Bīja Mantras für das Mūlādhāra Chakra: g, gam, gām, gīm, gūm, gaum, gah³. Die 1000 Namen Shri Gaṇeshas beginnen alle mit dem Buchstaben 'G', die ersten 101 Namen davon mit dem Wort Gaṇa. Bīja Mantras sind übrigens jene Klänge, die von den Chakras selbst erzeugt werden (s. Shri Matajis Kommentar zum *Devi Atharva Sheersha*).

Varņ'ādim tad-an-antaram. (Varṇa-ādim). (Dann den ersten Buchstaben des Alphabets (= a))

- varņa ,Buchstabe'; ursprünglich bedeutet dieses Wort ,Farbe' oder ,Erscheinung'. Weiters werden damit die verschiedenen Kasten, die sieben Musiknoten sowie Farben und Erscheinungen im Allgemeinen bezeichnet.
- ādi(m), der Erste', ,der Anfang von' [Akk. wie oben]. varn-ādim ist das Objekt von uchchārya ,(etwas) äußern –vorhergehende Phrase.
- tad-an-antaram ,nächst', ,dann', oder ,unmittelbar danach' [Adv. wird als ein Wort gesprochen]. tad ,das', ,dort'. an ,nicht' oder ,ohne' (klingt wie das englische ,un-'). antara(m) bedeutet ,innerhalb' oder ,zwischen', daher bedeutet tad-an-antaram ,das mit nichts dazwischen', d.h. ,nächst'.

Tad-anantaram ist zweideutig, da es sowohl ein Adverb als auch ein Adjektiv im 4. Fall sein kann. In diesem Fall würde es 'sehr ähnlich' oder 'identisch' bedeuten.

<u>Doppelbedeutung:</u> Der erste Buchstabe des Sanskrit Alphabets ist das kurze **a**. Der Buchstabe impliziert jeden Konsonanten. Das Sanskrit Wörterbuch führt dazu aus: **a, as** - Name Shri Vishnus (speziell als erster der drei Klänge in der heiligen Silbe Om). Auch in **Brahman**.

Varnādim bedeutet auch 'der erste Klang' oder 'das erste Wort' und meint das OM. Es kann auch 'die erste Kaste' sein, das sind die Brāhmaņas (die zwei Mal geborenen Überbringer des göttlichen Wissens), oder 'die erste Farbe' (Rot), 'die erste Musiknote'- entweder das 'Sa' (dem Mūlādhāra Chakra zugehörig und mit dem Klang des Pfaus gesungen), oder in manchen Systemen auch das 'Ni', dessen Klang einem Elefant ähneln soll; 'die erste Form' oder 'das erste äußere Erscheinungsbild' – einfach alles was mit Shri Ganeśha assoziiert werden kann.

Alternative Übersetzung: '(Er ist) identisch mit dem Om, Shri Vişhņu, Brahman usw.'

<u>Anuswārah^a para-tarah^a</u> (gefolgt vom Nasallaut (M))

anu-swāra(h^a) ,der Nasallaut' [Nom.m. wörtl. der 'Nachklang' oder der dem 'anu' folgende swāra - 'Laut'].

para-tara(h^a) ,gefolgt von', ,nach', ,ferner', ,später' [Nom.m.]. **para** bedeutet ,jenseits' oder ,weit', hat aber noch einige andere Bedeutungen. **-tara** kennzeichnet die erste Steigerungsform.

Anu-swāra wird in der Schrift des Sanskrit als Punkt (Bindu) über dem Buchstaben geschrieben und zeigt an, dass der Vokal von einem der fünf Nasallaute n oder m gefolgt wird und dem nächsten Konsonanten vorausgeht. Gewöhnlich wird der Laut im gleichen Bereich des Mundes geformt, wie der folgende Konsonant. Das n steht vor Konsonanten (wie z.B. Sanjay oder Sandhya) und das m vor Sibilanten (Zischlauten), Halbvokalen (y, r, l und v), Vokalen (z.B. Samsara, Samanta) und als Wortendung. Richtig ausgesprochen ist der anuswāra eher ein Nasallaut, ähnlich dem französischen "ton". Der Punkt ohne Sichel kennzeichnet einen begrenzten Nasallaut, während jener mit dem sichelförmigen Zeichen, den gesamten Kopf vibrieren lässt.

<u>Doppelbedeutung:</u> Anu-swa-ā-ra kann wie folgt geteilt werden: Anu-'mit', swa-'Selbst', ā-'zu', ra-'die 'Kundalini Śhakti', gemeint ist, dass 'das Selbst (Ātmā) mit der Kundalini zusammenkommt, womit wie wir wissen, das Erreichen der Selbstverwirklichung gemeint ist. Der Anuswāra wird als sichelförmiger Strich mit einem Punkt oberhalb geschrieben, bezeichnet also die Kombination von Bindu und Nāda, die Vereinigung von Śhiva und Śhakti im Sahasrāra.

In der Śhiva Purāna steht geschrieben: 'Das gesamte Universum setzt sich aus dem Bewegten und Unbewegten zusammen. Das ist die Natur von Bindu - 'Punkt' und Nāda - 'Klang'. Bindu ist Śhakti - 'weibliche Energie' und Śhiva - 'männlicher Geist (Spirit)' ist Nāda. Daher wird dieses Universum von Śhiva und Śhakti durchdrungen. Bindu ist die Stütze von Nāda. Das Universum hat die Unterstützung des Bindu und beide zusammen halten es aufrecht. Die Vereinigung von Bindu und Nāda wird Sakalī-karana -'Schöpfer von allem' genannt. Als Resultat dieses Sakalī-karana wird das Universum geboren. Die Göttin in Form des Bindu ist die Mutter und Śhiva in Form von Nāda der Vater.'

Swāra ist ein Klang, ein Ton, ein Nachhall. Die sieben Noten der musikalischen Tonleiter werden ebenfalls als Swāra bezeichnet. Das Wort **anu-swāra** – 'Sieben in einer Reihe', könnte daher auch auf die sieben Chakras hindeuten.

<u>Ardhendu-lasitam</u> (Mit der sichelförmigen Resonanz...(= dem vollen Nasalklang))

- **ardhendu** ,eine Mondsichel' oder der ,Halbmond'. Von **ardha** ,die Hälfte', **indu**,Tropfen' (wie ,bindu') oder ,Mond'. Schreibt man das Wort **gam²**, kennzeichnet der Punkt (bindu) mit dem sichelförmigen Strich den vollen Nasallaut, wie wir es auch vom Schriftzeichen des Om kennen.
- **lasita(m)** ,widerhallen' [*m.Akk.*]. Das Wort hat verschiedene Bedeutungen wie ,leuchtend', ,erscheinend', ,spielend' bis zu ,tanzend' und ,umarmend'. Mehr auf das Weltliche bezogen, könnte man es auch als ,der nasale Widerhall' übersetzen.

<u>Doppelbedeutung:</u> 'Die leuchtende Mondsichel' würde auf das Bild Shri Śhivas, der **Ardhendu mauli** ist – 'der die Mondsichel als Kronjuwel trägt' oder auf Shri Gaņesha als **Bhāla chandra** hinweisen - 'der mit dem Mond auf seiner Stirn spielt'. Der Mond im Sahasrāra verströmt seine Kühle und seinen Segen über das subtile System. Die Mondsichel ist ein Symbol für den Spirit.

Alternative Übersetzung: ,Mit dem leuchtenden Mond (auf der Stirne)', oder ,strahlend vom Licht des Spirit'.

<u>Tārena ŗiddham</u> (tāra-ena) (...lässt es das Om widerhallen)

- tāra ,das Om', wörtl.: ,jenes das errettet', ,die mystische Silbe, welcher die Kraft der Erlösung innehat', gewöhnlich als **Om** bezeichnet (könnte möglicherweise auch **gam** sein) [von tṛī ,hinübertragen', ,retten']
- **-ena** *Instrumental Endung*. Im Sanskrit kann das *Instrumental* ,mit' auch ein *komitativ* ,mit' sein (Fallendung, welcher die Begleitung durch eine Person oder Sache bezeichnet).
- riddham ,gesprochen mit Widerhall'. Japa 'Rezitation' ist eine Wissenschaft mit eigener spezieller Terminologie. Riddham bedeutet 'widerhallen lassen' und Tāra bezeichnet eine laute bzw. hohe Note. Hier wird das Om auf 'Ga' gesungen. Auf der westlichen Tonleiter sollte der Ton um das 'D' liegen. Gewöhnlich meint das Wort ,Wohlstand', ,(Schluss)Folgerung' oder ,unterschiedliches Ergebnis'. Kommt von ridh ,wachsen', ,zunehmen', ,gedeihen', ,erreichen' oder ,Erfolg haben'. Meist besteht kein großer Unterschied zu siddha 'Erfolg', was wiederum auf die Selbstverwirklichung deutet.

Technisch gesehen, sollte der Vokal **ri** nach den Sandhi Reglen in ein **r** übergehen, wodurch es dann **tārenariddham** heißen müsste. Die Tatsache, dass das nicht der Fall ist, verblüfft auch belesene Gelehrte. In einigen Versionen wird auch das Wort **ruddham** - 'versperrt', verwendet, wodurch es dann 'kontrolliert vom Om' heißen würde?

<u>Doppelbedeutung:</u> **Tāra** bedeutet 'Erlöser' oder 'Beschützer' und könnte daher auf eine Deität, insbesonder Lord Śhiva hinweisen. **Riddham** meint auch 'Wohlstand' oder 'Erfolg'. Daher ergeben sich folgende <u>alternative Übersetzungen:</u> 'Unter dem Schutz Lord Śhivas gedeihen wir'; 'Wenn uns Lord Śhiva hinaufbringt, erreichen wir die Selbstverwirklichung'; 'Wir sind erfolgreich, wenn wir die Gesellschaft Lord Śhivas (erreichen)'; 'Durch die Silbe der Erlösung erreichen wir unsere Vervollkommnung'; 'es mit lautem/hohen Ton widerhallen lassen'; 'Abgeschlossen mit einer hohen Note' oder 'Vervollständigt mit der Erlösungssilbe'.

39

² **गॅ**

<u>Etat-tava manu-swa-rūpam</u> (Das ist die wahre Form Deines Mantras)

etat ,dieses', ,das hier' [etad mod.], auch ,so', ,auf diese Weise'.

tava ,Dein', ,von Dir' [Gen. von twam, 2.p.sing.Pron.].

manu 'Mantra, Gebet oder heiliger Text'; grundsätzlich bedeutet manu 'denken', 'weise' oder 'meditierend' [von man – 'denken' oder 'meditieren'; vgl. mit manas – 'Denk-/Gefühlsorgan'] und meint auch den Menschen als denkendes Wesen. Manu ist aber auch ein Name für den 'ersten Menschen' (vergleichbar mit Adam), der als Gesetzgeber und Vater der menschlichen Rasse angesehen wird.

swa-rūpam, wahre Form', ,echte Form von', ,besonderer Charakter der Natur von...'. Eine besondere philosophische Bedeutung ist die Verbindung zu Gott durch ,den gleichen Charakter haben', ,von der Natur wie.... sein' oder auch ,identisch sein mit...' [Nom.n.wörtl., seine eigene Form' swa – ,eigen', rūpa – ,Form'].

<u>Doppelbedeutung:</u> Manu – 'Mensch, weise'. Swa-rūpa – hat als spezifische philosophische Bedeutung im Sinne der Verbindung zu Gott infolge 'einer bestimmten Natur' bzw. 'identisch sein mit'. Bezüglich der Verbindung mit dem Göttlichen wird von vier Ebenen gesprochen. Die erste ist sālokya - 'auf der gleichen Ebene', dann sāmipya - 'in der Nähe des höchsten Wesens', sā-rupya oder swa-rūpa - 'die Form des höchsten Wesens annehmen', und schließlich sāyujya oder sam-yoga - 'Eins mit dem höchsten Wesen sein'. Durch Sahaja Yoga erhielten wir den unfassbaren Segen des sāyujya Zustandes, der Einheit mit dem Körper der höchsten Göttin. Ein Zustand, der normalerweise nur den besten unter den Eingeweihten nach einem Leben voller Mühen zugänglich wird.

Alternative Übersetzung: ,So wurde der Mensch nach Deinem Bild geschaffen' oder ,auf diese Weise erlangen die Weisen Deinen Zustand'.

Gakārah^a **pūrva-rūpam** (,G' ist die erste Form)

gakāra(ha) ga ist der Buchstabe ,g'. Kāra bedeutet ,machen', ,(er)schaffen' oder ,Tun' [Nom.m.]. Ein Buchstabe der diesen Klang erzeugt, wie z.B. akāro - ,der Buchstabe a' und das Omkāra als ,der Klang Om'.

pūrva ,erst' (wie oben). Pūrva hat keine Fallendung, die es mit rūpam verbindet. rūpa(m) ,Form', ,Gestalt', ,Erscheinung' [Nom.n.].

Doppelbedeutung:

Bīja Mantras sind jene Klänge, die durch die Chakras selbst hervorgerufen werden, wenn sie von der göttlichen Energie durchdrungen werden (siehe Shri Mataji's Kommentar zum Devi Atharva Sheersha im Anhang). Die Bīja Mantras des Mūlādhāra chakra sind va, śha, ṣha und sa. Es gibt eine Reihe von Bīja Mantras, die mit dem Buchstaben 'g' beginnen. Alle 1000 Namen von Shri Gaņeṣha beginnen mit einem 'g'. Daher könnte das Wort 'gakāra' ('erzeugt das ga') auch eine Beschreibung von Shri Gaņeśha bzw. des Mūlādhāra Chakras sein.

Pūrva bedeutet ,erst, voran, niedrigstes, vorhergehend'. Als Gegensatz wird gewöhnlich **antya** – ,letzt' oder **uttara** – ,oberst' verwendet. **Pūrva-rūpa** ist daher die ,unterste Form', d.h. das **Mūlādhāra Chakra**. Mit **Rupa** wird jede äußere Erscheinung oder Phänomen bezeichnet oder jedes andere Sinnesobjekt. **Pūrva-rūpa** kann daher auch 'das erste Objekt unserer Aufmerksamkeit' bedeuten.

Alternative Übersetzung: ,Das Mūlādhāra Chakra ist die tiefste (unterste) Form', oder ,die Aufmerksamkeit auf das Mūlādhāra Chakra legen'.

Akāro madhyama-rūpam (Das ,A' ist die mittlere Form)

akāro ,der Buchstabe a' (das kurz gesprochene ,a' wie in ,Blatt') [a-kārah mod.Nom.m.].
 madhyama ,mittlerer', ,dazwischen', ,ganz in der Mitte (liegend)', ,zentral'. Vergleiche mit madhya, z.B. Madhya Pradeśh – ,in der Zentralregion' – jener indische Bundesstaat in dem Shri Mataji im Zentrum von Indien geboren wurde.
 rūpam ,Form' wie oben.

<u>Doppelbedeutung:</u> **a-kāra** kann, wie bereits oberhalb erwähnt, mit Shri Vişhņu assoziiert werden. **Madhyama** ist im Wesentlichen das gleiche wie **madhya** – 'mittlerer', jedoch mehr im Sinne von 'das mittlere Ding', wodurch sich leicht eine Verbindung zum Zentralkanal des subtilen Systems herstellen lässt. Es meint auch die Mitte des Körpers, im subtilen System daher das Nābhī Chakra. Sowohl der Zentralkanal als auch das Nābhī Chakra werden von Shri Viṣḥṇu und seiner Gemahlin Shri Lakshmi kontrolliert.

Alternative Übersetzung: ,Shri Vishnu ist die Manifestation des Zentralkanals'.

<u>Anu-svāraśh-ch-āntya-rūpam</u> (anu-swārah^a-cha-antya) (und ,M' ist die Endform)

anu-svāra(śh) ,M' oder einer der anderen Nasallaute, wie oben erklärt [anusvarah^a mod.Nom.m.]

cha ,und'

antya ,abschließend', ,das Letzte', einen Ort, eine Zeit oder Reihenfolge betreffend, auch ,die unterste Stelle' oder ,die mindeste Bedingung', , untergeordnet' [von anta ,Ende'].
Vgl. an-anta ,endlos', ,ewig', ,unendlich' oder ,Narak-ānta-ka' – ,jemand der Naraka tötet (ihm ein Ende macht) – Naraka ist der Name eines Dämons, der von Shri Krishna getötet wurde und gleichzeitig die Bezeichnung für die Hölle.

rūpam, Form' [Akk.]

<u>Doppelbedeutung:</u> Der **Anuswāra** kennzeichnet die Vereinigung von **Śhiva** und **Śhakti** im **Sahasrāra**, die 'antya rūpa' - die 'letzte Form', das höchste Chakra.

Alternative Übersetzung: ,Wir erhalten unser Yoga im höchsten Chakra' oder ,Die sieben Chakras sind die letzte Manifestation'.

Bindur uttara-rūpam (Der Bindu (Punkt) ist die obere Form)

bindu(r) ,Punkt', ,Tupfen', ,Tropfen' [*binduh*^u *mod.Nom.m. wie oben*]. Der **Bindu** wird als Punkt oberhalb eines Buchstabens geschrieben, um den **anuswāra** - den Nasallaut, anzuzeigen.

uttara, oberer', ,letzter', ,hervorragend' (i.V.m. rūpam die ,obere Form').

uttara-rūpa ist auch ein besonderes Wort für den letzteren von zwei miteinander verbundenen Vokalen oder Konsonanten (pūrva-rūpa heißt ,der Erste sein').

Der Bindu ist der Punkt im Zentrum des Shri Chakras. Der Bindu ist die Ādi Śhakti, aus der die Schöpfung hervorquillt. Sie manifestiert sich in dreieinhalb Windungen. Drei Windungen entsprechen den drei Śhaktis und die halbe der Kundalini. H.H. Shri Mataji hat erklärt, dass die Kundalini der wichtigste Teil der Ādi Śhakti ist und Ihre 'wichtigste Arbeit'. Uttara-rūpa drückt in diesem Sinne den 'besten, höchsten oder wichtigsten Teil'

aus. **Uttara** bedeutet auch 'höher, oberhalb'. Das nächste Chakra oberhalb des Sahasrāras wird ebenfalls **Bindu** bezeichnet.

<u>Doppelbedeutungen:</u> ,Die höchste Manifestation der **Ādi Shakti**, die Kundalini', ,Die **Ādi Shakti** manifestiert sich im Chakra oberhalb', oder ,**Bindu** ist das Chakra oberhalb'.

<u>Nādah^a sandhānam</u> (vereinigt in einem Klang)

nāda(ha) ,Klang' im allgemeinen, aber im Besonderen ,der volle Nasallaut', der durch das sichelförmige Zeichen ausgedrückt wird' [Nom.m.sing.].

saṇ-dhānam ,verbunden', ,Verbindung', ,Kombination', ,zusammen bringen' [Nom.n. von sam-dhā – ,verbinden']. Die Klänge g, a und m werden in einer einzigen Silbe, dem ,gam' vereint und nasal ausgesprochen. Wie beim Om bewegt sich der Klang vom hinteren Teil der Mundhöhle nach vorne. Saṇ-dhānam ist sowohl das Nomen – ,die Vereinigung', als auch das Nom.Akk.n.Partizip des Präsens – ,vereinigend'.

Alternative Übersetzung: ,Der Nasallaut (die nasale Aussprache) vereinigt alles.'

<u>Doppelbedetung:</u> Wie bereits erklärt, wird **Lord Śhiva** in der **Śhiva Purana** als **Nāda** (Klang) bezeichnet. Er ist die Personifizierung des **Ātmās**, des individuellen Spirits.

<u>Samhitā-sandhih</u>ⁱ (vereinigt nach den Regeln des Wohlklanges)

samhitā ,vereinigt', ,Verbindung'. Die Stufe der Vorbereitung um die Buchstaben gem. den Sandhi [f.PPerf. von sam-dhā.-] Regeln zu verbinden. Samhitā meint auch eine Abhandlung oder einen Text von systematisch angeordneten Versen. So setzt sich z.B. die Śhiva Purana aus fünf Samhitās zusammen.

saṇdhi(hⁱ) – (**n**) ,Regeln des Wohlklanges' (euphonische Regeln), ,ein System zur Abänderung von Worten, die in Wortverbindungen benützt werden' [*Nom.*]. **Saṇdhi** - 'verschmelzen, vereinigen'.

Die Worte **Sandhānam, samhita** und **sandhi** stammen alle von der gleichen Wurzel, dem **san-dha** - 'zusammenlegen, verbinden, vereinigen' und bedeuten praktisch das Gleiche – 'Verbindung oder Kombination'. Im Besonderen sind damit die Regeln des Sandhi, die Sanskirt Worte nach den Regeln des Wohlklanges zu verbinden, gemeint (s. 'Die Aussprache der Namen in Sanskrit – 'Sandhi-Regeln'))

Anmerkung: Sandhanam etc. werden manchmal auch sam-dhanam und sam-dhi geschrieben, um zu zeigen, dass sie nasal gesprochen werden, ähnlich wie das französische 'ton'.

<u>Doppelbedeutung:</u> **Samhitā** kann auch die 'Kraft, die das Universum zusammenhält' bedeuten, d.h. dass damit das **Höchste Brahman** gemeint ist.

Alternative Übersetzung: 'Verschmilzt im Höchsten Brahman'.

<u>Saiṣhā Gaṇeśha-vidyā</u> (sā-eshā)-[f]. (Auf diese Weise ist es das Wissen von Shri Gaṇesha)

saişhā ,auf diese Weise ist....' [von sā - ,sie' u. eṣhā - ,dieses, jenes', wörtl. ,sie ist das'].
Gaṇeśha ,der höchste Gaṇa [hat keine Fallendung, da es mit vidyā verbunden ist].
vidyā ,Wissen', ,das was gelernt wird', ,lernen', ,Philosophie' [Nom.f. von vid-, wissen'].
Wie pragñyā - ,Weisheit' ist auch vidyā feminin. Das erinnert an die griechische Mythologie, die das Lernen und die Weisheit in der Göttin Sophia personifiziert.

Alternative Übersetzung: ,Das ist es, was man über Lord Ganesha wissen sollte'.

<u>Doppelbedeutung:</u> Saishā kann als sa-eṣhā, sā-eshā oder sā-īṣhā gesprochen werden. Alle Kombinationen bedeuten das Gleiche. Sa bedeutet 'mit', eṣha kennzeichnet den Puruṣha - 'die Überseele, den Höchsten Geist' – d.h. 'Verbunden mit dem Höchsten Geist'. Sā (f.) ist die Göttin - Shri Lakshmi oder Gauri. Īśha ist Shri Śhiva. Saiṣha meint daher die Vereinigung der Adi Śhakti mit Lord Śhiva. <u>Alternative Übersetzung:</u> ,Das Ganesha Mantra verbindet mit dem Höchsten Geist' oder ,Das Wissen Shri Gaņeśhas ist die Vereinigung der Ādi Śhakti mit Lord Shiva.'

Aussprache des Namens ,Gaņeśha': Das zerebrale ņ in Gaņeśha wird mit der zurückgerollten, den Gaumen berührenden Zunge gesprochen, wodurch das a sehr kurz wird. Das e ist lange und die am stärksten betonte Silbe im Namen. Das śha wird hinter den Schneidezähnen gebildet und ist weich. Das a am Ende des Wortes ist ebenfalls sehr kurz. Wie das Om beginnt auch das Wort Gaņeśha im hinteren Teil des Mundes und bewegt sich bis nach vorne.

Sahaja Yogis haben herausgefunden, dass sie durch den Namen von Shri Gaņeśha mit Vibrationen erfüllt werden. Es scheint, dass das Aussprechen des Namens die Kuṇdalinī zum Aufstieg anregt und den Segen des Sahasrāras verleiht. Vielleicht liegt es daran, dass der Name im Bīja Mantra 'Gam' wurzelt. Spricht man ihn in der Gegenwart der Göttin, freut Sie sich sehr darüber und gewährt dem Schüler Ihren Segen. Wie Seine Mutter ist auch die Natur Shri Ganeshas reiner Segen. Die Illusionen der Schöpfung sind lediglich eine Verschleierung der wahren Natur der Realität. Eine der Geschichten über die Erschaffung von Shri Gaņeśha erzählt, dass sich die Heiligen und Rişhis bei Lord Shiva beschwerten, dass man die Selbstverwirklichung viel zu einfach bekommen können und keine Rücksicht darauf genommen werde, ob es sich um gute Seelen handelt oder solche, die gewillt sind Buße auf sich zu nehmen. Daraufhin erschuf Lord Shiva Shri Gaņeśha als Vighneśhwara -'den Beherrscher aller Hindernisse', der Schwierigkeiten auf dem Weg der Sucher schafft, die nur ausgeräumt werden können, indem man Ihn verehrt.

Vidyā bezieht sich im Besonderen auf die Wissenschaft der **Mantras**. Mit **Śhrī-vidyā** meint man z.B. das Wissen darüber, wie die Höchste Göttin zu verehren ist, insbesondere das fünfzehn- oder sechzehnsilbige Mantra, das verwendet wird, um Sie einzuladen.

Alternative Übersetzung: 'Das ist die Mantra-Lehre von Shri Gaņeśha'.

Gaṇaka-rishihⁱ (Der dichtende Seher ist Gaṇaka)

gaṇaka ,zusammensetzen', ,bilden', ,in Ordnung bringen'. Von gaṇa- ,Gruppe' und ka-,machen'. Das Wort gaṇaka bedeutet ,berechnen' oder auch ,Astrologe' und saṇgaṇaka ist das Hindi-Wort für Computer. Diese Stelle scheint sich auf den Namen des Weisen zu beziehen, der das Gebet zusammengestellt hat. Einige Autoren schlagen das zumindest wird. Es könnte aber auch 'zusammengestellt von Weisen', wie es manchmal übersetzt wird, gemeint sein. Oder es ist ein Beiname von Shri Gaņesha, der andeutet, dass das Gedicht göttlich inspiriert wurde.

ṛishi(hⁱ) ,Seher', ,göttlich inspirierter Poet', ,jemand der heilige Lieder singt', ,Weiser'. Beim Vorgang der göttlichen Inspiration ,sieht' der Weise sozusagen die Komposition, bevor er sie dann in hörbaren Klang umsetzt. **Pashyanti** - 'sehen' – ist die zweite Ebene der Sprache, wo die Inspiration von **para** - 'jenseits' sichtbar wird. Ein **Ŗişhis** ist 'Einer der sieht'. [von dṛish - 'sehen'.]

<u>Doppelbedeutung:</u> ,ka' meint ,machen'. Daher kann gaṇaka auch jemanden meinen, der eine Kette aus Klängen aneinander fügt', d.h. diese Mantras rezitiert.

<u>Nichrid-gāyatrīch-chhandah</u>^a (das Metrum ist ein gemischtes Gayatri)

nichṛid ,gemischt'; gewöhnlich wird mit diesem Wort ein Infix, eine Einfügung bezeichnet. Im Besonderen bedeutet es ,gemischt' oder ,unvollkommen', wenn es sich auf ein Metrum bezieht [*nichṛit mod.*].

gāyatrī(ch) ,der Name eines poetischen Metrums', ,Lied', ,Hymne' [gāyatrīhⁱ mod., Nom.f.; von gāi ,singen', die Wurzel von gīta – ,Lied'].

chhanda(**h**^a) ,ein Metrum' [(aspiriertes chh) chhandas mod.Nom.n.]. Chhandas kann auch ,heilige Hymne' bedeuten und wird in diesem Fall dazu verwendet, um auf die Veden zu verweisen (von chhanda – ,Entzücken' oder ,Wunsch').

Gāyatrī ist eines der bedeutenden Metren zur Komposition heiliger Hymnen. Wegen seiner besonderen Eignung wird es manchmal als "Veda-mātā" – "Mutter des Wissens", bezeichnet. In diesem Metrum werden die Wörter in Versen zu 24 Silben, d.h. in drei Zeilen zu je acht Silben arrangiert. Weitere bekannte Metren, die in heiligen Texten verwendet werden, sind Anushtubh (vier Blöcke zu acht Silben) und Trishtubh (vier Blöcke zu elf Silben). Im Falle des Ganesha At'harva Shīrsha ist diese Aussage etwas verwirrend. Bezieht sich das Gāyatrī Versmaß nur auf die Zeile am Ende des siebenten Verses, auf den achten Vers (ähnlich dem Gāyatrī Mantra) oder das gesamte Ganesha At'harva Shīrsha? Es ist möglich das Ganesha At'harva Shīrsha teilweise in Blöcken zu acht Silben anzuordnen. Viele der Zeilen haben jedoch elf Silben, insbesondere der vierte Vers besteht aus elfsilbigen Zeilen, womit man beim Trishtubh Metrum wäre. Vers Nr. 9 besteht aus zwei Blöcken zu achtsilbigen Zeilen (Anushtubh?). Daher wird das Gāvatrī Metrum im Ganesha At'harva Shīrsha als ,nichrit' – also als ,unvollkommen' oder ,gemischt' bezeichnet. Die drei Zeilen des nächsten Verses ähneln in ihrer Form dem klassischen Gāyatrī Mantra aus dem Rig Veda - ,Om, tat-savitur-varenyam, bhargo devasya dhi-mahi, dhiyo-yo nah^a prachodayāt' - und können ganz einfach in drei Blöcke zu acht Silben aufgeteilt werden. Grundsätzlich gilt das Wiederholen des Gāyatrī Mantras als eine der kraftvollsten Arten, die Verbindung zum Göttlichen zu etablieren.

<u>Doppelbedeutung:</u> Shri Gāyatrī wird als Muttergottheit personifiziert, die den göttlichen Nektar der Unsterblichkeit verleiht. Sie ist ein Aspekt von Shri Durga, der Shakti von Lord Shiva und eine der Hauptformen der Adi Shakti. ,Nichrit-gāyatrī' kann daher auch auf das Einsaugen der seligen Natur der göttlichen Mutter hinweisen [chhandah^a ist das Nom. Akk. von Chhandas – ,Metrum' oder das Nom. m. von chhanda – ,gemäß seinen Wünschen'].

Gaṇapatir-devatā (Die vorsitzende Deität ist Shri Gaṇapati)

Gaṇapati(r) ,der Führer der Gaṇas' [Gaṇapatih' mod.Nom.m.] devatā ,Deität', ,Gottheit'. Jede Hymne ist an eine bestimmte Deität gerichtet, deren Aufgabe es ist, die Vorgänge zu überwachen und zu beschützen. [deva-tā - 'göttlich' -tā, meint wie -tva 'die Qualität von'].

Am Beginn vieler Sanskrit-Hymnen werden, wie auch hier, der Namen des Autors (**Rishi**), das Metrum (chhandas) und die vorsitzende Deität (devatā) genannt.

Doppelbedeutung: Das Wort "devatā" hat auch die Bedeutung "mit der Gottheit". Wir befinden uns also in Gesellschaft Shri Ganeshas, wenn wir in die glückselige Natur unserer göttlichen Mutter eintauchen.

Die verborgene Bedeutung hinter der eher prosaischen Erklärung dieses Verses könnte sein:

Gaṇādim pūrvam uchchārya Shri Ganesha taucht zuerst auf, Varṇādim tad-anantaram identisch mit dem Urklang OM. Anu-swārah^a para-tarah^a Danach die sieben Chakras,

Ardhendu lasitam und das strahlende Licht des Spirits.

Tārena riddham. Mit Shri Shiva als unserem Erlöser blühen wir auf. Etat-tava manu swa-rūpam Auf diese Weise erlangen die Weisen Deinen Zustand Gakārah^a pūrva rūpam Meditieren wir über das Mūlādhāra, die unterste Form, Akāro madhyama rūpam dann über Shri Vishnu im Zentralkanal.

Anuswārash chāntya rūpam und über das Yoga von Shiva und Shakti im letzten Chakra.

Bindur uttara rūpam Die höchste Form der Ādi Shakti, die Kundalini,

Nādah^a samdhānam vereint mit Lord Śhiva, dem Atman Samhitā sandhihi verbindet mit dem höchsten Brahman.

Saishā Gaņesha vidyā Das Wissen des Herrn der Ganas ist diese Vereinigung von

Shiva und Shakti.

Ganaka rishihi Wer dieses Mantras rezitiert, wird ein großer Weiser, Nichrid gāyatrī chhandah^a

(und) versenkt sich gemäß seinem Wunsch in die

glückselige Natur der göttlichen Mutter und erreicht die

Gaņapatir devata.

Gottesverwirklichung in der Gesellschaft Shri Ganeshas.

Beim Sprechen des Wortes 'gam' kann man mit seiner Aufmerksamkeit vom Mūlādhāra Chakra beginnend den Zentralkanal bis zur Spitze des Kopfes hinaufwandern. Dort vereinigt sich die Kundalinī Shakti mit dem Ātma und wir werden Eins mit dem alles durchdringenden formlosen Höchsten Geist, der mit Shri Ganesha identisch ist.

Wenn die Energie die höhere Ebene des Agnya Chakras erreicht, wird die Kraft Shri Ganeshas zur Kraft des Verzeihens. Dann fließt sie weiter in die limbische Zone, wo sich die über die Sonne hinausgehende Kraft Shri Ganeshas befindet. Dann erscheint oberhalb das Superego, die Kraft des Mondes. Hier ist der Spirit des Mondes. Es wird zum 'Spirit'. Er befindet sich immer am Kopf von Shri Shiva. Das ist die vollständige Evolution der Shri Ganesha Shakti. Wie ihr seht, ist sie extrem schön. Auf diese Weise wird unser 'Wunsch' zum 'Spirit'. Euer Wunsch und der Spirit werden eins.

H.S.H. Shri Mataji Nirmala Devi. Rahuri 31/12/1980.

Om Gam Gaṇapataye namah^a. (,Om Gam', gegrüßet sei der Herr der Gaṇas)

Om 'Amen'. Gam das Gaņesha Bīja Mantra. Gaṇapataye 'an den Herrn der Gan)as'. namah^a 'Begrüßung'.

Manche wiederholen diese Zeile drei Mal wenn sie das **Gaņesha At'harva Shīrsha** rezitieren und verwenden es wie eine Art **Gāyatrī Mantra**. Das Mantra ist eine kraftvolle Einladung Shri Gaņeshas und kann allgemein bei der Verehrung und Meditation verwendet werden.

Während man das Wort **,gam'** spricht, kann man mit der Aufmerksamkeit vom **Mūlādhāra Chakra** beginnend über den Zentralkanal bis zum Scheitel hochgehen, wo sich die **Kundalinī Shakti** mit dem **Ātma** vereinigt und wir mit dem alles durchdringenden formlosen höchsten Spirit, der identisch mit **Shri Gaņesha** ist, eins werden.

Eines Tages fragte Shri Pārvatī Ihren Gemahl Shri Śhiva über wen Er meditiere. Shri Śhiva antwortete, dass Er über jenen meditiere, der das "Fundament des gesamte Universums sei". Als Shri Pārvatī Ihn daraufhin fragte, ob Sie auch über Ihn meditieren dürfe, weihte Sie Shri Śhiva in das Bīja Mantra "Gam" ein. Shri Pārvatī verbrachte in der Folge zwölf Jahre in einer Höhle bei Leṇyadri, wo Sie sich drakonischen Meditationsübungen widmete, bis sich Shri Gaṇapati vor Ihr manifestierte. Dieser Ort wird Shri Girijātmaka – "geschaffen von der Tochter der Berge" (Shri Pārvatī) genannt. Der manifestierte Shri Gaṇapati ist einer der Ashta Vinayakas, der acht Swayambhūs, aus sich selbst entstandene Formen Shri Gaṇeshas, die sich in Mahārāshtra rund um Pūne befinden. Ein weiterer kraftvoller Gaṇesha Swayambhu befindet sich in Gaṇapatipule.

Das Gaṇapati Gāyatrī

Die folgenden drei Zeilen formen eine Art **Gāyatrī** Mantra, ähnlich dem klassischen **Gāyatrī** Mantra aus dem **Rig Veda**.

<u>Eka-dantāya vidmahe</u> (Wir haben das Wissen des Gottes mit dem einen Stoßzahn)

eka ,eins'. Das **e** wird in Sanskrit immer lang gesprochen, obwohl man in Hindi und Marathi dazu neigt, das **e** in ,**eka**' kurz zu sprechen.

danta ,Stoßzahn', ,Zahn', ,Elfenbein'.

āya ,vom (Einzahnigen)' [Dativ Endung].

vid-mahe ,wir haben das Wissen von', ,wir wissen', ,wir kennen...', ,wir haben das Verständnis von...'. Es kann aber auch im Sinne von ,es wissen wollen', ,eine richtige Vorstellung über etwas haben' gebraucht werden oder man meint damit ,erinnern' oder ,immer daran denken', ähnlich dem **dhī-mahi** in der nächsten Zeile. [*IP.Pl.Pres. von vid - ,wissen'*].

Es gibt viele Geschichten darüber, wie Shri Ganesha einen seiner Stoßzähne verloren oder abgebrochen hat (Anm.: H.H. Shri Mataji hat eine kleine Absplitterung an einem Ihrer Schneidezähne). Eine der vielen Geschichten erzählt, dass Shri Ganesha einst Shri Parashurāma (der sechsten Inkarnation Shri Vishnus) den Zutritt zum Kailāsh verwehrte, um den Schlaf seines Herrn Shri Shiva nicht zu stören. Parashurāma soll darüber in Zorn geraten sein und seine Axt gegen den Jungen geschleudert haben. Da Shri Ganesha wusste, dass Parashurāma die Axt von seinem Vater (Shri Śhiva) bekommen hatte, zerstörte Er sie nicht, sondern ließ zu, dass sie Ihm einen Seiner Stoßzähne abtrennte. Eine andere Geschichte erzählt, dass sich Shri Ganesha einen Seiner Zähne selbst abbrach, um damit den Dämon Gajāsura zu unterwerfen. Gajāsura verwandelte sich daraufhin in eine Ratte und wurde zum Reittier Shri Ganeshas. Eine weitere Geschichte erzählt, dass Er sich den Zahl abbrach, um ihn in Seinem Zorn nach dem Mond zu schleudern. In vielen Versionen, u.a. auch in der Shiva Purāna wird erzählt, dass der Elefant, dessen Kopf Shri Gaņesha später bekam, mit nur einem Stoßzahn geboren wurde. Manchmal wird der Elefant als alter Bulle beschrieben, womit Weisheit ausgedrückt wird. Man sagt, dass Elefanten ein sehr gutes Gedächtnis (Erinnerung) hätten. Das Gedächtnis ist eine Qualität der linken Seite, die von Shri Ganesha regiert wird.

<u>Vakra-tundāya dhī-mahi</u> (Wir meditieren über den Gott mit dem gebogenen Rüssel)

vakra ,gebogen', ,gekrümmt', ,gedreht'. [hat aufgrund der Zusammensetzung keine Fallendung].

tuṇda ,Rüssel', ,Schnauze', ,Schnabel'. Ein Papagei wird **vakra-tunda** genannt, weil er einen gebogenen Schnabel hat. **ayā** ist die Fallendung.

dhī-mahi, wir meditieren über', wir legen unsere Aufmerksamkeit auf', wir denken über ... nach' [*IP.Pl.Pres. von dhya* – ,*meditieren*'].

<u>Tanno-dantī prachodayāt</u> (Möge uns der elfenbeinerne Gott inspirieren)

```
tan- ,daher', ,dann'. [tad mod., betont das nachfolgende Wort, d.h. ,uns'].

no ,uns' [nah<sup>a</sup> mod. 1.P.Pl.Pron.Akk]

dantī ,erfüllt von Elfenbein', ,der Stoßzähne hat' [als Nominativ ist dantī das Subjekt].

pra-chodayāt ,möge inspirieren', ,möge anspornen, ,möge stimulieren', ,möge (Interesse) erregen', ,möge befehlen', ,möge lenken' [Möglichkeitsform von pra-chud].
```

Alternative Übersetzung: ,Möge uns der Einzahnige anspornen und führen.'

<u>Die folgenden drei Zeilen des Ganesha At'harva Shīrsha korrespondieren mit den drei Kanälen des subtilen Systems:</u>

<u>Eka-dantāya vidmahe</u>: vidmahe bedeutet "wir wissen" und lenken das Wissen auf die Wirklichkeit. Sattwa ist die Qualität des Zentralkanals. Eka-danta, der "Einzahnige" – Shri Gaņesha zieht uns mit seinem Zahn aus dem Samsāra, der Illusion des weltlichen Lebens und symbolisiert daher den Zentralkanal als einzigen Weg aus der Illusion hin zum Wissen der höchsten Wahrheit. Vidmahe meint 'wir wissen' und lenkt das Wissen auf die Realität – auf Sattwa, die Qualität des Zentralkanals.

<u>Vakra-tuṇdāya dhī-mahi</u>: dhī-mahi bedeutet ,wir meditieren' oder ,wir richten unsere Aufmerksamkeit auf...' – das ist die Qualität der rechten Seite. Vakra-tuṇda – ,der mit dem gebogenen Rüssel'. Der geschwungen Rüssel Shri Gaṇeshas wird mit dem ,OM' assoziiert. Häuft findet man die Erklärung, dass der Rüssel das ,U' des Devanagari Alphabets formt (der Bogen nach rechts unterhalb der Mondsichel). Das ist die Mahāsaraswatī Śhakti, die rechte Seite. Das OM kommt zuerst aus dem Brahmānda (Ei des Brahmā) hervor und ist Basis der Schöpfung und der Sprache. Der Rüssel des Elefanten wird ,hasta' – ,Hand' genannt. Er ist sein wichtigstes Handlungsorgan und symbolisiert ebenfalls die rechte Seite. **Dhī-mahi** bedeutet ,wir meditieren', oder ,richten unsere Aufmerksamkeit auf' – und bezieht sich damit auch auf die Qualität der rechten Seite.

<u>Tanno-dantī prachodayāt</u>: dantī – 'der mit dem Stoßzahn' – kann auf den abgebrochenen Stoßstahn hinweisen. In Vers 9 wird Er **Radam** (*cha varadam*) hastair bibhranam - 'hält einen Stoßzahn in seiner Hand', genannt. In der Geschichte mit dem Dämonen **Gajāsura** verwendet ihn Shri Gaņesha als Waffe zu dessen Zerstörung. Dämonen sind negative Kräfte, die die linke Seite attackieren. Der Zahn ist daher sowohl ein Symbol für den Schutz, den wir als Verehrer Shri Gaņeshas erhalten, als auch ein scharfer Behelf um uns anzutreiben! Er verwendet den Stoßzahn aber auch um die **Mahābhārata** niederzuschreiben, wodurch er

Er verwendet den Stoßzahn aber auch um die **Mahābhārata** niederzuschreiben, wodurch er zu einem Instrument wird, das und Wissen und Weisheit verleiht.

Prachodayāt – "möge Er uns anspornen", gemeint ist unsere linke Seite. Der Seite des Wunsches benötigt meist einen Ansporn, während die rechte Seite dazu tendiert, eine Bremse zu benötigen! Wird unser Wunsch durch Shri Gaņesha stimuliert, wird er vollkommen rein und dient einem göttlichen Zweck.

Die Art und Weise Shri Ganesha zu verehren

Dieser Vers beschreibt die physischen und subtilen Eigenschaften Shri Ganeshas und fordert dazu auf, Ihn auf diese Art und Weise zu verehren. Die Beschreibung ist im Akkusativ (4.Fall) gehalten, wobei das einzige Verb – **evam dhyayanti yo** – ,wer auch immer auf diese Weise meditiert', am Ende steht. Die Übersetzung wurde ebenso gehalten.

Eka-dantam chatur-hastam ([Er] hat einen Stoßzahn und vier Hände)

eka-danta(m), ein-zahnig' [Akk.].

chatur, vier'. Da **chatur-hastam** miteinander verbunden ist, hat **chatur** keine Fallendung. **hasta(m)**, Hände' [*Akk.*]. Interessanterweise kann es auch ,Rüssel' meinen, da dieser sozusagen die Hand des Elefanten ist (*hasti bedeutet Elefant*). Ich denke jedoch, dass man es nicht als ,... hat vier Rüssel' interpretieren kann!!

<u>Pāsham añkuśha dhāriṇam</u> ([Er] hält eine Schlinge und den Stachelstock)

pāsham ,eine Schlinge', ,Fessel', ,Strick' [Akk.]. Wie der Stachelstock des Elefantentreibers dient die Seilschlinge dazu, den Fuß des Elefanten an einen Baum anzubinden. Pāsha kann Bindungen aller Art meinen und symbolisiert alles was die Seele an diese irdische Existenz bindet, d.h. unser Karma.

ankusha ein spitzer Stock mit einem Haken, der ähnlich wie ein Beil aussieht und von Elefantenführern benutzt wird.

dhāriņ(am), der (das Werkzeug/die Waffe) Handhabende', ,derjenige der etwas hält', ,trägt' oder ,besitzt'. Der ,Handhabende' ist daher eine etwas genauere Übersetzung von ,handhaben' [*Akk*.].

Shri Ganesha hält dieses Werkzeug in Seiner rechten Hand (die rechte Seite symbolisiert die Handlung) als "Stimulator". Die Schlinge in Seiner linken Hand ist Symbol für alle Bindungen und kann gleichzeitig als Waffe für eine Bestrafung dienen. Die linke Seite ist die Vergangenheit und daher das und bindende **Karma**. In der **Shri Lalitā Sahasra-nāma** wird die Schlinge als **rāga** —, *Leidenschaft und Zuneigung* und der Stachelstock als **krodha** - '*Zorn*' beschrieben. Während die beiden hinteren Hände diese etwas Furcht einflößenden Werkzeuge halten, spenden die beiden vorderen Hände Segen und Nahrung.

'Shri Ganesha besitzt vier Hände. Seine Waffen und Accessoires finden sich bei Jesus Christus nicht. Das Kreuz symbolisiert vielmehr, dass Jesus Christus unbewaffnet ist. Die Waffen von Shri Ganesha sind:

- 1) Die obere rechte Hand halt den **Parashu** '*Beil*'. Ganesha's Waffe (**Ayudha**) wird in Jesus Christus zu Vergebung (**Kshama**). Das ist die größte Waffe der Menschen.
- 2) Die linke untere Hand halt eine Schüssel der Göttin der Ernährung (Anna-pūrna). Sie enthält eine Süßspeise (Modaka), die eins mit dem Körper des Christus wird. Christus zeigte in seinem Leben, dass Er den Hunger bezwingen und den Hunger anderer stillen kann. Er fastete vierzig Tage und nicht einmal Satan konnte Ihn verführen. Bei der Bergpredigt konnte Er durch ein Wunder mit Brot und Fisch den Hunger Tausender stillen.
- 3) Die untere rechte Hand halt die Kundalini in Form einer kleinen Schlange. Es bedeutet, dass Er die **Kundalini** des Universums kontrolliert. Durch die Ankunft von Jesus Christus

wurde die Kundalini vieler Menschen erweckt. Sie werden in diesem **Kali-yuga** durch **Sahaja Yoga** ihre Selbstverwirklichung erhalten. Mit seiner Liebe und Hingabe beeinflusst Er auch seine Mutter. Einerseits beschwichtigt Er Sie durch seinen Gehorsam (**Seva**) und andererseits bewirkt Er, dass Ihre Mutterschaft zur erfüllenden Erfahrung wird (**Vatsalaya**), womit Er Ihr immense Zufriedenheit (**Prasannata**) bereitet.

Radam cha varadam hastair bi-bhrāṇam ([Er] hält einen Stoßzahn und erteilt mit Seinen Händen den Segen)

rada(m) ,Stoßzahn' oder ,Zahn' [wörtl. ,Splitter' oder ,Nager' Akk.].

-cha ,und' – erscheint im Gegensatz zur deutschen Sprache nach dem Wort und verbindet daher diese Phrase mit der vorhergehenden und <u>nicht</u> die beiden Wörter **radam** und **varadam**.

vara-da(m) ,gewährt Segen' [Akk.]. vara ist eine bestimmte ,Wahl', ein ,Wunsch', ein ,Segen' oder was immer ,höchst vorzüglich' oder ,am Besten' ist. Das Wort ,allerfeinst' erscheint ebenso geeignet, da es die Ableitung von einer anderen Bedeutung anzeigt. –da bedeutet ,geben', ,gewähren' oder ,verleihen'. Varada bedeutet ,Segen (engl. Boons) gewähren', ,Wünsche erfüllen' oder ,das Beste geben', bezieht sich daher vielleicht auch auf den nährenden Aspekt.

hastai(r) ,mit den Händen' [hastaihi mod.Instr.Pl. von hasta - ,Hand']. bi-bhrāṇam ,halten', ,anbieten', ,verleihen' [Part.Akk. von bhṛi - ,halten'].

Shri Ganesha wird oft mit einem abgebrochenen Stoßzahn in Seiner rechten Hand dargestellt. Eine Tradition erzählt, dass Er einst gebeten wurde, für den Rishi Ved Vyasa die Mahabharata niederzuschreiben. Shri Ganesha stellte als Bedingung, dass Ihn Ved Vyasa ohne Unterbrechung durchgehend beschäftigen müsse. Ved Vyasa ging darauf ein, verlangte jedoch im Gegenzug, dass Shri Ganesha jede Passage die Er schreibe auch begreifen müsse. Nachdem Shri Ganesha eingewilligt hatte, diktierte Ihm Vyasa manch obskure Passage, um selbst etwas Zeit für die Komposition der Verse zu gewinnen, während Shri Ganesha versuchte, die Bedeutung zu entschlüsseln. Dabei soll sich der elefantenköpfige Gott einen Stoßzahn abgebrochen haben, um ihn als Schreibwerkzeug zu verwenden.

Gewöhnlich hält Shri Ganesha in Seiner linken Hand eine Schüssel mit Laddhus, einer Süßspeise aus Kichererbsenmehl, Butterfett und Zucker, durch die die Ernährung der Welt symbolisiert wird. Manchmal wird sein Reittier (Ratte oder Maus) eine dieser Laddhus essend dargestellt.

In einigen Traditionen wird **Shri Gaņesha** selbst aus Kichererbsenmehl und duftenden Ölen geformt. Diese Masse symbolisiert eine Reinigungspaste, mit der sich Shri Parvati vor Ihrem Bad die Haut einrieb und später daraus den Jungen formte, der ihre Keuschheit beschützten sollte.

Mūshaka-dhvajam (*[Er]* hat eine Maus als Emblem)

mūshaka kann eine 'Ratte' oder eine 'Maus' sein [von mush – 'stehlen', wird auch mūshika geschrieben] – das Wort umfasst beide Tiere. Shri Mataji verwendet bei verschiedenen Gelegenheiten beide Begriffe, um Shri Ganeshas Reittier zu beschreiben. In vielen Legenden wird das Nagetier vor allem als Plage beschrieben. Ähnlich den Rakshasas (Dämonen), die ständig kontrolliert werden müssen, verwendet Shri Ganesha die Ratte als Reittier. Dämonen werden manchmal auch zu

Dienern der Götter. In diesem Gebet stellt die Maus eher das Hoheitszeichen Shri Ganeshas dar.

dhvajam ,Emblem', ,Zeichen', ,Banner', ,Flagge' [Akk.].

Raktam, lambodaram, shūrpa-karnakam (rot, mit einem runden Bauch und Ohren wie große Fächer)

rakta(m) bedeutet ,rot' oder ,Blut'. Das Wort besitzt eine Reihe von Bedeutungen inklusive ,erregt', ,innig geliebt', ,fair' und ,farbig/bunt' im Allgemeinen. Es macht also Sinn, Shri Ganesha an dieser Stelle als ,innig geliebten', ,schönen' und ,Freude spendenden' Gott zu verehren. Das Wort kann auch ,Feuer' meinen [Akk.- gleiche Wurzel wie ranja – ,Farbe'].

lambodara(m) ,Er hat einen großen oder vorstehenden Bauch' [Akk. lamba – ,herunterhängend'; udara – ,Bauch'].

shūrpa ,ein Getreideschwinger'.

karņaka(m), Ohren haben' [Akk. von *karņa* – , *Ohr'; ka-*, *haben'*].

Shri Gaņesha wird häufig als dhumra-varņa, d.h. "rauchfarben", beschrieben. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich berichten, dass Er fast immer grau war, als Er vor meinem inneren Auge, sei es sitzend oder manchmal auch tanzend, erschien. Nur ein einziges Mal war Er von goldener Farbe. Die Farbe des Mūlādhāra Chakras ist gewöhnlich korallenrot oder terrakotta. Es färbt sich hell oder dunkel wenn Shri Gaņesha zornig ist. Menschen die aus der Balance kommen, wenn sie beispielsweise zu viel Alkohol konsumieren, sehen oft rosa Elefanten! Raktam beschreibt an dieser Stelle Shri Gaņesha im Allgemeinen und nicht nur seinen Bauch. Wenn die Bedeutung "Er hat einen roten Bauch" wäre, wie es manchmal übersetzt wird, würden die Worte wie folgt verbunden: rakta-lambodaram.

Eine von **Shri Gaņeshas** Qualitäten ist, dass Er einen unersättlichen Appetit hat, besonders was Süßes betrifft. Er ähnelt in dieser Qualität dem Bären Winnie Poo und dessen Vorliebe für Honig. Eine Geschichte berichtet, dass **Shri Kubera**, der Gott des Reichtums, einst **Shri Gaņesha** zum Abendessen einlud. **Lord Shiva** warnte **Kubera** und erzählte Ihm, dass der Junge einen unglaublichen Appetit entwickeln könne, worauf der Gott des Reichtums stolz entgegnete, dass er Speisen im Überfluss anbieten könne. Als es dann so weit war, hatte **Shri Gaņesha** bald alle verfügbaren Speisen aufgegessen. Da Er noch immer hungrig war, begann Er die goldenen Teller, Tische und Sessel aufzuessen. Von panischem Schrecken erfasst, rief **Kubera Lord Shiva** um Hilfe an. **Shri Shiva** gab Ihm fünf vertrocknete Getreidekörner und sagte: ,Gib sie dem Jungen!' Erst die fünf Körner aus der Hand seines Vaters stillten den Appetit **Shri Gaņeshas**. Alle Reichtümer dieser Welt hätten dies nicht vermocht.

Sein dicker Bauch deutet auch darauf hin, dass Er eine erwachte Seele ist. Wenn die Kundalini Shakti vom Sakrum zum Nabhi Chakra aufsteigt, biegt sich das Kreuz, wodurch sich der Bauch entspannt und sich nach vorne und unten schiebt.

Shūrpa ist ein großer Weidenfächer mit zwei bis drei Fuß (ca. 60 - 90 cm) Durchmesser, eine ca. fünf Zentimeter breiten Lippe an der gebogenen Seite, der an das Ohr eines Elefanten erinnert und gebraucht wird um an einem windigen Tag Korn oder Reis in die Luft zu werfen und das Getreide auf diese Weise von den Spelzen zu befreien. Das Gerät ist ein Symbol des Aussortierens, um das Gewünschte zu erhalten, bzw. das Schlechte vom Guten zu trennen.

Rakta-vāsasam (in Rot gekleidet)

rakta ,rot' [aufgrund der Zusammensetzung keine Fallendung]; **vāsasa(m)** ,gekleidet', ,eine Girlande tragend', [von vāsas – ,Girlande']; **vāsa** hat noch zwei andere Bedeutungen: ,Wohnung' und ,Duft' bzw. ,Weihrauch'.

Oft wird Shri Ganesha auch als **Shubra-** oder **Shukla-vastra** - "weiße Kleider tragend' bezeichnet, da Er die Farbe Weiß als Symbol der Reinheit, Intelligenz und Unterscheidungskraft für Seine Kleidung gewählt hat.

<u>Rakta-gandh-ānu-liptāngam</u> (gandha-anu-lipta-angam) (Seinen Körper mit duftender roter Sandelholzpaste bestrichen)

rakta ,rot' [aufgrund der Zusammensetzung keine Fallendung]; gandha ,Sandelholzpaste' oder jeder ,Wohlgeruch', ,Duft' oder ,Geruch' im Allgemeinen. anu-lipta ,gesalbt', ,bestrichen', speziell nach dem Bad [anu-'nach', lip- 'salben']. anga(m) ,Gliedmaßen' oder der Körper im Allgemeinen [Akk.].

Beim Aufsagen des Ganesha At'harva Shīrsha erfreue ich mit immer besonders an der Art, wie die Verse mit Raktam aufgebaut sind. 2 Silben: lambodaram; – 4 Silben: shūrpa karnakam; 5 Silben: rakta vasasam; 5 Silben: rakta gandānu-liptāngam; 8 Silben: rakta pushpahⁱ su-pūjitam... usw. Der Rest des Verses besteht zu Phrasen aus je 8 Silben. Technisch gesehen müsste nach shūrpa eine Pause kommen, da der Vers im Anushtubh-Metrum zu achtsilbigen Zeilen steht.

Rakta pushpaihⁱ su-pūjitam (glückverheißend verehrt mit roten Blumen)

pushpaihⁱ ,mit Blumen', ,durch Blumen' [anstelle Pl. - pushpa].
su-pūjita(m) ,glückverheißend verehrt', ,höchst verehrt' [von su- ,gut' und pūjita ,verehrt bzw. angebetet'].

Traditionell werden beim Pūja fünf Dinge angeboten. Dīpa - 'Licht', Dhūpa - 'Duft/ Räucherstäbchen', Gandha - 'Parfüm', Puṣhpa - 'Blumen', und Naivedya - 'Speisen'. Mit ein wenig Fantasie kann man sie in diesem Vers finden. Gandha und Puṣhpa sind offensichtlich. Lambodaram - 'dickbäuchig' – scheint darauf hinzuweisen, dass Er gegessen hat - Lambi ist eine Getreidespeise, damit haben wir auch Naivedya. (Bhakta bedeutet auch 'Nahrung, Essen, gekochten Reis'). Raktam kann auch 'Feuer' meinen und passt daher zu Dīpa. Eine der Bedeutungen von Vāsa ist 'Duft', womit wir bei Dhūpa wären. Elefanten fächeln sich mit ihren Ohren kühle Luft zu. Mit dem Namen Śhūrpa-karnakam - 'fächerähnliche Ohren' stellen wird die Verbindung zur Luft/Wind und damit zu dem Element her, welches durch Dhūpa verehrt wird. Das Anbieten von Kleidern (Vāsas) ist ebenso Teil des Pūjas. Oft ist es ein Sari für die Göttin oder ein Dhoti für die männlichen Götter.

Bhakt-ānu-kampinam devam (göttlich mit seinen Verehrern mitfühlend)

bhakta ,Verehrer' (Gottes, eines Gottes, eines Gurus usw.) und auch ,teilen', ,Zuteilung' [Perf. von bhaj-, sich an ... verpflichten, widmen, anbeten, verehren, und auch die

Wurzel von bhajan]. Das Wort ,bhakta' hat hier eine nette Resonanz zu ,rakta' am Beginn der vorhergehenden Zeile.

anu-kampin(am) ,der Mitfühlende', ,Kondulent', ,der Mitleid hat' [Akk.Nom. von anu-'mit', kampin- 'zittern'].

deva(m) 'Gott', 'strahlend', 'göttlich' [Adv./Akk.]. Die Form im 4. Fall führt uns wieder in die Zweideutigkeit, da das Wort auch als Adverb gebraucht werden kann. Devam ist nicht notwendigerweise mit bhakt-ānu-kampinam verbunden. Wenn es tatsächlich den 'Gott, der mit seinen Verehrern mitfühlt' meinen würde, müsste es 'Bhakt-ānu-kampita-devam' heißen. Daher scheint es, dass das Wort eher umstandswörtlich als 'göttlich mitfühlend…' gebraucht wird.

<u>Jagat-kāraṇam-achyutam</u> (unvergänglicher Ursprung der Welt)

jagat ,Welt'.

kāraņa(m) ,Ursprung von', ,Ursache von', ,Grund für', ,Prinzip dahinter' [*Akk.*]. **achyuta(m)** ,unverderblich', ,unvergänglich', ,fest', ,dauerhaft', ,kann nicht zurückgehen oder fallen' [*Akk/Adj. a- nicht'*, *chyuta- 'bewegt, geschüttelt, gefallen'*].

Jagat-kārana - 'Ursache der Welt' ist ein Name von Shri Brahmā, dem Schöpfer. Achyuta'dauerhaft/beständig', ist ein gebräuchlicher Name für Shri Vişhņu, dem Erhalter. Anukampin – 'mitfühlend' beschreibt Lord Śhiva, den Zerstörer. Shri Gaņesha wird hier als
Tri-mūrtis - 'die drei Verkörperungen - Śhrī Brahmā, Vişhņu und Śhiva gepriesen. Für
Yogis ist Lord Śhiva die nützlichste Deität, da Er die Illusion der Māyā zerstört. Wenn alles
das Eigenschaften hat weggenommen wird, dann muss etwas übrig bleiben, das keine
Eigenschaften hat und das ist die höchste Realität, das Brahman, das Param-chaitanya –
,höchstes Bewusstsein'. Vermutlich werden wir alles willkommen heißen, dass uns dabei hilft
alles Materielle, Emotionale oder sonstiges, das uns beim Erkennen der höchsten Wahrheit im
Weg steht, zu entfernen. Wenn die göttliche Liebe für unseren Aufstieg und unsere Seligkeit
arbeitet, wie es Shri Mataji ausdrückt, dann ist die Kraft des Auflösens (der Zerstörung von
Hindernissen) die größte Liebe und das höchste Mitgefühl.

<u>Āvir-bhūtam cha srishty-ādau</u> (manifestiert sich zu Beginn der Schöpfung)

āvir-bhūta(m) ,manifestieren', ,sichtbar sein (werden)', ,augenscheinlich' [Akk. von avis - ,sichtbar' und bhūta – ,werden'].

-cha ,und' - verbindet diese Phrase mit der vorhergehenden.

srishty ,die Schöpfung der Welt', ,Zeugung', ,hervorbringen' [srishti mod., hat keine Fallendung da es in einer Zusammensetzung steht].

ādau, am Beginn', als erstes' [Lok. von **ādi** – erster'].

Prakṛiteh^e purushāt param (jenseits von Ādi Shakti und höchstem Spirit)

prakṛite(h^e) Ādi Shakti – ,die ursprüngliche oder natürliche Form', ,Hauptsubstanz', ,Natur', ,Materie, welche die drei Gunas enthält'. In der metaphysischen Philosophie ist die Ādi Shakti die weibliche Kraft der Schöpfung (Ādi – ,die Erste', Shakti – ,Kraft') – [Abl. von Prakṛiti – fem. von pra – ,zuvor', kṛiti – ,tun, machen'].

puruṣhā(t) – ,der höchste Spirit', **,Param-ātma'**, ,das belebende und männliche Prinzip' der Schöpfung. Der Spirit als passiver Zeuge des Schöpfungsspiels der **Prakṛiti** [*Abl. von Purusha, mas.*].

para(m) ,jenseits', ,weit von', ,anders als', ,vorhergehend', ,höher stehend als' [Akk.].

Prakṛiteh^e und **puruṣhāt** stehen im 6. Fall (Ablativ) der **para** – "jenseits, weit weg', erfordert. Wenn sich das Wort wie es manchmal übersetzt wird, auf die vorhergehende Phrase ,vor der Schöpfung' von **Prakṛiti** und dem höchsten **Puruṣha**, beziehen würde, würde es wie folgt geschrieben werden: "**prakṛiteh**^e **parama-purushāt**'. **Puruṣha** bedeutet auch "Mensch' oder "Menschheit'; in Hindi auch "Ehemann'.

Evam dhyāyati yo nityam (Wer immer auf diese Weise beharrlich über Dich meditiert,)

evam ,auf diese Weise', ,so', ,auf diese Art' [Adv.].

dhyāyati ,meditieren über', ,...an denken', ,sich erinnern an', ,(immer) denken an' [3.P.sing.Präs.].

yo ,wer auch immer', ,wer' [yah^a mod.Nom.]. Im Sanskrit bedeutet das Relativpronomen yah^a nicht das gleiche wie das Fragepronomen kah^a.

nityam ,beharrlich', ,fortwährend', ,kontinuierlich'.

<u>Sa yogī yoginām-varah</u>^a (dieser Yogi wird zum größten der Yogis)

sa ,dieser', ,genau dieser', ,Er' [Nom.m.]. Ya ... sa ..., wer auch immer ... diese Person....'. Der Gebrauch des Maskulin in diesem Satz ist nur als Brauch zu verstehen und schließt Frauen in keiner Weise davon aus, diesen Zustand zu erreichen.

yogī ,Yogi' – ,einer der (mit dem Göttlichen) verbunden ist', ,ein Meister der göttlichen Künste', ,ein in religiöser Versenkung befindlicher Heiliger' [*Nom.m.*].

yoginām ,unter den Yogis', ,unter den Heiligen' [Gen.Pl.].

vara(h) ,der Beste', ,bester', ,der Wichtigste', ,der Auserwählte' [Nom.Adj.]. Vara meint auch eine Wahl oder einen Segen, man könnte also auch übersetzen: ,der Auserwählte unter den Yogis' oder darauf verweisen, dass der Yogi einen Zustand erreicht hat, der von den Yogis als Segen angesehen wird.

Die acht Namen

<u>Namo Vrāta-pataye. Namo Gaṇapataye</u> (Gegrüßt sei der Herr der Versammlung und der Führer der Gaṇas)

namo ,Gruß', ,gegrüßet seist ...' [namah^a mod.]

Anmerkung: $\mathbf{namah}^{\mathbf{a}}$ steht immer im Dativ (3. Fall), mit langem oder kurzem ,a' am Ende, was im Sanskrit in der Mehrzahl der Fälle zutrifft – $\bar{\mathbf{a}}\mathbf{ya}$. Hier ist \mathbf{aye} (im Deutschen \mathbf{ayi}) die Dativ-Endung mit kurzem i.

vrāta meint eine 'Ansammlung', 'Sammlung', 'Versammlung', 'Zusammenkunft' oder eine 'Gruppe' von Menschen (vgl. pañcha vrāta – 'die fünf menschlichen Rassen') und hat eine ähnliche Bedeutung wie Gaṇa. Mit vrāta-pati wird der Führer oder Vorsitzende einer Versammlung bezeichnet.

Nicht durch das Wort **vrata** (kurzes a!) verwirren lassen – es bedeutet - 'Gelöbnis', das Befolgen einer 'religiösen Regel' (z.B. Mönchsorden) oder 'Fasten'.

pataye ,der Herr von' [Dat. von pati].

namo Ganapataye ,Gegrüßet sei der Führer der Ganas'.

<u>Namah^a pramat'ha-pataye</u> (Wir werfen uns nieder, vor dem Anführer von Lord Shivas Begleitern)

namah^a ,Kniefall', ,Niederwerfen vor...'. Anmerkung: Die Endung von namah^a wechselt vor dem darauf folgenden ,p' nicht. Im folgenden Metrum ist eine Pause.

pramat'ha ,die unheimlichen und wie Dämonen aussehenden Begleiter von Lord Shiva'.

In manchen Versionen wird diese Zeile "namah" <u>prat'hama-pataye</u>' geschrieben, was "gegrüßet sei der erste und oberste Herr' bedeutet. Beide Versionen sind gleich gebräuchlich und es scheint eine Sache der persönlichen Entscheidung zu sein, welche man verwendet, obwohl einige Gelehrte **pramat'ha-pataye** als die korrektere Version ansehen.

Einer von Shri Shivas Namen lautet **Preta-chārin** - ,(Er) geht herum und ist von Geistern umgeben'. Trotz ihrer widerspenstigen Natur ist Shri Gaņesha der Herrscher dieser lästigen Geister, die manchmal auch **Vināyakas** genannt werden.

<u>Namastē-stu lambodarāy-aika-dantāya</u> (Namaste-astu lambodarāya – ekadantāya) (Lass uns Dir Ehrerbietung erweisen, oh Gott mit dem gewölbtem Bauch)

namastē ,Gegrüßet seist Du'

astu ,lass es, ,mag es' [Imp. von as ,sein']. Zwischen te- und –stu wird ein langer Vokal gesprochen, da das –e mit dem elidierten a, am Beginn von astu verschmilzt.

lambodara 'dickbäuchig'. lamba - 'herabhängend', udara - 'Bauch'.

eka-danta 'einzahnig', eka - 'eins', danta - 'Stoßzahn, Zahn'

-āya- Dativ Endung für Wörter die mit kurzem oder langem –a enden (im Sanskrit ist das in der Mehrzahl der Fälle so). Das lange ā wird betont und das a am Ende wird weggelassen.

In der folgenden Geschichte werden die beiden zuvor beschriebenen Attribute **Shri Gaņeshas** verbunden: In einer mondhellen Nacht ritt Shri Gaņesha auf Seiner Maus nach Hause. Er kam

von einem Besuch bei Seiner Mutter, wo Er sich mit Modakas (Süßspeise) so voll gestopft hatte, dass Sein Bauch ziemlich aufgebläht war. Plötzlich zischte unmittelbar vor der Maus eine Schlange über den Weg. Shri Gaņesha stürzte von Seinem Reittier und riss sich den Bauch auf, wodurch die Süßspeisen aus dem Bauch quollen und über den Weg kollerten. Der elefantenköpfige Gott ließ sich jedoch davon nicht beunruhigen und stopfte die Modakas eilends in seinen Bauch zurück. Dann erfasste Er die Schlange und band sie wie einen Gürtel um Seinen Leib, um die Süßigkeiten im Bauch behalten zu können. Zu jener Zeit prangte der Mond die meiste Zeit als Vollmond am Nachthimmel. Als er die Szene beobachtete musste er lauthals lachen. Shri Gaņesha ärgerte sich darüber so, dass Er sich einen Seiner Stoßzähne abbrach und ihn gegen den Mond schleuderte, der dadurch vom Himmel stürzte. Von da an waren die Nächte in vollkommene Dunkelheit gehüllt. Bald baten die Menschen Shri Gaņesha (jetzt als "Eka-danta" - den "Einzahnigen") flehentlich, dem Mond wieder seinen himmlischen Platz zuzuweisen. Shri Gaņesha kam ihrem Ersuchen nach, wobei der Mond jedoch sozusagen als Erinnerung an den Stoßzahn Shri Gaņeshas, jeweils ein halbes Monat als Sichel am Nachthimmel erscheinen musste.

<u>Vighna-nāshine Shiva-sutāya</u> (... dem Zerstörer von Hindernissen, dem Sohn Lord Shivas)

vighna ,Hindernis', ,Widerstand', ,Schwierigkeit', ,Problem' [von vi-,einzeln, für sich' und ghna-,brechen']-.

nāshin(e) ,dem Zerstörer', ,dem Beseitiger'. [das **–e** ist die Wortendung eines Konsonanten im Dativ – von **nāsh-** ,zerstören'].

Shiva 'der Glückverheißende'; Shiva bedeutet 'glückverheißend', 'glücklich', 'gedeihend', Er ist auch als Shri Mahādeva, der 'Große Gott', und in den Veden als Shri Rudra bekannt.

suta ,Sohn', ,Nachkomme'; -āya- Endung im Dativ.

Shri Gaņesha ist auch unter dem Namen **Shri Vighneshwara** bekannt – der 'höchste Herrscher über alle Hindernisse'. Er kann Hindernisse schaffen oder sie beseitigen, je nach dem, was für den spirituellen Aufstieg einer Person das Beste ist.

Shri Gaṇesha ist der 'Sohn' Lord Shivas und Shri Pārvatīs, wodurch die heilige Familie wie im Christentum aus Vater, Sohn und Mutter besteht. In einigen Traditionen wurde Shri Gaṇesha durch Adoption zum Sohn Lord Shivas, nachdem Er von Shri Parvati unbefleckt geboren und nach Seinem Tode wieder zum Leben erweckt wurde (s. Anhang: 'Die Geburt Shri Gaṇeshas). Eine andere Version erzählt, wie die Devas Lord Shiva um Hilfe baten, weil sie ständig von Dämonen schikaniert wurden. Daraufhin kam aus der Stirn Lord Shiva ein wunderschönes Kind hervor. Jedermann war sofort von der Schönheit des Jungen eingenommen. Nur Shri Pārvatī war eifersüchtig und verfluchte den Jungen, dass Er 'Vikata' sein solle (monströs - mit einem Elefantenkopf und einem dicken Bauch). Dennoch fühlte Sie sich liebevoll zu dem Jungen hingezogen, nahm Ihn auf Ihren Schoß und segnete Ihn, dass keine Bemühung, ob menschlich oder göttlich, ohne einem Gebet zu Ihm erfolgreich sein solle. Lord Shiva ernannte Ihn außerdem zum Anführer seiner Gaṇas.

In allen Legenden wird **Shri Gaņesha**, zweimal geboren'. Er wird getötet und wieder zum Leben erweckt - beinahe in allen Geschichten von **Shri Shiva**. Meist findet Er den Tod durch Enthauptung – ein gebräuchliches Thema, das den Verlust des Egos und die Wiedergeburt durch den Spirit kennzeichnet. Es mag von Bedeutung sein, dass Sein Kopf, der von seiner Mutter, der **Ādi Shakti** geformt wurde, **Lord Shiva**, den **Param-ātma**, das formlose,

belebende Prinzip dieses Universums, nicht erkennen konnte. Als Er dann von **Shri Shiva** einen neuen Kopf erhielt, war Er voll des Wissens und wurde in den Rang eines Führers der **Gaņas** und jenes Gottes erhoben, der als erstes angebetet wird. **Shri Gaņesha** erhielt seinen Körper von seiner Mutter und den Kopf von seinem Vater, ein auch heute noch verbreiteter Glaube bei indischen Kindern. Auch hier sehen wir wieder die Parallelen zum Leben von Jesus Christus: die unbefleckte Geburt, Tötung und Auferstehung und die spätere Erhebung zur rechten Hand des Vaters.

<u>Shrī vara-da mūrtaye</u> (...der Verkörperung des Spenders von Reichtum und Segen)

Shrī eine respektvolle Anrede, oder auch ein Name der Göttin Lakshmi, zeigt auch Wohlstand und Wohlergehen an. Kann auch als **shrī-da-** (Verleiher von Wohlstand) verwendet werden.

vara-da , Verleiher von Segen (Boons)' oder , Verleiher des Hervorragensten'.

mūrtaye ,der Verkörperung von', ,der Form von', ,der Personifikation von' [Dat. von mūrti – ,Form']. Das Götterbild in einem Tempel wird als mūrti bezeichnet) Die tri-mūrtis sind die ,drei Formen Gottes' - Shri Viṣḥṇu, Brahmā and Śhiva.

Alternative Übersetzung: ,dem Götterbildnis, welches Segen und Wohlstand gewährt.'

Shrī hat viele Bedeutungen, wie z.B.: 'Glanz', 'Schönheit', 'Majestät', 'Wohlstand', 'Glückverheißung', 'geistlich', 'heilig' und kann auch wiederholt werden, um noch größere Verehrung für die Deitäten, heilige Objekte oder sogar Bücher auszudrücken (z.B. Shri Shri Durga). Shrīmān und Shrīmati werden im modernen Indien als 'Herr' und 'Frau' verwendet.

Den vara (Segen), um den wir Shri Gaņesha bitten müssen, ist die Verschmelzung mit der höchsten Wirklichkeit, die letztlich Shri Gaņesha selbst ist, sowie den Verlust des Egos, das ahamkāra, das Gefühl der getrennten Individualität, die uns davon abhält unsere höhere Natur als reinen Geist zu erkennen.

namo namah^a (gegrüßt [seist Du] wieder und wieder) [beide namah^a mod.]. Die Wiederholung des Wortes namah^a ist ein respektvollerer Gruß und wird normalerweise gesprochen, während man die Hände faltet und den Kopf beugt. In Indien ist dieser Gruß als Namaskār (,eine Verbeugung machen') bekannt.

<u>Variationen im Ganeśha A.S.</u>: In den verschiedenen Versionen des Gebetes sind kleine Abweichungen möglich. Die <u>Ānand-āśhram</u> Edition (publiziert ca. 1850) enhält annähernd alle möglichen Variationen, wie folgt: In Vers 4 erscheint <u>Twam avasthā tray-ātīta</u> in der zweiten Zeile. Die letzte Zeile des Vers 7 heißt nur <u>Om Gam (Gaṇapataye namah wird weggelassen)</u>; 'Shri' und 'namo' sind in diesem Vers weggelassen, sodass die letzte Zeile 'Varada mūrtaye namah^a' lautet. Diese und das Wort <u>Prathama</u> anstelle von <u>Pramatha</u> im letzten Vers, sind die einzigen Variationen, denen man begegnet. In den meisten Versionen sind alle Teile enthalten.

Die Reihenfolge der Namen in Vers 10 hat ebenfalls eine subtile Bedeutung. Man kann ihn daher auch als **Nyāsa** rezitieren, d.h. dass man die Aufmerksamkeit während des Sprechens auf jene Teile des Körpers legt, welcher den jeweiligen Aspekt der Deität symbolisiert.

Die ersten drei Namen dienen dem Schutz aller drei Energiekanäle:

<u>Zentralkanal:</u> Er beschützt die **Vrāta**, eine Versammlung von Heiligen, Ŗişhis usw., die als realisierte Seelen den Sushumna bewohnen.

<u>Pingala Nadi:</u> Er beschützt die **Gaņas**, womit auch die '**Deva-gaṇas**', verschiedene Gruppen von Göttern und Halbgöttern gemeint sein können, welche die rechte Seite bewohnen.

<u>Ida Nadi:</u> Er beschützt die **Pramathas**, die oft merkwürdig aussehenden Anhänger Shri Śhivas, die in der linken Seite patrouillieren.

Shri Ganeśha wird als pati, als 'Lord' oder 'Beschützer' der Bewohner der drei Nādīs - 'Energiekanäle' gepriesen. (Sagt man anstelle pramat'ha-pataye - prathama-pataye - 'der erste und herausragendste Herr (Lord)', könnte das 'Herr des Mūlādhāra Chakras' bedeuten).

Dann steigt die **Kundalini** zum **Nābhi Chakra** und über den **Suṣhumna** – den 'Zentralkanal' auf, reinigt unser **Āgñyā chakra** und kommt im **Sahasrāra** heraus, wo Sie sich mit dem **Ātma** (**Shri Śhiva**) vereint und uns das Eintauchen in die göttliche Natur der höchsten Göttin erlaubt.

Lambodara - 'mit heraushängendem Bauch' – wie bereits erwähnt, biegt sich das Kreuz, wenn die **Kuṇdalinī** zum **Nābhi Chakra** aufsteigt, wodurch sich der Bauch entspannt und sich nach vorne und unten schiebt.

Ekadanta - mit seinem Stoßzahn zieht uns Shri Gaņeśha den Zentralkanal hoch, aus dem samsāra - 'der Illusion der weltlichen Existenz' heraus.

Vighna-nāśhine - 'der Zerstörer von Hindernissen' - das Haupthindernis für unseren Aufstieg und das Erreichen des Sahasrāra Chakras ist unser Ego. Es befindet sich auf Höhe des Āgñyā Chakras und Er entfernt es ('Die Kundalini muss aufsteigen wie ein Baum wächst. Das größte Hindernis für die meisten von uns ist das Ego. H.H. Shri Mataji. Bordi. 13th Feb 1984)

Śhiva-sutāya - 'der Sohn Lord Śhivas' – scheint auf die Vereinigung von Shri Śhiva mit der Kundalini im Sahasrāra hinzudeuten. Suta oder sutāya kann viele verschiedene Bedeutungen haben, z.B.:

- 1) **Soma** Saft eine Art **Amrut**, der Segen verleiht (den Segen der Vereinigung von **Shri Śhiva** und der **Kundalini**.
- 2) antreiben, anspornen.
- 3) gezeugt, produziert, Sohn, Tochter so wie die materielle Welt durch die Vereinigung von **Śhiva** and **Śhakti** hervorgebracht wird.
- 4) 'zeugen, erzeugen', wie auch 'glückverheißend, glücklich, wohltätig'. Śhiva kann auch auf die 'endgültige Erlösung' hinweisen. Śhiva-suta kann auch bedeuten: '(Er) erzeugt Glückverheißung, Freude, Seligkeit, Erlösung.'
- 5) Su 'gut, glückverheißend', tāya 'ausbreiten, in einem Strom hervor fließen'. Śhiva-su-tāya 'ein ständig fließender Strom von Glückverheißung'- der Strom des Amṛut 'Nektar der Unsterblichkeit', der wie der Fluss Gangā aus dem verfilzten Haar Lord Śhiva's strömt.

Śhrī varada - 'Gewährer von großen Segnungen'- Er gewährt uns das Gesuchte, das Eintauchen in die segensreiche Natur der höchsten Göttin. Mit **Śhri** ist die Göttin selbst gemeint.

Mūrtaye - 'Verkörperung' - durch Sahaja Yoga werden wir verbunden und tatsächlich ein Teil des Körpers der Göttin.

Namo namah^a - 'Ehrerbietung/Huldigung'- durch vollkommene Hingabe an die göttlichen Lotusfüße erreichen wir das gesegnete Reich der Nicht-Dualität, den Śhūnya -'Null' Zustand, wo sogar jeder Keim eines Wunsches eliminiert wird.

Sākshāt Shrī Ādi Shakti Mātājī

Manifestation der heiligen Urenergie, göttliche Mutter,

Shrī Nirmalā Devyai namo namaha.

und reine Göttin, gegrüßet seist Du wieder und wieder.

sākshāt ,vor unseren Augen manifestiert', ,persönlich'.

Shrī ,respektvolle Form einer Anrede', ,heilig', ,glückverheißend'.

Ādi Shakti ,Urkraft', ādi – ,erst, anfänglich', shakti – ,Energie, Kraft'. Ein Name der der höchsten **Devī** (Göttin) als Ursprung aller Existenz oft verliehen wird.

Mātājī, geachtete Mutter', **Mātā** – ,Mutter'. Der Gebrauch der Nachsilbe ,**-ji**' wird in Hindi gebraucht, um Respekt auszudrücken.

Shrī Nirmalā Devyai ,der reinen Göttin'.

nir bedeutet 'nicht', 'ohne', 'nichts davon habend'.

mala ,Unvollkommenheit', ,befleckt', ,Schmutz', ,Fleck'. Das lange –a am Ende kennzeichnet die feminine Endung. Man sollte sich nicht durch das Wort mālā- (zwei Mal langes a) verwirren lassen. Es bedeutet ,Halskette' oder ,Girlande'.

Devyai ist der Dativ (3. Fall) von **Devī** [f. von **Deva** – , Gott'] ,der Göttin'. **namah**^a erfordert den Dativ, wie im englischen ,salutations <u>to</u>....'.

namo namah^a – [namah^a namah^a mod.] 'Gruß', 'Verbeugung, Ehrerbietung, Huldigung, wieder und wieder....' Die doppelte Verwendung von namah^a ist noch respektvoller. Kann auch als "Shri Nirmala Devi namo namah^a" gesprochen werden. In diesem Fall wird das Wort "Devi' als Vokativ (Anredefall) verwendet– "O unbefleckte Göttin, wir verbeugen uns wieder und wieder vor Dir' (technisch allerdings nicht völlig korrekt).

In der **Shri Lalita Sahasranāma**, einer Beschreibung der Höchsten Göttin, beginnen 54 der 1000 Namen mit **,Ni'** (Kurzform von **nishāda**). **,Ni'** ist auch die siebente Musiknote in der indischen Tonleiter und repräsentiert das **Sahasrāra Chakra**, das von der Höchsten Göttin regiert wird.

Das Wort 'unbefleckt (makellos)' ist eine gute Übersetzung von Nirmala, ähnlich dem lateinischen Ausdruck für 'nicht schmutzig', 'tadellos sauber' und 'makellos'. Auf eine Weise bezieht sich das Wort 'mala' hier auf die Gedanken, Konditionierungen, das Ego und negative Emotionen, sowie auf alles andere, das Ihre Natur des unbegrenzten Friedens und der Gelassenheit stört. Die Wahrheit ist ein Edelstein, der versteckt im Schmutz der mentalen und emotionalen Aktivitäten in uns liegt. Sie hat nichts von diesem Schmutz. Mala hat hier eine subtilere Bedeutung als die von körperlicher Unreinheit (z.B. Blut auf dem Körper eines Neugeborenen). Die Göttin ist daher Nirmala, auch im dem Sinne, dass Sie als Shri Pārvatī Reinigungspaste von Ihrer Haut schabt, um damit Shri Gaņesha zu erschaffen. Die Idee der Fruchtbarkeit der göttlichen 'Körperunreinheiten' erscheint in vielen Mythen, eingeschlossen der Geschichte wo Shri Gaņesha aus der Vermischung des Badewassers von Shri Shiva und Shri Pārvatī geboren wurde.

Phala-shruti – ,Das Hören der Ergebnisse'

Gaṇesha Atharva Shīrsha – Teil 2

Dem Ganesha Atharva Shīrsha können noch sechs weitere Verse angehängt werden. Normalerweise werden sie nach dem ersten Teil rezitiert, um zu erklären, welche **Phalas** ("Früchte, Resultate, Belohnungen") durch das Gebet zu erwarten sind.

Traditionell wird ein **Phala-shruti** immer mit einem Gebet eingeleitet, um zu verdeutlichen, was durch die Kraft der Anrufung erreicht werden kann (speziell bei mehrmaliger Wiederholung) und Instruktionen zu geben, wie, wo und wann das Gebet angewendet werden soll.

Etad-at'harva-shīṛsham yo-adhīte Wer immer dieses Atharva Shīrsha lernt,

Sa Brahma-bhūyāya kalpate. wird vom Brahman absorbiert.
Sa sarva-vighnair-na bādhyate. Er erfährt keinerlei Schwierigkeiten,

Sa sarvatah^a sukha-medhate. hat überall Glück und

Sa pancha-mahā-pāpāt-pra-muchyate.(11) wird sogar die fünf größten Sünden los.

Sāyam-adhī-yāno divasa-kṛitam

Pāpam nāshayati.

Prātar-adhī-yāno rātri-kritam

Pāpam nāshayati. Sāyam prātah^a

Pra-yum-jāno-apāpo bhavati.

Sarvatr-ādhī-yanō pavighno bhavati

Dharm-ārt'ha-kāma-moksham

Cha vindati. (12)

Wer dieses Gebet am Abend rezitiert zerstört alle Sünden, die er während des Tages begangen hat. Wer es in der Morgendämmerung anstimmt, beseitigt alles Schlechte, das er in der Nacht erfuhr.

Wer es morgens und abends rezitiert,

wird frei von Sünde.

Wer es überall anstimmt, dessen Geist wird ruhig und er erhält die vier Segnungen des Lebens

(Rechtschaffenheit, Wohlstand, Liebesfreuden

und Erlösung).

Idam-at'harva-shīṛsham Ashishyāya na deyam. Yo yadi mohād-dāsyati Sa pāpiyān bhavati.

Yam yam kāma-madhīte

Tam tam-anena sādhayet. (13)

Man sollte das Atharva Shīrsha niemanden lehren, der dieser Instruktion nicht würdig ist.

Wer dieser Versuchung nicht widerstehen kann oder es aus Profitgier lehrt, wird noch sündiger. Wer dieses Gebet eintausend Mal wiederholt und dabei seine Aufmerksamkeit auf einen Wunsch

richtet, dessen Wunsch erfüllt sich.

Anena yo Ganapatim-abhishin-chati

Sa vāgmi bhavati.

Sahasr-āvartanāt.

Chaturt'hyām-anashnana-japati

Sa vidyāvān bhavati Ity-at'harvaṇa-vākyam.

Brahm-ādy-āvaraņam vidyāt

Na bibheti kadā-chaneti. (14)

Wer es rezitiert während er Shri Gaṇapati badet

wird ein Meister der Sprache.

Wer es am vierten Tage des Fastens anstimmt,

wird von Wissen erfüllt. So sprach der Weise Atharva.

Da er niemals vom Brahman getrennt ist,

erfährt er keine Angst.

Yo dūrvām-kurair-yajati.

Sa vaishra-van-opamo bhavati.

Yo lājair-yajati

Sa yasho-vān bhavati. Sa medhāvān bhavati. Wer Ihn mit Dhūrva Gras verehrt, wird wie der Gott des Reichtums.

Wer getrocknete (Getreide-) Körner anbietet,

wird berühmt. Er wird intelligent. Yo modaka sahasreņa yajati Sa vānchhita-phalam-avāpnoti. Yah^a sājya-samiddhir-yajati Sa sarvam labhate, Sa sarvam labhate. (15)

Ashtau brahmaṇān Samyag-grāha-yitvā Surya-varchasvī bhavati Surya-grahe mahā-nadyām. Prati-mā-san-nidhau vā japtvā Siddha-mantro bhavati.

Mahā-vighnāt-pra-muchyate. Mahā-doshāt-pra-muchyate. Mahā-pāpāt-pra-muchyate. Sa sarva-vid-bhavati Sa sarva-vid-bhavati

(16)

Ya evam veda, Ity-upaṇishad. Wer tausend Leckereien anbietet, bekommt all seine Wünsche erfüllt. Wer die Verehrung mit Butterfett und heiligem Wasser vollzieht, erhält alles alles kann er so erlangen.

Wer auch immer es schafft, acht frommen Menschen Gottes Lob auf diese Weise beizubringen, wird glänzen wie die Sonne in einem breiten Fluss während einer Sonnenfinsternis.
Fixiert er seine Aufmerksamkeit auf das Bild oder die Intonation (des Gebetes), werden seine gemurmelten Mantras von Kraft erfüllt.

Große Hindernisse werden vollkommen zerstört. Große Schuld wird völlig annulliert. Große Gottlosigkeit verschwindet. Er erhält alles Wissen, alles Wissen erhält er.

'So ist das heilige Wissen', 'So ist das göttliche Mysterium' oder ,Hier enden die Upanishaden'.

Shānti Pāt'ha – der Pfad des Friedens

(aus dem Yajur Veda)

Gewöhnlich wird dieses Gebet vor oder/und nach dem **At'harva Shīrsha** gesprochen. Gemäß der vedischen Tradition ist zur Anrufung einer Gottheit ein **Samputa**, eine 'Begleitung', erforderlich. Man spricht dieses kurze Gebet am Beginn und am Ende um die richtige Atmosphäre zu schaffen und Glückverheißung zu gewährleisten. Das Gaņesha Atharva Shīrsha selbst (ohne Phala-shruti) kann man zwischen dem **Shānti Pāt'ha** beliebig oft wiederholen. Sitzungen in denen das Gaņesha Atharva Shīrsha 1000 Mal wiederholt wird sind nicht ungewöhnlich. Benötigt man für das Aufsagen drei Minuten, würde das bedeuten, dass man für 1000 Wiederholungen zwei Tage ununterbrochen chanten müsste (die Inder sind dabei erstaunlich schnell!). Als Einleitung spricht man folgenden Vers: **Om Gaņeshāya namah** – 'Gegrüßet seist Du Shri Gaņesha'.

Der erste Vers des **Shānti Pāt'ha** steht im Gegensatz zu Singular und Plural im Dual. Diese Eigenheit der Sanskritsprache zeigt an, dass zwei Personen gemeinsam sprechen. In unserem Fall wird damit auf den Guru und den Schüler verwiesen, die das Gebet gemeinsam rezitieren.

Om. Mögen wir gemeinsam beschützt sein.

Saha-nau bhu-naktu.

Mögen wir uns gemeinsam erfreuen.

Mögen wir gemeinsam heroische Taten vollbringen.

Tejas-vin-āva-dhītam-astu

Mā vid-vish-āvahai.

Mogen wir gemeinsam neroische Taten volibringen.

Lass unsere Studien immerzu brillant sein und

lass keinen Hass und Zwietracht zwischen uns zu.

Om bhadram karņebhihi shriņu-yāma devāha,

Om. Mögen wir mit unseren Ohren nur hören, was glückverheißend ist, oh Ihr Götter.

Bhadram pashyem-āksha-bhir-yajatrāh^a.

Mögen wir mit unseren Augen nur sehen, was glückverheißend ist.

St'hirair-angais-tushtuvām-sastanū-bhihi,

Wir haben gesunde Beine und wollen Dich preisen,

Vyashema deva-hitam yad-āyuh^u.

Mögen wir uns an diesem Körper erfreuen, den uns die Götter gaben.

Om svasti na Indro vriddha-shravāha.

Om. Möge uns der immer ruhmreiche Shri Indra³ segnen.

Svasti nah^a Pūshā vishva-vedāh^a, Möge uns Shri Pūshan, der Herr des Besitzes segnen.
Svasti nas-Tārkshyo-aŗishta-nemihⁱ. Möge uns der unbesiegbare Shri Garuda⁵ segnen.
Svasti no Bṛihas-patir-dadhātu. Möge uns der glückselige Shri Bṛihaspati⁶ segnen.

Om shāntihⁱ, shāntihⁱ, shāntihⁱ. Om. Friede, Friede, ungestörter Friede.

³ Shri Indra ist der Jupiter oder Zeus des indischen Pantheons. Er ist König der Götter und Herr über Blitz und Donner. Viele der vedischen Gebete sind an Ihn gerichtet. Als Regent des Himmels lebt Er in großer Pracht.

⁴ Shri Pūshan ist ein vedischer Gott, der mit Sonne und Mond in Verbindung gebracht wird. Außerdem ist Er der Herr des Reichtums.

⁵ Shri Garuda ist der machtvolle und unzerstörbare adlergleiche Gott, der zum Reittier Shri Vişhņus wurde.

⁶ Shri Brihaspati ist der Guru der Devas (Halbgötter) und wird in den Veden manchmal als Lord Brahma, Schöpfer alles Wissens und der heiligen Sprache, verehrt.

Das **Śhānti Pātha** formt den ersten Vers im nächsten Gebet, dem 'Aum, an die göttliche Essenz des Gebetes', Brian Bell's exzellente poetische Wiedergabe des Gaņeśha Atharva Sheersha.

Anhang 1 Historische Anmerkungen

Es gibt zwei verschiedene Wege, um historische Ereignisse in der indischen Geschichte zu datieren. Eine Möglichkeit bietet das moderne wissenschaftliche System. Die zweite könnten wir als mystisches oder traditionelles indisches System bezeichnen. Zwischen beiden scheinen unüberwindliche Gegensätze zu bestehen. Dennoch scheint es auch extrem zu sein ausschließlich an eines der beiden zu glauben und das andere völlig auszuschließen.

Gemäß den Archäologen und Sprachwissenschaftlern begannen die Wanderungen der Arier um 1800 v. Chr. Ursprünglich aus dem Iran kommend, wanderten die kriegerischen Nomadenvölker nach Afghanistan und gelangten von dort auf den indischen Subkontinent. Dabei könnten sie auf die damals vielleicht bereits nicht mehr bestehenden, tausend Jahre alten Hochkulturen des Industales (Harappa und Mohenjodaro) gestoßen sein. Bei Ausgrabungen im Industal wurden jedenfalls keinerlei Spuren der damals noch nomadisch lebenden Arier gefunden. Als sich die Arier langsam über die Gangesebene ausbreiteten, trieben sie die eingeborene Bevölkerung vor sich her. Bei der Zusammenstellung des Rig Veda (Hl. Schrift der Hindus) hatten die ehemaligen Nomaden bereits alles über ihre alte Heimat vergessen. Ihre Muttersprache hatte sich in eine sehr präzise und reich verzierte Sprache gewandelt, die auf subtilem Wissen basierte. Gemäß den Veden wurde Gott hauptsächlich durch die heilige Feuerzeremonie verehrt. Zur gleichen Zeit führte Zarathustra im Iran den Monotheismus und die Feuerverehrung ein.

Die Datierung historischer Ereignisse durch die indische Tradition kann als mystischer Weg bezeichnet werden, da diese Vorschläge stärker auf dem Spüren subtiler Vibrationen basieren. Sie datiert die Entstehung der Veden vor 20.000 Jahren, die Inkarnation Shri Ramas um 6.000 v. Chr. und den Beginn des Kali Yugas (Zeitalter des Lasters) mit dem großen Krieg zwischen Pandavas und Kauravas (Mahabharata/Shri Krishna) um 3.137 v. Chr. Markandeya soll 14.000 v. Chr. gelebt haben und die Devi Mahatmyam soll ähnlich alt sein. Als die Arier nach Indien kamen, brachten sie mehr oder weniger das gleiche Pantheon mit, das sie auch in Persien, Griechenland, Rom und Nordeuropa manifestiert hatten. Der Götterkönig Indra entspricht beispielsweise Zeus, Jupiter, Wotan usw. Die subtileren Elemente indischer Gottesverehrung wie Lord Shiva, Shri Ganesha und die Devī in Ihren mannigfaltigen Formen (aus denen sich auch die Heilige Familie von Vater, Sohn und Heiligem Geist zusammensetzt) sowie die Inkarnationen von Shri Vishnu wurden erst viel später in der puranischen Periode vollständig ausgeformt.

Die auf linguistischen Studien und archäologischen Ausgrabungen basierende "wissenschaftliche" Beweisführung datiert die **Rig Veda** auf ungefähr 1500 v.Chr. Einige der Hymnen werden als älter angesehen. Danach folgen **Sama** und **Yajur Veda**. Die **Atharva Veda** soll ungefähr 300 Jahre später entstanden sein. Da diese Schrift leicht schamanistische Einflüsse aufweist, wird sie nicht immer als echte **Veda** angesehen. Ursprünglich galt es als Sünde die **Vedas** niederzuschreiben, obwohl sorgfältig ausgearbeitete Texte existierten, die den **Brahmanen** dabei halfen, sich genau an den richtigen Wortlaut zu erinnern. Als die Vedas um 500 v.Chr. nach zweitausend Jahren mündlicher Überlieferung schließlich doch niedergeschrieben wurden, stellte sich heraus, dass die Texte kaum Abweichungen aufwiesen.

Nachdem die **Arier** sesshaft geworden waren, wurden sie philosophischer, wodurch die alten vedischen Gottheiten, die zur Erlangung von Reichtum, einem langen Leben, Nachkommenschaft und dem Sieg im Kampf angerufen worden waren, gegenüber den

Erlösung (Moksha) und Erleuchtung verleihenden Aspekten des Göttlichen in den Hintergrund traten.

Diese Periode der indischen Theologie drückt sich in den **Upanishaden** aus. Die anderen arischen Zivilisationen entwickelten dieses subtile Verständnis von der wahren Natur der Wirklichkeit nicht. Wohl aber die Semiten. Das Judentum wurde dann auch von arischen Zivilisationen wie dem Christentum und dem Islam akzeptiert. Der Buddhismus entstand aus der Gedankenschule der **Upanishaden**. Er wurde für nahezu tausend Jahre die Religion der herrschenden Klasse in Indien (500 v.Chr. – 500 n.Chr.) obwohl gleichzeitig auch die vedische Religion floriert haben muss, da es der Buddhismus praktisch keine Priester oder Zeremonien für Hochzeiten, Geburten usw. kannte. Tatsächlich war diese Zeit die goldene Ära der Sanskrit Literatur. Damals entstanden die späteren Upanishaden. Die großen Epen der **Rāmayana** und **Mahābhārata** entstanden zur Zeit Christus und der berühmte **Kālidas** schrieb **Shakuntala** zu Beginn der **puranischen Periode** (0- 1800 n.Chr.) ca. 300 n.Chr.

In den **Purānas** findet sich immer wieder die Vorstellung von der Widerlegung des Buddhismus. Obwohl man **Buddha** als Inkarnation **Shri Vishnus** anerkannte, behaupten die **Purānas**, dass Er nur gekommen sei, um durch Gründung eines falschen Glaubens alle dummen Menschen von der Anbetung Gottes abzubringen. Nach dem Niedergang des Buddhismus in Indien (500 n.Chr.) zeichneten sich jedoch auch im Hinduismus Verfallserscheinungen ab und Aberglaube und Tantrismus nahmen zu. Erst **Shri Ādi Shankarāchārya** (780-812 n.Chr.) gelang es mit seinen großartigen Versen zur Lobpreisung aller Deitäten, eingeschlossen **Shri Ganesha** (*Hemaja Sutam Bhaje... usw.*), den Hinduismus wieder zu beleben. Seit dieser Zeit lebten in Indien ständig große Heilige, die weitere Gebete und Preisungen **Shri Ganeshas** hinzufügten.

In der Literatur taucht **Shri Ganehsa** am Beginn des ersten Jahrtausends nach Christus auf. Wenn Christus tatsächlich eine Inkarnation Shri Ganeshas ist, dann ist es doch interessant, dass sich seine Anbetung erst zur Zeit seiner Inkarnation stark verbreitete. Es ist möglich, dass **Shri Ganesha** ursprünglich vorwiegend von einfachen Menschen angebetet wurde und die **Brahmanen** seine Verehrung erst später akzeptierten. Tatsächlich kann der Name "**Ganeśha**" oder "**Ganapati**" auch als "Gott der Stämme" oder "Gott der Massen" übersetzt werden.

In der **Rāmāyana** wird **Shri Ganesha** noch nicht erwähnt – **Shri Rama** war ein großer Verehrer **Shri Shivas**. In der Einleitung der **Mahābhārata** wird **Shri Ganesha** dann gebeten sich das Epos von **Ved Vyās** diktieren zu lassen und als die **Purānas** niedergeschrieben wurden, war Sein Platz im Hindu Pantheon bereits fest etabliert.

Einer von **Shri Ganesha's** Beinamen ist "**Vināyaka**", was u.a. auch "widerspenstig" bedeutet. Man erachtete Ihn als boshaften Gott, der einem Schwierigkeiten bereiten konnte wenn man Ihn nicht günstig stimmte. **Vināyakas** waren ursprünglich Kobolde mit Tierköpfen und kleinen gedungenen Körpern, die Tempel bewachen und das Böse abwehren sollten Häufig findet man rund um Tempelanlangen in Stein gemeißelte Abbildungen von ihnen. Vielleicht wurde der elefantenköpfige **Vināyaka** deshalb allmählich so prominent, dass Er den Titel eines **Ganapati**, eines "Truppenführers" bekam und sogar in den Rang eines Sohns von **Shri Shiva** und **Shri Pārvati** erhoben wurde. Immerhin spielten **Shri Vishnu** und **Shri Shiva** in vedischer Zeit noch eine Nebenrolle und wurden erst viel später als die höchsten Götter erkannt.

Die puranische Periode erstreckt sich über einen sehr langen Zeitraum (0 - 1800 n.Chr.). Obwohl man sie nicht exakt eingrenzen kann, nimmt man an, dass das **Ganesha At'harva**

Shīrsha im 16. oder 17. Jahrhundert niedergeschrieben wurde. Um 1700 ist es breits ein maßgeblicher und unübertroffener Text zur Verehrung Shri Ganeshas. Heute wird das Gebet gemeinhin überall rezitiert, insbesondere in Mahārashtra, dem Kernland der Ganesha Verehrung in Indien. Man findet den vollständigen Text des Gebetes auch oberhalb des Eingangs zum Ashta Vināyaka Tempel von Ranjangaon (nahe Pune), in Stein gehauen.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Verehrung **Shri Ganeshas** und insbesondere das zehntägige **Ganesha** Festival im September durch "**Lokmanya**" **Tilak** besonders gefördert, um den Stolz der Menschen auf ihr spirituelles Erbe wieder aufzubauen. Indien wurde von **Tilak-ji** als Elefant symbolisiert, der von dem britischen Tiger attackiert wird. Der Vergleich Indiens mit einem Elefanten wurde auch von einem **Brahmanen** aus Pune benutzt. Er setzte die langjährige Tradition des marathischen Widerstandes gegen die Fremdherrschaft fort. Weiters dreihundertfünfzig Jahre zuvor von **Shivaji** und König **Shalivahana** zur Lebenszeit von Christus.

Das Ganesha Atharva Shīrsha in Sahaja Yoga

Gerne erinnere ich mich an die Indien-Tour 1980 zurück. Wir campierten auf einem Hügel nahe Aurangabad in Mahārashtra und genossen das außerordentliche Glück mit H.H. Shri Mātājī das Frühstück einnehmen zu dürfen. Wir genossen die Strahlen der Morgensonne und saßen bei Ihren Lotusfüßen, während Sie uns Ratschläge über Hygiene erteilte und uns erklärte wie wir auf uns selbst achten sollen. Insbesondere westlichen Sahaja Yogis empfahl Shri Mātājī sich jeden Morgen auf die Mutter Erde zu setzen, die rechte Hand auf den Boden zu legen und zweimal das Ganeśha Atharva Shīrsha zu sprechen. So manchem soll Sie diese Empfehlung zur Reinigung der gesamten linken Seite und zur Beseitigung von Mūlādhāra Problemen gegeben haben. Diese Technik wird auch in der Klinik von Belapur (Vashi) häufig angewendet. Das Gebet wird viele Male gemeinsam aufgesagt.

"Ich würde sagen, dass das Ganesha Prinzip in Mahārashtra besonders stark wirkt, da hier acht Ganeshas (Svayambhus) aus der Mutter Erde gekommen sind. Außerdem findet man hier auch die durch die Mutter Erde repräsentierten drei Kräfte Mahākālī, Mahālakshmī und Mahāsaraswatī. Dadurch wird das gesamte Land stark vibriert. Mutter Erde hat hier sehr starke Vibrationen.

Wenn ihr ein Mūlādhāra Problem habt, solltet ihr euch hier auf den Boden setzen. Stellt ein Foto von Mir vor euch auf und meditiert, indem ihr die linke Hand in Richtung Sonne oder zum Foto streckt und die rechte Hand auf die Mutter Erde legt. Sprecht das Shri Ganeśha Mantra oder das Atharva Shīrsha und eure linke Seite wird geheilt - als erstes vor allem das linke Swadhishthān Chakra.

Wenn ihr mit eurer linken Seite Vibrationen aufnehmt, wird euer Mūlādhāra gereinigt und die Probleme dieses Chakras lösen sich auf. Das ist für uns sehr wichtitg. Etwas Besseres kann man kaum machen. Es stimmt zwar, dass die Mutter Erde überall ist, aber dennoch befindet sich hier für das Mūlādhāra Chakra ein ganz besonderer Ort. Ihr werdet hier sehr gut gereinigt und mit Heiligkeit und Gottgefälligkeit erfüllt. Setzt euch also so oft als möglich auf den Boden und meditiert mit der linken Hand zur Sonne und mit der rechten Hand auf Mutter Erde gelegt. (...) Ihr könnt die linke Seite über euer Mūlādhāra reinigen; es gibt nur zwei Möglichkeiten dazu. Entweder über euer Āgñyā oder über euer Mūlādhāra."

H.H. Shri Mataji Nirmala Devi.

7. Dec 1988. Aurangabad, Maharashtra.

Das Ganeśha Atharva Shīrsha wird gewöhnlich zu Beginn eines Pujas rezitiert. Man kann es wiederholen so oft man will. Indische Sahaja Yogis beginnen öffentliche Programme und ihre Morgenmeditation gerne mit viermaligem Aufsagen des Shri Ganeśha Mantras, gefolgt vom Ganeśha Atharva Shīrsha und den drei großen Mantras. Gewöhnlich reicht dies aus, um den Weg für eine stille Meditation zu öffnen. Das Ganeśha Atharva Shīrsha scheint jeden Aspekt des subtilen Wesens abzudecken. Ich war selbst mehrmals Zeuge, als Shri Mataji den Sahaja Yogis geraten hat, das Gebet von Herzen zu lernen.

'Shri Ganeśha's größter Beitrag an Sahaja Yoga ist, dass Er euch meine Vibrationen spüren lässt. Er lässt euch fühlen, wie schön die Reinheit und Einfachheit ist. Das ist nur möglich, wenn Er in euch erweckt ist. Er ist der Kanzler und ohne Seine Billigung steigt die Kundalini nicht auf. Er sitzt im Mūlādhāra, aber ihr wisst, dass Er in jedem Chakra anwesend ist. Unschuld heilt all die tiefsitzenden Übel, sei es physischer, mentaler, emotionaler und insbesonders spititueller Natur. Die wichtigste Qualität Shri Ganeśhas ist jedoch, dass gerne Vibrationen ausstrahlt und sie auf jeden projiziert.

H.H. Shri Mataji Nirmala Devi.

Anhang 3: **Die Erschaffung Shri Ganeshas**

Die weitesten verbreitete Version über die Erschaffung Shri Ganeshas findet sich in der Shiva- und der Pādma Purana.

Die Erschaffung von Shri Ganesha (Auszug aus der Śhiva Purāna)

Nārada sprach: "Ich möchte die exzellente Geschichte von Shri Ganeśha hören und alle Details über Seine göttliche Natur erfahren, oh Glückverheißender der Glückverheißenden." Als Er Nāradas Worte hörte, war der große Weise Brahmā entzückt. Er gedachte Lord Śhivas und erwiderte:

- ⁵, Aufgrund der verschiedenen Kalpas (Zeitalter) entstanden verschiedene Versionen über die Geburt Shri Ganeśhas. Einer der Berichte erzählt, dass Er aus Mahādeva, dem großen Lord Śhiva geboren wurde. Durch den Blick Shanis (Saturn)⁷ soll dem Jungen der Kopf abgetrennt worden sein, worauf Er einen Elefantenkopf bekam.
- 6 Erzählen wir nun die Geschichte von der Geburt Shri Ganeshas im (gegenwärtigen) Swetakalpa, als sein Kopf durch den gnadenreichen Shiva abgetrennt wurde.
- ⁷ Es benötigt keinen Argwohn, o Weiser. Śhiva ist wahrlich der Ursprung von Freude und Beistand. Er ist der Herr von allem, eigenschaftslos und doch mit Eigenschaften ausgestattet.
- 8 Das gesamte Universum wird nur zu Seinem Vergnügen erschaffen, aufrechterhalten und wieder zerstört. O großer Weiser! Höre aufmerksam was in diesem Zusammenhang von Bedeutung ist.
- 9 Ganeśha wurde lange Zeit nach der Hochzeit Śhivas und Seiner Rückkehr zum Kailāsh geboren.
- ₁₀ Eines Tages diskutierte Pārvatī mit ihren Freundinnen Jayā und Vijayā. Sie sagten:
- 11 "Alle Ganas des Rudra führen Shivas Befehle aus. Ob Nandin, Bhringin und all die anderen, sie gehören doch nur teilweise uns,
- 12 und obwohl es unzählige Pramathas gibt, können wir auf keinen einzigen Anspruch erheben. Sie bewachen die Tore, sind Śhiva untertan und hören auf Seinen Befehl.
- 13 Man könnte zwar sagen, dass sie sozusagen auch uns gehören, aber trotzdem sind wir geistig nicht mit ihnen verbunden. Daher, o sündenfreie Dame, sollte ein Gana erschaffen werden, der uns gehört."
- 14 Die Göttin Pārvatī dachte sorgfältig über den interessanten Vorschlag Ihrer beiden Freundinnen nach und entschloss sich, ihn in die Tat umzusetzen.
- 15 Als Pārvatī eines Tages badete, kam Sadāśhiva vorzeitig zurück. Er wies den Wache stehenden Diener Nandi (Stier) zurecht und betrat überraschend das Badezimmer.
- ₁₆ Die Mutter des Universums erhob sich erschrocken und wich beschämt zurück.
- 17 Nach diesem Erlebnis beschloss die Göttin enthusiastisch den Vorschlag Ihrer Freundinnen umzusetzen.
- 18 Und so dachte Pārvatī, die große Māyā:

Diese Stelle verweist auf eine Version, in der die Göttin Pārvatī Ihren Sohn stolz den Göttern präsentierte. Shani (Planet Saturn – der Samstag wird in Hindi Shaniwar genannt) vermied es jedoch den Jungen anzublicken, da ein Fluch auf ihm lastete der besagte, dass sein Blick Unglück bringe. Shri Pārvatī merkte spöttisch an, dass Ihrem Kind nichts Böses geschehen könne und bestand darauf, dass auch Shani Ihr Kind ansehen müsse. Als Shani dem Begehr der Göttin nachkam, verbrannte der Kopf des Kindes zu Asche, worüber Shri Pārvatī in große Verzweiflung geriet. Auf Rat Lord Brahmās sollten sich die Devas nach Norden begeben und den Kopf des ersten Lebewesens, auf das sie treffen würden, auf den Körper des Jungen platzieren und Ihn wieder zum Leben erwecken. So erhielt der Junge in dieser Geschichte den Kopf eines Elefanten.

- 19 "Ich benötige einen persönlichen Diener. Einen Experten im Ausführen seiner Pflichten, der keinen Jota von Meinen Anordnungen abweicht."
- ₂₀ Mit diesem Gedanken formte die Göttin aus dem Schmutz⁸ Ihres Körpers ein Individuum mit den gewünschten Charakteristiken.
- ₂₁ Jeder Teil seines Körpers war makellos und hübsch. Er war groß und strahlte, war voller Kraft und Mut.
- ²² Pārvatī kleidete Ihren Sohn ein und schmückte Ihn mit Ornamenten. Dann segnete Sie Ihn und sprach: "Du bist Mein Sohn und sollst Mir gehören. Ich habe sonst niemanden, den ich Mein Eigen nennen könnte." Der so Angesprochene verbeugte sich und sagte:
- 23 "Wie lauten Eure Anweisungen? Ich will all Eure Befehle ausführen!" Pārvatī erwiderte:
- ₂₄ "Mein lieber Schatz, hör Mir gut zu. Von heute an sollst Du Mein Pförtner sein. Du bist Mein Sohn und Es gibt niemanden sonst, der zu Mir gehört.
- ₂₅ "O Mein lieber Sohn! Keinesfalls soll jemand ohne Meine ausdrückliche Erlaubnis meine Gemächer betreten. Das zu verhindern soll deine Aufgabe sein."
- 26 Mit diesen Worten übergab Sie Ihrem Sohn einen harten Knüppel.
- 27 Entzückt vom seinen hübschen Gesichtszügen umarmte Sie Ihn daraufhin liebevoll und wies Ihm seinen Platz am Eingang zu.
- 28 So nahm also dieser Sohn der Göttin, heroisch und kraftvoll seinen Platz ein, während Pārvatī mit ihren Freundinnen sorglos badete.
- 29 Da näherte sich Śhiva, der immerzu Nachsichtige und Experte in unterschiedlichen göttlichen Sportarten, dem Eingangstor.
- 30 Unwissend, dass es sich um den Gemahl Pārvatīs handelte, sprach Ganeśha: "Sir! Ohne die ausdrückliche Erlaubnis meiner Mutter dürft Ihr nicht eintreten!
- 31 Sie befindet sich im Badezimmer." Dann nahm Er Seinen Stock, verwehrte Shiva den Zutritt und sagte: "Wo wollt Ihr hin? Geht weg!"
- 32 Als Śhiva den Jungen sah, sprach er: "Weißt du Narr denn nicht, wem du den Zutritt versperrst? Du Schurke! Erkennst Du mich nicht. Ich bin Śhiva!"
- 33 Ungeachtet dessen versetzte Ganeśha dem Gott mit seinem Knüppel einen Schlag. Śhiva, selbst Experte in verschiedenen Sportarten wurde wütend und rief:
- 34 "Du Tor weißt wohl nicht dass Ich Śhiva bin! Ich bin Pārvatīs Gemahl! O Junge, Ich will doch nur Mein eigenes Haus betreten. Warum willst Du mir das verbieten?"
- 35 Als Lord Śhiva nochmals versuchte das Haus zu betreten, wurde Ganeśha wütend und versetzte dem Gott einen weiteren Schlag mit seinem Stock.
- 36 Nun wurde auch Shiva zornig und wandte sich an seine Ganas: "Wer ist dieser Bursche und was macht er hier? O ihr Ganas, stellt Nachforschungen darüber an!"
- 37 Erbost stand Śhiva vor dem Haus. Der Herr folgt weltlichen Konventionen und ist zu fabelhaften Spielen fähig.

₁ Die wütenden Ganas begaben sich also auf Geheiß ihres Herrn zum Tor, um sich beim Sohn Pārvatīs nach dessen Identität zu erkundigen.

- ₂ "Wer bist Du? Woher kommst Du? Was hast Du vor? Wenn Dir Dein Leben lieb ist, sollest Du besser verschwinden!"
- 3 Als Er ihre Worte hörte, sprach der mit einem Knüppel bewaffnete Sohn Pārvatīs zu den Ganas:
- 4 "O ihr hübschen Genossen, wer seid ihr und von wo kommt ihr? Es ist besser ihr geht wieder! Warum seid ihr hierher gekommen und warum seid ihr gegen Mich?"

⁸ "Mala": das Wort bedeutet in Sanskrit "Schmutz" – in einigen Versionen wird damit eine Creme bezeichnet, die aus Kichererbsenmehl und verschiedenen Ölen (u.a. Sandelholzöl) hergestellt wird. Sie wird zur Reinigung auf die Haut aufgetragen und dann mit einer Holzspatel wieder entfernt.

- ⁵ Als sie Seine Worte vernahmen, sprachen die heroischen und arroganten Ganas lachend miteinander.
- ₆ Nachdem sie sich beraten hatten, erwiderten die aufgebrachten Pārshadas von Śhiva:
- 7 "Höre! Wir sind die famosen Ganas von Shri Śhiva. Wir sind Seine Torwächter und gekommen, um Dich gemäß Seinem Befehl hinauszuwerfen.
- 8 Da wir jedoch annehmen, dass Du ebenfalls ein Gana bist, wollen wir Dich nicht töten. Dennoch wäre besser für Dich, wenn Du Abstand gewinnen würdest. Warum willst Du Dein eigenes Ende heraufbeschwören?"
- 9 So gewarnt nahm Ganeśha, der Sohn Pārvatīs, furchtlos vor dem Tor Aufstellung. Er verließ seinen Posten nicht und wies die Ganas von Śhiva zurecht.
- 10 Nachdem sie Seine Worte vernommen hatten, kehren die Ganas um und informierten Śhiva über den Stand der Dinge.
- Nachdem Er ihren Bericht vernommen hatte, folgte der Herr der wunderbaren göttlichen Sportarten den weltlichen Konventionen indem er Seine Ganas tadelte.
- ₁₂ "Wer ist dieser Kerl? Was hat Er gesagt? Obwohl Er unser Feind ist, steht noch immer an seinem Platz. Was beabsichtigt dieser Schurke? Bestimmt will Er sterben.
- Aber warum? Wenn ihr hilflos vor Mir steht und euch über ihn beschwert, gleicht ihr feigen Eunuchen? Werft diesen neuen Torwächter hinaus!"
- 14 Nachdem sie von Lord Śhiva den Befehl erhalten hatten, kehrten die Ganas zurück und sprachen zum Torwächter:
- 15 "Oh Torwächter, warum hast Du hier Aufstellung genommen. Wer hat Dich hier postiert? Warum hörst du nicht auf uns? Auf diese Weise wirst Du nicht überleben.
- 16 Wir sind die rechtmäßigen Torwächter. Was sagst du dazu? Auch ein Schakal nimmt den Platz eines Löwen ein und hofft auf Glück.
- 17 Du Narr! Du brüllst nur so lange, bis Du den Stoß unseres Angriffs spürst und im selben Augenblick wirst Du fallen."
- 18 So geschmäht wurde Ganesha zornig und als sie mit ihren barschen Reden nicht aufhörten, ergriff er Seinen Stock und schlug auf die Ganas ein.
- 19 Dann rügte der furchtlose Ganeśha, Sohn der Pārvatī, die heroischen Ganas von Śhiva und sprach:
- ₂₀ "Verschwindet! Packt euch oder wollt ihr einen Vorgeschmack meiner Kampfeslust kennen lernen? Dadurch macht ihr euch nur zum Gespött."
- 21 Nachdem sie Ganeśhas Worte vernommen hatten, begaben sich die Ganas nochmals zu Śhiva. Der Herr stand einen Krosha vom Berg Kailāsa entfernt und sie berichteten Ihm.
- 22 Darauf verspottete sie der mit einem Dreizack bewaffnete Herr grimmigen Temperaments und sprach zu Seinen Ganas, die vorgaben Helden zu sein:
- 23 "Ihr impotenten Schurken! Ihr wollt Helden sein? Was soll Ich dazu sagen? Er muss verjagt werden!"
- ²⁴ Von Lord Śhiva getadelt kehrten die Ganas wieder zu dem jungen Torwächter zurück und sprachen:
- 25 "Hör zu, Junge. Wenn du nicht von hier verschwindest, werden wir dich töten."
- 26 In der Zwischenzeit hatte auch die Göttin den Lärm vernommen und beauftragte eine Freundin nachzusehen.
- 27 Als die Dame beim Tor anlangte, sah sie mit einem Blick was vorging. Entzückt kehrte sie zu Pārvatī zurück.
- ₂₈ "Oh große Göttin! Die heroischen Ganas von Śhiva verhöhnen und rügen unseren eigenen am Tor wachenden Gana.
- 39 Es ist als würden wir selbst verhöhnt? O sanftmütige Lady, Ihr solltet Euer Ansehen höherer Ordnung nicht preisgeben."
- 40 Pārvatī hielt einen Moment inne, nahm dann eine stolze Haltung ein und sagte:
- 44 "Es soll kommen wie es kommen muss. Wir können nicht mehr ändern was geschehen ist."

- 45 Darauf begab sich die Vertraute der Göttin abermals zum Tor und teilte Ganesha mit, was Pārvatī liebevoll gesagt hatte.
- 46 "Ob gut oder schlecht, erfülle Deine Pflicht!"
- 47 Als Er die Worte hörte, war Ganeshwara entzückt und fühlte sich gestärkt und erhoben.
- 48 Er gürtete sich und band seinen Turban. Dann schlug er sich auf Waden und Schenkel und sprach furchtlos zu den Ganas:
- ⁴⁹ "Ich bin der Sohn Pārvatīs und ihr seid die Ganas von Śhiva. Wir sind ebenbürtig. Erfüllen wir unsere Pflicht. Meine Aufgabe ist es dafür zu sorgen, dass ihr das Haus weder gewaltsam noch in Demut betreten könnt."
- 50 Darauf begaben sich die Ganas wieder zu Shiva, um Ihm die wundervollen Neuigkeiten mitzuteilen.
- ₅₁ Śhiva entgegnete: "Wenn wir klein beigeben, wird das wahrscheinlich Gerüchten Vorschub leisten. Man wird sagen, dass sich Śhiva Seiner Gemahlin unterwirft. O Ganas, für Mich ist das gewiss von Nachteil.
- 52 Wie kann eine Frau nur so halsstarrig sein und noch dazu zu ihrem eigenen Ehemann? Pārvatī soll die Früchte Ihrer Handlung ernten.
- 53 Lauscht daher mit Aufmerksamkeit meinen Worten, ihr heroischen Männer. Dieser Krieg muss mit allen Mitteln ausgefochten werden. Zeigen wir ihnen, wozu wir fähig sind."

- 1 Darauf machten sich die Ganas bereit und begaben sich wiederum zum Palast Śhiva's.
- ² Als Er die zum Krieg gerüsteten Ganas nahen sah, sprach Ganeśha:
- 3 "Ich bin ein gewöhnlicher Junge und ganz alleine, während ihr Experten in der Kriegsführung seid und viele Schlachten geschlagen habt.
- 4 Ihr blickt auf zu eurem Herrn und Ich zu Meiner Mutter. Was geschehen soll, soll geschehen."
- $_{10}$ Nachdem sie wieder von ihm verhöhnt und zurechtgewiesen worden waren, nahmen die Ganas ihre Waffen auf und stürmten
- 11 mit ihren Zähnen knirschend, grunzend und brüllend auf ihn zu.
- Nandi bekam einen Fuß des Jungen zu fassen und versuchte ihn wegzuziehen. Auch Bhringin stürzte sich auf den Knaben und fasste seinen zweiten Fuß.
- 13 Aber noch bevor die Ganas dem Jungen die Beine wegziehen konnten, traf ein Hieb ihre Hände, wodurch Ganesha Seine Beine wieder freibekam.
- Darauf ergriff Ganesha eine große Keule aus Eisen und ließ sie auf die Angreifer niedersausen. Keiner der Ganas konnte es mit dem Jungen aufnehmen und so.
- stoben sie wie Hirsche, die einen Löwen wittern, in alle Richtungen auseinander. Ganesha aber kehrte zum Tor zurück und nahm wieder Aufstellung.
- ²¹ Unterdessen hatte Nārada die Götter zu einem Treffen geladen. Alle kamen, einschließlich Vishnu und Indra.
- 22 Sie verbeugten sich vor Śhiva und sprachen: "Oh Herr, erteilt uns freudig Eure Befehle.
- 23 Ihr seid der große Brahman, der Gott aller Lebewesen, der Schöpfer, Erhalter und Zerstörer aller erschaffenen Dinge. Alle Lebewesen sind Eure Diener.
- ²⁴ Obwohl Ihr an sich keine Eigenschaften besitzt, nehmt Ihr doch mit Hilfe Eurer Sportarten die Form von Rājas, Sāttwa and Tāmas an. O Lord, welchem Sport frönt Ihr nun?"
- 26 Da sprach Shiva, der Herr aller, der Gemahl Pārvatīs, lachend zu mir:
- ₂₇ "Oh Brahmā, Du solltest Dich alleine zu diesem Jungen begeben und ihn versöhnen. Du wirst ihn unter Kontrolle bringen."
- 30 Nachdem Ich die Worte des Herrn gehört hatte, begab Ich mich in Beleitung einiger Weiser in die Nähe Ganeśhas.
- 31 Als Er mich nahen sah, kam der machtvolle Ganeśha wütend auf Mich zu und zupfte mich am Bart.

- ₃₂ "Verzeiht mir, Herr. Aber Ich bin nicht gekommen um zu kämpfen. Ich will Frieden stiften und euch kein Leit antun."
- 33 Dessen ungeachtet nahm dieser heroische Ganesha Seine Eisenkeule auf, worauf Ich sofort die Flucht ergriff.
- 34 Auch die anderen erschraken beim Anblick der Keule aus Metall. Einige flohen zu Śhiva und teilten Ihm detailgetreu mit was geschehen war.
- $_{35}$ Nachdem Er die Neuigkeiten vernommen hatte und ihre Bedrängnis sah, wurde Śhiva sehr zornig und
- 38 erteilte Indra und den anderen Göttern, sowie den vom sechsköpfigen Kartikeya angeführten Ganas, Kobolden und Geistern Seine Anweisungen
- 44 und so eilten sie aus allen Richtungen herbei und schleuderten ihre Waffen mit aller Kraft gegen Ganesha.
- 45 In der Zwischenzeit hatte auch die Göttin, Mutter des Universums, von den Vorkommnissen erfahren. Sie wurde sehr zornig und schuf zur Unterstützung Ihres eigenen Ganas zwei Śhaktis.
- ⁴⁶ Eine davon hatte eine schreckliche Form. Ihr weit aufgerissenes Maul ähnelte der Höhle eines dunklen Berges.
- ⁴⁷ Die andere nahm die Form eines Blitzes an. Sie hatte viele Arme und war eine riesige, schreckliche Göttin, bereit die Bösen zu bestrafen.
- ⁴⁸ Die erste Śhakti fing all die Waffen, die von den Göttern und Ganas gegen Ganeśha geschleudert worden waren, mit ihrem Mund und schleuderte sie zurück, sodass keine der göttlichen Waffen das Umfeld Ganeśhas erreichte. Sie vollbrachten dieses wundervolle Kunststück.
- 57 Erde und Ozeane erbebten und sogar Berge zerborsten infolge der gewaltigen Schlacht.
- 58 Planeten und Sterne wirbelten durcheinander und es herrschte Aufruhr im Himmel. Schließlich flohen Götter und Ganas.

- ¹ Als Er hörte was geschehen war, segnete der große Lord seine Anhänger und bekam nun selbst den Wunsch sich mit dem Jungen zu messen.
- ² Zuerst rief er Vishnu und hörte dessen Rat. Dann, begleitet von einer großen Armee und den Göttern, stand der dreiäugige Lord dem Jungen gegenüber.
- ⁵ Da Er von den Śhaktis mit gewaltigen Kräften ausgestattet worden war, prügelte Ganeśha sogar die höchsten Götter mit seinem Knüppel. Völlig überraschend traf Shri Vishnu ein Streich.
- 6 Sogar Śhiva war überrascht und dachte zu sich selbst: "Er kann also nur mit Hilfe einer List getötet werden." Der Herr stand im Zentrum Seiner Armee und
- 12 Vishnu sagte: "Ich will eine Illusion erschaffen, dann kannst Du ihn töten, o Lord. Seine Natur ist tāmasisch und wir werden nur mit einer List an Ihn herankommen." Wieder beriet Er sich mit Śhiva, sicherte sich dessen Zustimmung und begann eine Illusion zu erzeugen.
- 13 Als sie erkannten, was Vishnu vorhatte, übertrugen die beiden Śhaktis ihre Kräfte an Ganeśha und tauchten unter. Dann kam Śhiva, der große Lord mit seinem Dreizack, um die Entscheidung herbeizuführen.
- 19 Der durch die Kraft der beiden Śhaktis erstarkte Ganeśha, der große Held, dachte an die Lotusfüße seiner Mutter und führte einen Streich gegen Śhivas Waffenhand.
- 20 Dadurch fiel Śhiva, der höchsten Seele, der Dreizack aus der Hand, worauf Er seinen Bogen namens Pinaka ergriff.
- 21 Aber auch diesen schlug Ganesha mit seiner Eisenkeule zu Boden. Fünf von Shivas Händen waren ausgeschaltet. Dann fasste Shiva den Dreizack mit den anderen fünf Händen.
- 22 Śhiva, der den weltlichen Konventionen folgte, schrie auf: "Ah! Jetzt komme sogar Ich in Bedrängnis. Was soll dann erst mit den Ganas geschehen?".

- 23 Inzwischen räumte der heroische Ganesha, ausgestattet mit den zusätzlichen Kräften der Shaktis, unter Göttern und Ganas mit seiner Eisenkeule auf.
- ²⁴ Sie stoben unter den Streichen des wunderbaren Kämpfers in alle zehn Richtungen davon bis keiner mehr am Schlachtfeld zu sehen war.
- 25 Ganeśha betrachtend, sagte Vishnu: "Er ist gesegnet. Ein Held von unglaublicher Kraft. Er ist tapfer und liebt das Schlachtfeld. Ich habe schon viele Götter, Dānavas, Daityas, Yakshas, Gandharvas und Rakshasas gesehen, aber niemand in den Drei Welten kann es mit diesem Jungen in Billanz, Manier, Gestalt, Tapferkeit und anderen Qualitäten aufnehmen."
- 28 Während Er noch sprach schleuderte Ganesha, der Sohn Pārvatīs, seinen Eisenkeule gegen Vishnu.
- 29 An die lotusgleichen Füße Śhivas denkend, spaltete Vishnu mit Seinem Diskus die Eisenkeule.
- 30 Ganesha schleuderte das verbliebene Stück der eisernen Waffe gegen Vishnu und Garuda, der Adler Vishnus, fing es mit seinem Schnabel.
- 31 Die beiden Helden kämpfen lange gegeneinander.
- 32 Dann packte der Höchste unter den Tapferen, der Sohn Pārvatīs, mit unvergleichlicher Kraft seinen Stock und hieb damit Seiner Mutter gedenkend, auf Vishnu ein.
- 33 Von einem mächtigen Hieb getroffen stürzte Vishnu zu Boden, sprang aber sogleich wieder auf die Beine und setzte den Kampf gegen den Sohn Pārvatīs fort.
- 34 Diese Gelegenheit nutzend, näherte sich der mit dem Dreizack bewaffnete Lord Śhiva von hinten und schlug dem Jungen mit einem mächtigen Stoß den Kopf ab.
- 35 Als der Kopf des Jungen zu Boden fiel, hielt die Armee von Göttern und Ganas inne.
- ³⁶ Nārada unterrichtete Pārvatī von den Vorkommnissen und sprach: "Hört, o stolze Frau und verwerft Eure Würde und Euer Ansehen nicht!"
- 37 Dann verschwand er, der Streitliebende.

- 3 Beim Tod Ganeśhas jubelten die Ganas, spielten auf der Mrdanga und schlugen die Pataha Trommeln.
- ⁴ Nachdem Er dem Jungen den Kopf abgeschlagen hatte, tat es Śhiva leid. Die Göttin Pārvatī wurde dennoch zornig und sprach:
- ₅ "Was soll Ich tun und wohin soll Ich gehen? Ach, große Not hat Mich befallen. Wie kann man diese Misere lösen?
- ₆ Mein Sohn wurde von Göttern und Ganas getötet. Ich will sie zerstören oder eine große Sintflut auslösen."
- ⁷ Klagend erschuf die große Göttin der Welten in Ihrem Zorn innerhalb eines Augenblickes Hunderte und Tausende von Śhaktis.
- 8 Die solcherart Erschaffenen verbeugten sich vor Pārvatī, der Mutter des Universums, und sprachen flammend: "Oh Mutter, wir erbitten Eure Befehle!"
- ₉ Diese Bitte vernehmend sprach Pārvatī, die Śhakti Śhivas, Prakriti und Mahāmāyā, wütend:
- $_{10}$ "Oh Shaktis! Oh ihr Göttinnen! Erzeugt eine große Sintflut und zögert in dieser Angelegenheit nicht.
- 11 Oh Freunde, verschlingt all diese Weisen, Götter, Yakshas, Rakshasas, die uns und anderen gehören."
- 12 Und so begannen die Śhaktis alles zu zerstören ohne zwischen den Führern der Ganas oder zwischen Vishnu, Brahmā, Śhiva, Indra, Kubera, Skanda oder Sūrya zu unterscheiden. Wohin man auch blickte, überall waren Śhaktis.
- 13 Sie zerstörten einfach alles und glichen einem Feuer, das sich durch trockenes Gras frisst. Sie erfassten Götter mit ihren Händen und warfen sie in ihre Mäuler.
- Darauf besprachen die Götter die Lage mit N \bar{a} rada und fragen: "Wie können wir diese Krise lösen?"

- ₂₉ "Solange wir nicht die Göttin Pārvatī günstig stimmen, wird es kein Glück mehr geben. Daran besteht kein Zweifel."
- ₃₀ Daraufhin begab sich Nārada gemeinsam mit den anderen Weisen zu Pārvatī, um die Göttin zu besänftigen. Sie warfen sich vor Ihr nieder,
- 31 verbeugten sich immer wieder, priesen Sie mit zahlreichen Hymnen und versuchten Sie mit ihrer Hingabe günstig zu stimmen. Dann sprachen sie im Namen von Göttern und Ganas:
- 32 "Ehrerbietung sei Euch, o Mutter des Universums! Ehrerbietung sei Euch, o Shivā! Ehrerbietung sei Euch, o Chandikā! Ehrerbietung sei Euch, o Kalyānī!
- 33 O Mutter, Ihr alleine seid die uranfängliche Śhakti. Ihr seid die ewige Ursache der Schöpfung. Ihr alleine seid die unterstützende Kraft und Ursache der Auflösung.
- 34 O, Göttin, seid nun zufrieden und spendet Frieden. Ehrerbietung sei Euch. O Göttin, die Drei Welten sind durch Euren Zorn in Aufruhr."
- 35 Die auf diese Weise von Nārada und den anderen Weisen gepriesene Mahādevi Pārvatī bedachte sie die Flehenden mit einem zornerfüllten Blick und sagte nichts.
- 36 Dann verbeugten sich die Weisen vor den lotusähnlichen Füßen der Göttin. Sie zeigten ihre Handflächen in Ehrerbietung und flüsterten flehentlich:
- ³⁷ "Oh Göttin, verzeiht! Die letztendliche Vernichtung ist nahe. Euer Lord steht hier vor Euch. Oh Mutter, Ihr seht ihn.
- 38 Was sind wir Götter, sei es Brahmā, Vishnu oder andere? Wir sind Eure Subjekte und stehen unsere Handflächen in Ehrerbietung gefaltet vor euch.
- 39 Oh Mahādevī, vergebt uns unsere Schuld. Wir sind bestürzt und in großer Not. Oh Pārvatī, gewährt uns Frieden."
- 40 So standen die beunruhigten und unglücklichen Weisen mit gefalteten Händen vor der Göttin
- 41 Nun war Pārvati zufrieden und entgegnete voll des Mitgefühls:
- ⁴² "Wenn mein Sohn Sein Leben zurückerhält, soll die Vernichtung enden. In der Welt soll wieder Frieden herrschen wenn Er eine ehrbare Stellung erhält und den Rang eines Obersten einnimmt. Ansonsten werdet ihr niemals glücklich werden."
- 45 Nachdem sie Ihre Worte vernommen hatten, falteten Indra und die anderen Götter die Hände in Ehrerbietung und teilten Śhiva kläglich alles mit.
- 46 Nachdem Er gehört hatte, was die Götter gesagt hatten, sprach Shiva: "So soll es sein! Es soll in allen Welten wieder Frieden herrschen.
- 47 Geht nach Norden. Trennt dem ersten Lebewesen, dem ihr begegnet, den Kopf ab und passt ihn an den Körper des Jungen an."
- ⁴⁸ Sie machten sich sogleich daran, dem Befehl Śhivas nachzukommen. Der Körper Ganeśhas wurde herbeigeholt und gewaschen.
- ⁴⁹ Dann huldigten sie Ihm und begaben sich nach Norden. Das erste Lebewesen auf das sie trafen, war ein Elefant mit einem Stoßzahn.
- 50 Sie trennten dem Tier den Kopf ab und setzten ihn auf den Körper des Jungen. Nachdem dies geschehen war, verbeugten sich die Götter vor Śhiva, Vishnu und Brahmā.
- 53 Dann verbeugten sich Brahmā, Vishnu und die anderen Götter und sprachen zu Lord Śhiva, der frei von den schädlichen Wirkungen der Eigenschaften (Gunas) ist:
- 54 "Alle wurden wir aus Eurer strahlenden Energie geboren. Lasst sie durch die Rezitation der vedischen Mantras in diesen Körper strömen."
- Dann sprachen sie, ihre Aufmerksamkeit auf Shiva gerichtet, die Mantras und versprenkelten gemeinsam heiliges Wasser auf den Körper des Jungen.
- 56 Als das heilige Wasser den Körper des Jungen berührt, erwachte Er zum Leben, kam zu sich und erwachte gemäß Shivas Willen aus seinem Schlaf.
- 57 Er war attraktiv und außergewöhnlich anmutig. Er besaß das Antlitz eines Elefanten. Seine Haut hatte einen rödlichen Teint und Sein Antlitz strahlte voller Wonne. Er schien großartig zu sein und wies feine Charakterzüge auf.

- ₅₈ Als Pārvatī erfuhr, dass Ihr Sohn wieder belebt worden war, war Sie glücklich und Ihre Not hatte ein Ende.
- ⁵⁹ Entzückt führten sie den Jungen der freudestrahlenden Göttin vor. Sie nahm Ihn mit beiden Armen und umarmte Ihn glücklich.

Kapitel 18

- ⁶ Nachdem der Sohn der Göttin wieder zum Leben erweckt worden war, wurde Er von der Göttin geehrt. Sie verlieh Ihm alle Siddhis, berührte Ihn mit Ihrer jede Not beseitigenden Hand und sagte:
- 7, "Seit deiner Geburt musstest Du große Mühsal erleiden.
- 8 Aber nun sollst Du gesegnet und allen anderen gleichgestellt sein. Du sollst von allen Göttern verehrt werden und bist nun frei von aller Drangsal.
- 9 Zinnober schmückt Dein Antlitz. Daher sollst Du von den Menschen mit Zinnober verehrt werden.
- 10 Wer Dir mit Blumen, Sandelpaste oder Parfüm huldigt, oder Dich durch das Anbieten von Nahrung, durch Nīrājana (Schwenken von Licht), Betelblätter, wohltätige Schenkungen oder indem er Dich ehrerbietig umkreist verehrt, erhält gewiss alle Errungenschaften. Alle Hindernisse werden dann verschwinden."
- 14 Infolge des anmutigen Segens der Göttin senkte sich sofort Frieden über die Götter und Ganas.
- 17 Śhiva legte Seine lotusähnliche Hand Ganeśha's Haupt und sprach zu den Göttern: "Das ist auch mein Sohn!"
- 22 Er ist der Beseitiger aller Hindernisse und gewährt den Riten ihre Früchte.
- 23 Er möge immer als Erster verehrt werden und danach erst wir. Wenn Er nicht verehrt wird, werden auch wir nicht verehrt."
- 27 Und um Pārvatī gefällig zu sein, wurde Ganeśha von Brahmā, Vishnu, Śhiva und allen anderen als oberster Offizier ausgerufen.

Anhang 4: Bemerkungen zu Shri Vishnu und Shri Brahmadeva

Shri Vishnu ist das höchste Geburt nehmende Wesen. Er kommt um das Dharma – 'das rechte Verhalten' - zu etablieren und die Lebewesen der Erde in Richtung ihres spirituellen Ziels zu führen. Neun der zehn Inkarnationen wurden bereits erkannt, darunter Shri Rāma, Shri Krishna und Jesus Christus. Die zehnte Inkarnation - Shri Kalki, der unbefleckte weiße Reiter des Jüngsten Gerichtes erscheint auf einem Pferd in weißen, mit Edelsteinen besetzten Gewändern. Sein blendender Glanz zerstört alle negativen Anhaftungen und läutert all jene, die im Herzen rein sind. Das Erstarken der Ekā-deśha Rudra Kraft geht Seiner Manifestation voraus. Sie resultiert in vermehrten Krankheiten und weltweiten Katastrophen, um die Menschheit anzuspornen, die Anhaftungen an Materialismus und Sinnlichkeit zu verwerfen. Es folgt ein Zitat über Shri Kalki aus der Vishnu Purāna:

"Wenn die Praxis der Vedas und das etablierte Gesetz schwinden und fast zu existieren aufgehört haben, naht das Ende des Kali Yugas. In Magadha (heute Bihar) wird ein Herrscher namens Viśhwaphatika die Kshatriyas (Kaste der Könige/Politiker) eliminieren und Fischer, Barbaren, Brahmanen und anderen Kasten zur Macht verhelfen. In Indus, Dwarika, Chandrabhaga und Kashmir werden Sudras, Mlechchas (Ausgestoßene) und Barbaren an die Macht kommen. Könige werden flegelhaft und knauserig sein und ein aggressives Temperament besitzen, wodurch viele Frauen, Kinder und Kühe sterben werden. Diese Menschen werden jedoch nur kurze Zeit an der Macht sein und einen rasanten Aufstieg und Fall ihres Glücks erleben. Obwohl ihre Macht begrenzt sein wird, werden sie versuchen, ihre Zeit zu nutzen und sich den Besitz ihrer Untertanen anzueignen. Ihr Leben wird kurz sein und ihre Wünsche unersättlich. Sie werden kaum Frömmigkeit zeigen. Die Barbaren werden sich von die Unterstützung dieser Prinzen erfreut zeigen. Die Regionen und Länder werden sich vermischen und jeder wird dem schlechten Beispiel der anderen folgen, wodurch ärmere Stämme und Gruppen auf der Strecke bleiben und ihr Einfluss langsam schwinden wird. Alleinig der Besitz wird für den Rang ausschlaggebend sein. Die Menschen werden nur den Reichtum anbeten und Frauen werden zu bloßen Objekten der Sinnesbefriedigung. Anstelle von Liebe wird Leidenschaft das einzige Band zwischen den Geschlechtern sein. Bei Gerichtsverfahren wird die Lüge der einzige Weg zum Erfolg und Unehrlichkeit wird zum allgemeinen Mittel um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Charakterschwäche wird die Ursache für Abhängigkeiten. Drohungen und Überheblichkeit dienten als Ausrede für Gelehrtheit. Nur äußerliche Zeichen werden für eine Kaste maßgeblich sein – so wird nur der Faden einen Brahmanen kennzeichnen und nicht sein Wissen und seine Gelehrtheit. Waschungen werden nicht für den vorgeschriebenen Zeremonien und Gebeten dienen, sondern nur mehr dem eignen Vergnügen und Komfort. Hingabe wird mit Unabhängigkeit verwechselt und reinigende Riten und Gaben werden nicht aus religiösen Gründen vollzogen, sondern dienen nur ganz alltäglichen Empfindungen.

Beiderseitiges Einverständnis genügt als Hochzeit und Würde wird an feinen Kleidern gemessen werden. Die Erde wird ihrer mineralischen Schätze beraubt und kein Ort wird mehr als heilig verehrt werden. Unfähig die ihnen auferlegten schweren Bürden zu ertragen, werden die Menschen Zuflucht in den Tälern suchen und sich von wildem Honig, Kräutern, Wurzeln, Blumen und Blättern ernähren. Sie werden Kleidung aus Rinde tragen und Wind und Kälte ausgesetzt sein. Die Lebenserwartung wird schwinden und schließlich nur mehr 23 Jahre betragen. Im Kali Yuga werden die Zerfallserscheinungen zunehmen, bis sich die menschliche Rasse ihrer Vernichtung nähert.

An diesem Tiefpunkt der menschlichen Existenz wird ein göttliches Wesen auf die Erde kommen. Es wird alles enthalten und Anfang und Ende sein. Dieses Wesen wird als Kalki in der Familie der Vishnu Yasas, einer bedeutenden Brahmanen Familie im Dorf Sambhal, geboren werden. Er wird mit acht übermenschlichen Fähigkeiten ausgestattet sein und die

Mlechchas, Diebe und all jene, deren Gedanken auf Böses erpicht sind, zerstören. Dann wird er die Rechtschaffenheit auf der Erde wiederherstellen. Das Gemüt aller Guten, die das Ende des Kali Yuga überlebt haben, wird erweckt und klar wie Kristall sein. Ihre Tugenden werden sich in dieser besonderen Zeit verändert haben und so werden sie eine neue Rasse hervorbringen, die im Krita Yuga, dem Zeitalter der Reinheit, leben wird."

Bemerkung zu Shri Brahmadeva und der Schöpfung

Im heiligen Buch Shrīmad Bhagavatam wird die Schöpfung wie folgt geschildert: Nach der Sintflut war die gesamte Erde von Wasser bedeckt. Shri Vishnu (Nārāyana), das Höchste Wesen, fiel in einen mystischen Schlaf. Plötzlich kam es zu einer Störung des Gleichgewichtes der Gunas und ein dünner Stängel wuchs als Ausdruck des Rajo-guna (rechte Seite) aus dem Nabel des Gottes empor. In der sich öffnenden Lotusblüte am Ende des Stängesl manifestierte sich Lord Brahmā (Brahmadeva) um die neuerliche Schöpfung zu beginnen. Aus seinen vier Köpfen schuf Er die Rishis (Weisen) und betraute sie mit Schöpfungsaufgaben. Sie waren jedoch nur auf ihre eigene Erlösung bedacht und lehnten ab. Lord Brahmā war über die Weigerung der Rishis erbost, worauf ein heulendes Kind aus Seiner Stirn hervorkam. Es erhielt den Namen Rudra (skrt.: ,heulend' - Shri Śhiva). Gemeinsam mit den anderen Kindern des Göttervaters begründeten sie die Population auf der Erde. Darauf wurde die Erde von Shri Vishnu in Seiner Form als Varaha - , wilder Eber' aus den Wassern gehoben. Seitdem ist Er auch als Govinda - ,Retter der Erde' bekannt. Da Lord Brahmā der Vater der Weisen ist deren Kinder die Erde bevölkern, wird Er auch Pitāmaha - , Großvater' genannt. Lord Brahmā's Śhakti ist Shri Saraswatī, die auf einem Schwan reitende Göttin der Sprache, des Wissens und der Musik. Gewöhnlich wird Lord Brahmā in einem Lotos sitzend und mit Bart dargestellt. Seine vier Köpfe stellen die vier Vedas als Basis allen Wissens dar.

Brahmānda (aus der Devī Bhāgavatam)

Das Wort Brahm'ānda bedeutet ,Ei des Brahman'. Das Ei des höchsten Wesens gilt als Ursprung des Universums. Am Anfang existierte nichts anderes. All das geschah vor sehr langer Zeit und geht sogar über unsere Zeitrechung hinaus. Als sich das Ei teilte, erschien ein männliches Kind, das mit dem Glanz unzähliger Sonnen strahlte. Nach seiner Geburt war es hilflos und weinte eine Weile vor Hunger und Durst, aber es gab niemanden, der es hätte füttern können. So lag das wunderbare Kind da und blickte sich um. Jenen, die in den Purānas versiert sind, ist das hilflose Kind unter dem Namen Virātpurusha (die nächste Emanation Brahmās) bekannt. Es wird so genannt, weil es die Uressenz aller Materie enthielt. Der Junge war wie ein aus Atomen aufgebautes Atom und die erste Gestaltung Gottes. Aus jeder Hautpore dieser großen, den Ursprung aller Welten darstellenden Virāta wurde ein Universum geboren. Unzählige entstanden auf diese Weise und jedes besitzt seine eigene Trinität mit Brahmā, Vishnu, Śhiva und den Devas - 'den Strahlenden' als Beschützer der Zonen. Jeder Kosmos beinhaltet vierzehn Welten oder Reiche, beginnend vom Pātāla bis zum Brahmaloka – ,von der Unterwelt bis zur höchsten Welt'. Es existieren unzählige solcher Unviersen. Oberhalb davon befindet sich Vaikuntha (der Himmel Shri Vishnus) und darüber gibt es noch eine weitere Welt namens Goloka. Nur Vaikuntha und Goloka bestehen ewig. Bhū-loka – ,die Erde' setzt sich aus sieben Inseln und 64 Halbinseln zusammen. Über und unter der Erde bestehen jeweils sieben weitere Welten. Die sieben oberen Welten heißen Bhūloka, Bhuvarloka, Swarloka, Maharloka, Janaloka, Tapaloka, Satyaloka und Brahmaloka. Ein Universum setzt sich somit aus vierzehn Welten zusammen.

Das goldene Ei strahlte wie die Sonne. **Shri Brahmā**, der Urgroßvater der Welt, nahm in diesem Ei Seine Geburt (Er wird manchmal auch als "**Hiranya-garbha**' bezeichnet – "geboren aus einem goldenen Ei').

Viele Zeitalter vor dem Anfang, als alle Welten noch in der großen Flut untergetaucht waren, reifte der Samen alles Lebendigen in diesem riesigen Ei heran. Im Ei befand sich **Brahmā**. Er hielt einen langen, eintausend Yugas (Zeitalter) dauernden Schlaf. Als Er aufwachte, erkannte Er, dass die Welt "void" (leer) war. Die Ursache dafür war Seine zu dieser Zeit vorherrschende Eigenschaft **Sattwa guna** (Reinheit). Als Er in der Folge über die Schöpfung nachzudenken begann, wurde **Rajo-guna** (Handlung/Leidenschaft) zu Seiner vorherrschenden Eigenschaft. **Rajas** kennzeichnet die schöpferische Kraft, **Sattwa** die erhaltende. Zur Zeit der Zerstörung wird **Tamo-guna** (Dunkelheit/Ignoranz) zur vorherrschenden Eigenschaft. Dieser **Bhagavān** (Höchster Geist), der **Purusha** (männliche gestaltende Kraft) durchdringt in den lebendigen Welten alles. Das ewige Wesen ist **Brahmā**, **Vishnu** und **Śhiva**.

Mit dem Wissen, dass die Welt in reinem Wasser eingetaucht lag, teilte der **Bhagavān** (das Höchste Wesen) das Ei, worauf das **Omkāra** (die heilige Silbe ,OM') ertönte. Der erste Klang (A) war ,**Bhūh**', der zweite (U) ,**Bhuvah**' und der dritte (M) ,**Swah**'. Man nennt ihn daher auch ,**Bhūrbhuvah Swah**'. Der herrliche Glanz der Sonne ward daraus geboren und auch **Brahmā**, der Großvater der Welten, kam aus dem Zentrum des Ei's hervor.

Shri Vāmana Purāna.

In Indien gibt es nur ein paar Tempel, die Shri Brahmadeva geweiht sind. Eine Legende erzählt, dass Shri Brahma und Shri Vishnu einst darüber stritten, wer von Ihnen der Größere sei. Lord Vishnu erklärte, dass Er der Größere sein müsse, da Shri Brahmadeva aus Seinem Nabel hervor kam, während Shri Brahmadeva meinte, dass Er der Größere sein müsse, da Mahādeva Rudra (der große Lord Shiva) aus Seiner Stirn gekommen sei. In diesem Augenblick erschien Lord Shivas Lingam in Form einer unendlich scheinenden Feuersäule (repräsentiert den Spirit) vor ihnen. Die beiden Streitparteien vereinbarten, dass jener von ihnen der Höhere sein sein solle, der das Ende des Lingam finden würde. Darauf tauchte Shri Vishnu nach unten ab, während Lord Brahmadeva nach oben flog, um das Ende der Säule zu finden. In immer luftigere Höhen aufsteigend fand Lord Brahmadeva schließlich eine Kataka-Blume, die offenbar von der Spitze des Lingam gefallen war. Er entschloss sich zurückzukehren und vorzugeben, dass Er die Blume von der Spitze des Lingam gepflückt habe. Er glaubte einen entmutigten Shri Vishnu zu treffen und den Sieg einfordern zu können. Der Betrug flog jedoch auf. Als Strafe dafür sollte Er auf der Erde nicht verehrt werden. Aus dem gleichen Grund gilt es nicht als glückverheißend eine Ketaka-Blume beim Puja anzubieten.



Anhang 5: **OM und die Schöpfung**

Aus der **Śhiva Purāna**:

,Der fünfköpfige **Śhiva** sprach: "Zuerst kam die Tonsilbe **A** aus nördlicher Richtung, **U** aus dem Westen, die Silbe **M** aus Süden und der **Bindu** (Punkt) von Osten. Der **Nāda** (der mystische Klang) kam aus der Mitte. Der Klang besteht also aus fünf Teilen. Vereinigt ergeben sie das "OM". Zwei Bestandteile der erschaffenen Wesen – **Nāma** (Name) und **Rūpa** (Form), werden von diesem Mantra durchdrungen. Sie verweisen auf **Śhiva** und **Śhakti**. Daraus entstand das fünfsilbige Mantra – (**Om**) **Namah Shivāya**. Es bezeugt alles Wissen. Silben wie "na" usw. folgen in ihrer Ordnung dem "OM". Man kann mit Hilfe verschiedener Mantras unterschiedliche Dinge erlangen, aber nur durch das **Omkāra** wird alles erlangt: das Höchste Brahman, Wahrheit und die Seligkeit, das **Amruta**, das Größte und Höchste und die letztendliche Ursache kann mit diesem einsilbigen Mantra ausgedrückt werden.

Der Vokal A ist der Ursprung Lord Brahmās. Das U bringt Shri Vishnu, die Ursache von allem, hervor. Die Silbe M ist der Ursprung von Rudra. Der Buchstabe A kennzeichnet den Schöpfer, U den Erzeuger der Illusionen und M das immer segensreiche Sein als alles durchdringenden Stammvater. Der Buchstabe A ist der Same. Das durch den Buchstaben U gekennzeichnete Wesen ist Vishnu - Ursprung, Anschluss, Herr der Urnatur und des Urwesens, Ahnherr, Same, Quelle und Klang. All das begründet Lord Śhiva. Der Stammvater positioniert sich, nachdem Er sich geteilt hat. Aus dem Linga des Ahnherrn lässt der Herr den Samen aufsteigen - die Tonsilbe A. Dieser Bija (Same) wird im Yoni (Mutterleib) platziert und das U lässt Ihn zum goldenen Ei (Hiranja-garbha) heranwachsen. Das war bekannt, konnte jedoch nicht geschildert werden. Das göttliche Ei trieb lange Zeit in den (himmlischen) Wassern. Nachdem eintausend Jahren wurde es von Īshwara in zwei Teile gespalten, wodurch Brahmā geboren wurde. Die glückverheißende obere Hälfte bildete so die höheren Regionen und die untere wurde zur Erde mit ihren fünf Eigenschaften. Aus dem Inneren des Eis entstieg der vierköpfige Lord Brahmā, ausgedrückt durch den Buchstaben "Ka".

Anhang 6: **Die Philosophie des Samkhya**

Auszug aus dem Kapitel 291 der Shrimad Bhagavatam

Am Anfang war einzig **Brahman**⁹, die Seele aller Seelen, Herr der **Prakriti**¹⁰ und Ursache und Wirkung in einem. Brahman ist der Zeuge auch wenn es zu Beginn noch gar nichts zu bezeugen gab. Es leuchtet aus sich selbst heraus, enthält die Prakriti und hat die Kraft sich selbst zu manifestieren. Am Anfang befinden sich die **Gunas**¹¹ (Eigenschaften) - **Sattwa** (Wahrheit), **Rajas** (Leidenschaft), **Tamas** (Dunkelheit bzw. Ignoranz) noch in perfektem Gleichgewicht. Durch die Einwirkung von **Kāla** (der Zeit), einem weiteren kraftvollen Aspekt des **Brahman**⁹, wurde das Gleichgewicht der Gunas gestört und es kam zu einem Pulsieren, das den Keim der Schöpfung in sich trug. Man nennt die Kraft, durch die der **Purusha**¹² das Universum erschafft **Prakriti**¹⁰ (Ādi Shakti). Sie ist der aktive Aspekt des Brahman, während Purusha passives, unbegrenztes Bewusstsein ist, das sich in Form des Universums manifestiert und von den drei Gunas und ihrem Einfluss kontrolliert wird. Auf diese Weise verändert der universelle Geist Seine Erscheinung und ist sowohl Ursache und Wirkung, Zuschauer und Geschautes als auch Handelnder und Handlung.

Wird das Gleichgewicht der **Gunas**¹¹ gestört, kommt es zu einem universellen Entfaltungsprozess, in dem die latente Schöpfungskraft der Prakriti die gesamten Phänomene der Welt hervorbringt. Aus Ihr entsteht das **Mahat-tattwa**¹³ (**Buddhi** - ,die kosmische Intelligenz'). **Mahat**, das Licht (des Bewusstseins) löst die Dunkelheit auf, welche nach der großen Auflösung im vergangenen Kalpa alles eingehüllt hatte. Und so wird aus **Mahat-tattwa** das **Aham-tattwa** (gespürte Individualität/Ego).

Aham-tattwa ist **Kriya Shakti**, die Kraft des Handelns/Denkvermögens und besitzt drei Aspekte:

Sattwik¹¹ Aham-tattwa wird Vaikārika (das sich ändernde Subjekt) genannt,

Rajas¹¹ Aham-tattwa wird Taijasa (lichtvoll) genannt,

Tamas¹¹ Aham-tattwa wird Tamasa (Dunkelheit) genannt.

Aus dem Sattwik Aham-tattwa entsteht das Gemüt/Denkvermögen, Manas.

Aus dem Rājasik Aham-tattwa entstehen die Indriyas, die Sinnesorgane.

Aus dem Tamasik Aham-tattwa entstehen die fünf Maha-bhutas (Elemente der Materie).

Aham-tattwa hat wiederum drei essentielle Merkmale:

Karva- Handlung als Folge des Tamas Aspekts.

Kartutwa- die Kraft Ausführender der Handlung zu sein - Wirkung des Sattwa Aspektes.

Karanatwa- verursacht die Ausführung der Handlung als Wirkung des Rājasic Aspekts.

Weitere Charakteristika der Sattwik, Rājasik und Tamasik Aham-tattwas sind **Shānti**, der Friede, **Raudra**, der Ärger und **Avidya**, die Ignoranz. Aufgrund des sattwischen Aham-

_

⁹ das Absolute, die unveränderliche, unendliche, immanente und transzendente Realität welche den Grund aller Materie, Energie, Zeit, Raum, Sein und alles über dem Universum darstellt.

¹⁰ die aktive, unbewusste "Urmaterie" oder "Natur".

jene Kräfte, aus denen die Urmaterie, Prakriti, zusammengesetzt ist: 1. Tamas (Trägheit, Dunkelheit, Chaos), 2. Rajas (Rastlosigkeit, Bewegung, Energie) und 3. Sattva (Klarheit, Güte, Harmonie).

¹² der passive, bewusste Geist (Spirit).

¹³ Tattva bedeutet ,Dasheit, Prinzip, Wirklichkeit oder Wahrheit'. Maha bedeutet ,groß'.

tattwas beginnt das Gemüt zu arbeiten, die Kraft des Denkens entsteht und Wahrnehmung und Wunsch wird geboren.

Die **Karmendriyas** - die fünf Tatvermögen und die **Gñyanendriyas** - die Sinnesorgane entstanden aus dem Rājasik Aham-tattwa. Das Tamasik Aham-tattwa bringt die **Maha-bhutas** - die grobstofflichen Elemente und die **Tan-matras** (feinstoffliche Elemente - subtile Essenzen) hervor.

Das erste ist gleichzeitig das subtilste Tan-matra: **Shabda**, der Klang. Er wird aus Ākāsha, dem Äther geboren. Er trägt den Klang und ist wie der Klang selbst alles durchdringend. Als zweites Tan-matra erscheint **Sparsha**, die Berührung. Sie ist mit Vāyu, der Luft verbunden, die ebenfalls alles durchdringt und enthält auch Shabda. Vāyu, die Luft befördert sowohl den Klang als auch die Berührung, beides Sinnesempfindungen. Übrigens ist die Luft nur geringfügig grobstofflicher als der Äther. Als nächstes kommt **Rūpa**, die Form: Umfasst alles was erkannt werden kann weil es eine Form hat. Dieses Tan-matra wurde aus Feuer oder Licht geboren. Rūpa Tan-matra hat drei Qualitäten: Shabda, Sparsha und Rūpa. Es ist augenscheinlich grobstofflicher als Luft. Als nächstes Tan-matra formt sich **Rasa**, der Geschmack und sein dazugehöriges Element Wasser. Wasser hat vier Qualitäten: Shabda, Sparsha, Rūpa und Rasa.Das letzte und grobstofflichste von allen formt sich am Schluss: **Gandha** Tan-matra, der Gerucht, mit dem auch die Erde geboren wird. Die Erde hat fünf Qualitäten: **Shabda**, **Sparsha**, **Rūpa**, **Rasa** and **Gandha**.

Man bezeichnet die Prakriti auch als **Saguna Brahman** (Eigenschaften besitzend). Im Gegensatz dazu steht das **Nirguna Brahman** (eigenschaftslos) – es meint das Brahman in seiner absoluten Form. Die hinter den fünf **Mahābhūtas** stehende Kraft ist allgemein als **Dravya Shakti** bekannt; die Kraft in den **Indriyas** wird **Kriya Shakti** (Kraft des Handelns) genannt, die über der Prakriti und den **Īshwara**¹⁴ waltende Kraft ist als **Gñyāna Shakti** (Kraft des Wissens) bekannt.

Prakriti setzt sich wie folgt zusammen:

Endo

Prit'hvi	Erde	}	
Āpa	Wasser	}	
Tejas	Feuer bzw. Licht	}	Die fünf Mahā-bhūtas (grobst. Elemente)
Vāyu	Luft bzw. Wind	}	
Ākāśh	Äther bzw. Raum	}	
Gandha	Geruch	}	
Rasa	Geschmack	}	
Rūpa	Form	}	Die fünf Tan-matras (subtile Elemente)
Sparsha	Berührung	}	
Śhabda	Klang	}	
Śhrotra	Gehör	}	
Tvach	Haut	}	
Chakshus	Augen	}	Die korrespondierenden Indriyas
Rasana	Zunge	}	(Erkenntnisorgane)
Ghrana	Geruch	}	
Vāk	Rede	}	

_

Dwi49hzzi

¹⁴ Ishvara ist im Hinduismus eine Bezeichnung für den jeweils höchsten, persönlichen Gott, unabhängig von einer bestimmten Glaubensrichtung. Es bedeutet wörtlich *Herr des Universums* (von der Wurzel *ish*, herrschen).

Pani	Hände }	
Padam	Füße }	Die Karmendriyas (5 Tatorgane)
Upastham	Zeugungsorgan }	
Payu	Ausscheidungsorgan }	

Das Antah-karana (innere Organ) setzt sich aus vier Teilen zusammen: Manas, Buddhi, Ahamkāra and Chitta. Die oben beschriebenen vierundzwanzig Merkmale (fünf Mahabhutas, fünf Tan-matras, fünf Indriyas, fünf Karmendriyas bilden gemeinsam mit den vier Antah-karanas das Saguna Brahman (das Eigenschaften besitzende Göttliche).

Kāla, die Zeit, besteht ebenso aus 24 Teilen (Stunden). Einige Denker halten **Kāla** für das endgültige Aus, vor dem sich der die Herrlichkeit **Īshwaras** ignorierende und im Netz der Prakriti gefangene Mensch, mit seinem sich selbständig manifestierenden und allmächtig werdenden Ego in die Irre geführt wird, fürchtet.

Īshwara enthält zwar keine Gunas, ist aber Ursache für die Manifestation der Prakriti samt ihren vierundzwanzig Eigenschaften. Mit Hilfe Seiner **Māyā** (Illusion) und **Kāla** (Zeit) residiert **Īshwara**¹⁴ in den Lebewesen als **Purusha** (Selbst) und außerhalb als **Kāla** (Zeit), die gleichzeitig sowohl Ende von allem als auch Anfang ist.

Der höchste Aspekt des **Antah-karana** (inneren Organs) wird im vollkommenen Licht des **Mahat-tattwa** (kosmische Intelligenz) reflektiert. Purusha (Spirit) ist immer in Mahat enthalten und wird in seiner höchsten Form als **Vāsudeva** (Shri Krishna) verehrt. Die tausendköpfige Ananta (Weltenschlange Shesha), welche die **Bhūtas** (Elemente), **Manas** (Gemüt/Verstand) und **Indriyas** (Sinnesorgane) durchdringt, muss als **Sankarshana** (Shri Balarāma) im **Aham-tattwa** (Prinzip des Ichbewusstseins) verehrt werden, da er **Ahamkāra** in seiner absoluten Form ist: d.h. ursprüngliches Ego, noch bevor es zu irgendwelchen Transformationen gekommen ist.

Manas Tattwa ist die Kraft des Denkens stärker auf den Bereich der Gefühle bezogen. Kāma ist der Wunsch, Vorlieben und Abneigungen, mentale Zwänge und ähnliches. Dieser Aspekt des Aham-tattwas wird als Aniruddha (Krishna's Enkel) verehrt und ist dunkel und anmutig wie eine blaue Lotosblüte. Sie blüht im Herbst, wenn der Himmel blau und frei von Regenwolken ist.

Chitta (Aufmerksamkeit) ist **Buddhi** (Intelligenz). Sie arbeitet durch das Gehirn der Wesen. Dieser Aspekt bezieht sich stärker auf den Intellekt als in Richtung der Emotionen. Die Chitta wird als **Pradyumna** verehrt. **Adhishtata** kontrolliert die **Mahat-tattwas**. Sie ist **Kshetra-gñya** und wird als **Vāsudeva** verehrt. Die **Adhishtata** für **Ahamkāra**, das als **Sankarshana** verehrt wird, ist die **Adhishtata Rudra**.

Chandra (der Mond) ist die Adhishtata für Manas und wird als Aniruddha verehrt, während Brahmā die Adhishtata für Chitta oder Buddhi ist und als Pradyumna (Gott der Liebe, Sohn Krishna's) verehrt wird.

Vāsudeva soll auch Vishwa (intellektuelle Eigenschaft) repräsentieren, Sankarshan - das Taijasa (Lebensenergie, Spirit, Kraft), Pradyumna -, das Prāgñya (Intelligenz), und Aniruddha, den Turiya (den vierten Zustand des Spirit).

Anhang 7

Devi Atharva Sheersha.

Der höchste Lobpreis der obersten Göttin.

Om Śhrī Ganeśhāya namah^{a.}

Om, Gegrüßt sei Shri Ganesha.

Om sarve vai devā devīm upa-tast'huh" 'kāsi Twam Mahā-devīti'.

(1)

OM. Die Devas nähern sich ehrfürchtig der Devi, und fragen: "Wer seid Ihr, o große Göttin?"

Sā-bravīd-aham brahma swarūpinī,

Sie antwortete ,Ich bin die Personifizierung des alles durchdringenden formlosen Bewusstseins.

Mattah^a prakriti-purush-ātmakam jagat śhūnyam ch-ā.

(2)

Aus Mir werden die kreative Urkraft (Ādi Śhakti) und das belebende Prinzip des Geistes geboren, sie sind beides, Leere und Nicht-Leere.

Aham ānand-ān-ānandau,

Ich bin Freude und jenseits von Freude,

Aham vigñyān-āvigñyāne,

Ich bin das gesamte Wissen und der Zustand des Nichtwissens (Ignoranz).

Aham brahm-ābhrahmanī veditavye,

Obwohl Ich Brahman, das höchste Bewusstsein bin, bin ich Mir des Brahmans nicht bewusst und kenne auch den Unterschied zwischen den beiden Zuständen nicht.

Aham pañcha bhūtāni apañcha bhūtāni

Ich bin die fünf grobstofflichen Elemente und jenseits der fünf Elemente,

Aham akhilam jagat.

(3)

Ich bin diese manifestierte Welt.

Ved-ōham aved'ōham,

Ich bin die Heiligen Schriften und jenseits aller Schriften,

Vidyāham avidyāham,

Ich bin das reine Wissen und die trügerischen Ideen, denen die Menschen verfallen,

Aj-āham anaj-āham,

Ich bin ungeboren und nehme dennoch wieder und wieder Geburt,

Adhash ch-ordhva cha tiryak ch-āham,

(4)

Ich bin sowohl unten als auch oben und jenseits davon.

Aham rudrebhir-vasubhish-charāmi,

Ich bewege Mich als Rudras, die Krankheit und Desaster bringen und bin gleichzeitig die segensreichen Vasus,

Aham-ādityair-uta viśhva-devaih¹,

Ich bin die Adityas und auch all die Deitäten,

Aham-mitrā-varūnāv ubhau bibharmi,

Ich bin Mitra, der 'Freund' und auch Varuna, der Herr der Ozeane, die Ich trage,

Aham-indr-āgnī aham-aśhvināv-ubhau,

(5)

Ich bin der Götterkönig Indra, Agni, der Herr des Feuers und die himmlischen Ärzte, die Aschwin Zwillinge.

Aham Somam Twash tāram Pū

Ich bin der Herr des Soma (Nektars), der himmlischen Baumeister und unterstütze Pushan und Bhaga und die Götter des Wohlstandes,

Aham Vishnum-uru-kramam,

Ich bin der weit ausschreitende Shri Vishnu,

Brahmānam-uta Prajāpatim dadhāmi.

(6)

Ich unterstütze Brahma und Prajapati, die Herren der Schöpfung,

Aham dadhāmi dravinam havi shmate suprāvye yajamānāya suvrate,

Ich gewähre all jenen Reichtum, die aufmerksam Opfergaben anbieten und ihre Gebete gewissenhaft verrichten

Aham rāgñī sam-gamanī vasūnām chikitu shī prat'hamā yagñyiyānām,

Ich bin die verbindende Kaiserin der Götter, die als Höchste und Erste angebetet werden muss

Aham suve pitaram-asya mūrdhan-mama yonir-apsvantaha sam-udre,

Ich bin der Vater dieser Götter und aus Meinem Kopf enspringen die Wasser der sieben Meere Ya evam veda, sa daivīm sam-padam-āpnoti. (7)

Jeder, der dieses Wissen besitzt, erreicht die Verbindung mit den Lotosfüßen der Devi.

Te devā abruvan; Die Devas antworteten darauf:

Namo Devyai Mahā-devyai śhivāyai satatam namaha,

Gegrüßet sei die Devi, Ihr höchst glückverheißende große Göttin, seid immerzu gegrüßt,

Namah^a prakṛityai bhadrāyai niyatāh^a pranatāh^a sma tām.

(8)

Wir verbeugen uns vor der Adi Shakti, der Gewährerin von Freude, vor Ihr, die überall und alles ist,

Tām-agni-varām tapasā jvalantīm vairochanīm karma-phaleshu jushtām,

die in Ihrem Feuer der Entsagung wie eine Sonne strahlt, die alle Handlungen belohnt

Durgā-devī śharanam pra-padyāmahe asurān-nāśhayitryai te namah^a. (9

Oh Mutter Durga, wir suchen Zuflucht bei Euren Lotosfüßen. Seid gegrüßt, Zerstörerin der Dämonen.

Devīm vācham ajanayanta devās-tām vishva rūpāh^a pashavo vadanti,

Diese Devi verleiht die Sprache. Ihre Form ist das Universum, das von den Devas gepriesen wurde

Sā no mandresham ūrjam duhānā dhenur vāgas mānupa suṣhṭu taitu. (10)

Möge diese Göttin, die alle Wünsche sowie die Sprache und Glückseligkeit gewährt, an unseren Hymnen Gefallen finden.

Kāla-rātrīm Brahma-stutām vaishnavīm Skanda-mātaram,

O dunkle Nacht der Auflösung (Shri Mahakali) gepriesen von Shri Brahma, Śhakti von Shri Vishnu (Shri Lakshmi) und Mutter von Shri Karttikeya (Shri Parvati)

Saraswatīm Aditim Dakşha-duhitaram namāmah^a pāvanām śhivām. (11)

Shri Saraswati und Mutter Aditi, Tochter von Daksha, wir werfen uns vor Euch zu Boden, o reine und glückverheißende Göttin.

Mahā-lakshmyai cha vidmahe, sarva śhaktyai cha dhīmahi,

Wir besitzen das Wissen von Shri Mahalakshmi und meditieren über die Verkörperung aller Kraft,

Tanno Devī prachodayāt.

(12)

Möge uns die Devi stimulieren und inspirieren.

Āditir-hyajanishta daksha yā duhitā tava,

Die unermessliche Aditi, Tochter von Daksha und Mutter der Devas wird aus Euch geboren,

Tām devām anvajāyanta bhadrā amrita-bandhavaha.

(13)

Oh, die Ihr aus dem Ozean des Nektars aufgetaucht seid, Euer Segen verleiht den Devas den letzendlichen Sieg.

Kāmo yonihi kamalā vajra-pānir guhā hamsā māta-rishva abhram-indraha

O Lotos, der du den Wunsch hervorrufst, Du bist der Schwan, der den Blitze schleudernden Indra in den Wolken trägt.

Punar guhā sakalā māyayā cha purūchyaishā viśhva mātādi vidyāh^a. (14)

immer hinter Illusionen und Leid verborgen, befindet sich das Wissen der Mutter des Universums.

Esh'ātma Śhaktihi,

Diese Devi ist die Kraft des Spirits,

Eshā viśhva mohinī, pāśh'ānkuśha dhanur bāna dharā,

die bezaubernde Göttin des Universums. Sie hält Schlinge, Stachelstock und Pfeil

Eshā Śhrī Mahā-vidyā,

Diese Devi ist Shri Lakshmi, die das höchste Wissen gewährt,

Ya evam veda, sa śhokam tarati.

(15)

Wer auch immer dieses Wissen besitzt, wird über alle Sorgen hinweg getragen.

Namaste astu bhagavati mātar asmām pāhi sarvatah^a.

(16)

Sei gegrüßt, oh Mutter aller Tugenden, beschütze uns überall und von allen Richtungen.

Sai shā dvā-daśh-ādityāh^a

Sie ist die zwölf himmlischen Söhne Aditi's (die Devas)

Sai shā viśhve-devāha soma-pā asoma-pāśh-cha

Sie ist alle Devas, solche die den Soma Trank trinken und auch jene, die ihn nicht trinken,

Sai shā yātu-dhānā asurā rakshāmsi piśhācha yaksha siddhāha,

Sie spendet den Dämonen Reichtum und ist die Macht von Kobolden und Zauberern,

Sai shā sattwa-rajas-tamāmsi

Sie ist die drei Gunas, die Eigenschaften von Wahrheit, Leidenschaft und Dunkelheit,

Sai shā Brahma Vishnu Rudra rūpinī

Ihre Form sind die Trimurtis, Shri Brahma, Vishnu and Śhiva,

Sai shā prajā-pat'īndra manavaha

Sie ist Shri Prajapati, der Schöpfer, Indra, König der Götter und Manu, der erste Mensch,

Sai shā graha nakshatra jyotih kalā kāshth'ādi viśhwa rūpinī

Sie ist das Licht von Planeten und Sternenkonstellationen und die unterschiedlichen Zeiteinheiten.

Tām aham pranaumi nityam.

Vor Ihr werfe ich mich ewiglich zu Boden.

(17)

Pāp'āpa-hārinī devī bhukti-mukti-pra-dāyinīm,

Oh Göttin, die Ihr alle Sünden vollkommen beseitigt und Freude und Freiheit gewährt,

Anantām vijayām śhuddhām śharanyām sarva-dām śhivām.

(18)

Ewig, siegreich und rein, unsere einzige Zuflucht, Gewährerin von allem und außerorderntlich glückverheißend.

Viyad-ākāra sam-yuktam vītihotra sam-anvitam,

Verbindet die himmlische Form (A) mit dem Gott des Feuers (U),

Ardhendu lasitam devyā bījam sarv'ārt'ha sādhakam.

(19)

und dem sichelförmigen Widerhall (M), dem Samen der göttlichen Kraft, welcher jeden Zweck erfüllt,

Evam-ek-āksharam mantram yatayah^a śhuddha-chetasah^a,

So verleiht das einsilbige Mantra (OM) reine Intelligenz,

Dhyāyanti param-ānanda-mayā gnyān-āmbu rāśhayaha.

(20)

Darüber meditierend wird man von höchster Glückseligkeit erfüllt und zum Ozean des Wissens.

Vāng-mayā brahma-sūs-tasmāt shasht'ham vaktra sam-anvitam,

*Aim (Sprache), hrīm (māyā), klīm (höchstes Brahman), cha-(6. Konsonant), verbunden Sūryo vāma-shrotra bindu sam-yukt'āshta tritīyakam,

 $mit\ m$ - (der Sonne), u- (dem rechten Ohr), v- (Anusw \bar{a} ra) and d (3. Buchstabe der 3. Gruppe).

Nārāyanena san-miśhro vāyuśh-ch-ādhāra-yuktataha,

Verbunden mit **ā** (Lord Vishnu) und **y** (Shri Vayu) und **ai** wird an die Wurzel gefügt.

Vichche-nav'ārnakō-rnasya mahad-ānanda dāyakaha.

(21)

Vichche vervollständigt das neunsilbige Mantra (*aim hrīm klīm Chamundāyai vichche), das höchste Seligkeit gewährt und dem Übenden zur Einheit mit dem Höchsten Brahman verhilft.

* beim 'ai' handelt es sich um einen Doppellaut (Diphthong) von langem ā und i. Es wird nicht wie das englische 'aim' gesprochen! Das Mantra besteht aus Codes, nach denen Götter für bestimmte Zahlen und Buchstaben stehen. Sūrya steht beispielsweise für die Zahl 12 als zwölftes Zeichen des Tierkreises.

Hrit-pundarīka madhya-st'hām prātah^a sūrya sama-prabhām,

Im Zentrum der Herzlotos stehend strahlt Sie wie tausend Sonnen,

Pāśh-ānkuśha-dharām saumyām varad-ābhaya hasta-kām,

hält Schlinge und Stachelstock und segnet sanftmütig mit Ihren Händen und verleiht Furchtlosigkeit.

Tri-netrām rakta vasanām bhakta kāma dugham bhaje.

(22)

Gepriesen sei die dreiäugige, rot gekleidete Devi, die die Wünsche Ihrer Verehrer erfüllt.

Namāmi twām mahā-devim mahā-bhaya vināśhinīm,

Ich verbeuge mich vor euch, O große Göttin, Zerstörerin der größten Ängste.

Mahā-durga pra-shamanīm mahā-kārunya rūpinīm.

(23)

Die große Zerstörerin, Stille der Nacht und die personifizierte Barmherzigkeit!"

Yasyāh^a swarūpam brahmādayo na jānanti, tasmād-uchyate agñyeyā,

Da nicht einmal Lord Brahma Ihre Form verstehen kann, wird Sie die 'Unerkennbare' genannt Yasyā anto na labhyate tasmād-uchyate anantā,

Ihr Ende kann nicht gefunden werden, daher wird Sie ,die Ewige' genannt.

Yasyā lakshyam n-opa-lakshyate, tasmād-uchyate alakshyā,

Ihre Grenzen können nicht wahrgenommen werden, daher wird Sie die 'nicht Wahrnehmbare' genannt.

Yasyā jananam n-opa-labhyate tasmād-uchyate ajā,

Ihre Geburten können nicht geschaut werden, daher wird Sie ,die Ungeborene' genannt.

Ek-aiva sarvatra vartate, tasmād-uchyate ekā,

Wie immer Sie sich wendet, Sie bleibt immer die Gleiche, daher wird Sie 'die Eine' genannt.

Ek-aiva viśhva-rūpinī, tasmād-uchyate naikā,

Da Sie tatsächliche Eins mit dem Universum ist, wird Sie 'die Vielfältige' genannt.

Ata ev-ochyate agñyey-ānant-ālakshy-āj-aikā-naik-eti.

In alle Ewigkeit wird Sie die 'Unerkennbare, Ewige, nicht Wahrnehmbare, Ungeborene, die Eine und die Vielfältige genannt. (24)

Mantrānām mātrikā Devī shabdānām gnyāna-rūpinī,

Diese Devi ist die Wurzelsilbe aller Mantras, verkörpert als das Wissen des Klanges.

Gnyānām chin-may-ātītā śhūnyānām śhūnya-sākshini,

Das Wissen jenseits der Gedanken und einsamer Zeuge des Nichts (Nullzustandes).

Yasyāh^a parataram nāsti, saishā Durgā prakīrtitā.

(25)

Es gibt nichts außerhalb von Ihr, nur so kann Shri Durgā beschrieben werden.

Tām durgām durgamām devīm durā-chāra vighātinīm,

Diese unerreichbare Göttin Durga beseitigt vollständig unser Unglück.

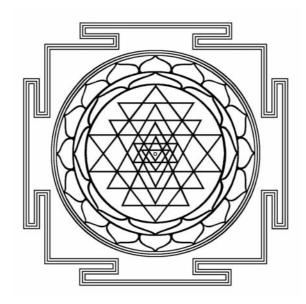
Namāmi bhava-bhītō-ham samsār-ārna-vatārinīm.

(26)

Ich verbeuge ich mich vor Ihr, die uns über diesen ruhelosen Ozean der weltlichen Existenz von Illusionen und Ängsten bringt.

Sākshāt Śhrī Ādi Śhakti Mātājī Śhrī Nirmalā Devyai namo namah^a.

Die als unsere Heilige Mutter **Shri Mataji Nirmala Devi** inkarniert hat. Seid gegrüßt in alle Ewigkeit.



Shri Chakra.

(Shri Yantra)

Das mystische Shri Mahālakshmi repräsentierende Design.

Ein Blick durch den Sushumna Nadi.

Es gibt vier nach oben und vier nach unten weisende Dreiecke, deren Schnittflächen 112 Dreiecke und 21 Vierecke bilden.

Anmerkungen Shri Mataji's zum Devi Atharva Shīrsha.

(Pune, 17. Okt. 1988)

- Wenn ihr jemandem Freude bereitet, muss die Quelle der Freude jenseits der Freude sein.
- Ich bin die Spenderin des Wissens.
- Wie könnt ihr glauben ohne das Licht des Ātmas bzw. des Spirits etwas zu wissen?
- Ihr seht, dass die Quelle ungeboren ist; es kann geboren werden, aber in seiner Uranfänglichkeit ist es ungeboren. Das Primordiale oder Absolute existiert und es ist absolut, aber es kann auch geboren werden.
- Warum nicht die Selbstverwirklichung bekommen? Welchen Sinn hat ein **Devi Pūja** ohne die Selbstverwirklichung. Welchen Sinn sollte ein **Pūja** ohne das Wissen des **Ātma** machen? In diesem Fall erhaltet ihr den göttlichen Segen nicht, aber das sagten sie schon vor tausenden Jahren.
- Vaikhari meint die Kraft durch die wir sprechen.
- Wenn ihr irgendeinen der Namen Gottes nehmt und fragt: "Bist Du das?" erhaltet ihr kühle Vibrationen. Das liegt daran, weil die **Shakti** dieser Deitäten die Essenz des Ganzen ist. Ihr bekommt diese Vibrationen, weil Ich diese **Shakti** bin. Ihr könnt jeden dieser Namen nehmen, sogar die der Heiligen, **Rishis** oder **Mahārishis**. '**Haanh'**('ja' in Hindi), das bin alles Ich. Das ist der Grund das ist der Punkt auf den sie euch hinweisen wollten.
- Bīja ('Same') Mantra bedeutet Vaikhari, die Kraft des Sprechens. Diese Kraft wird von den realisierten Menschen in Mantras verwandelt. Wenn sie ihr Zentrum stärken oder die linke oder rechte Seite verbessern wollen, müssen sie Bīja Mantras sagen. Wenn sie das Bīja Mantra sagen, keimt der Bīja (Same) in diesem Bereich und beginnt zu wachsen. Daher müsst ihr zuerst das Bīja Mantra sprechen und in der Folge die Mantras für die verschiedenen Chakras. Eins ist also der Same und das andere der Baum. Wenn ihr also den Bīja kennt, könnt ihr den Samen in euch selbst einpflanzen indem ihr das Bīja Mantra sprecht und danach sagt ihr erst all das andere. So könnt ihr es wachsen lassen.
- Das Wort **Sanskrit** hängt mit der Bewegung der **Kundalinī** zusammen. Die großen Heiligen konnten die dabei entstehenden Klänge wahrnehmen. Demgemäß besitzt jedes **Chakra** je nach Anzahl der Subplexus bzw. Blütenblätter Vokale und Konsonanten. Das Alphabet der **Sanskrit** Sprache ist aus diesen Klängen aufgebaut.
- Sanskrit ist etwas Heiliges; diese Sprache ist auf heilige Art entstanden; ihr Vorläufer war eine andere Sprache, aus der Latein und das Sanskrit entstanden.
- Sanskrit geht auf die Heiligen zurück, die all diese Dinge hören konnten und die Sprache erfanden. Das ist die Energie des Vaikhari. Heute wurde das Vaikhari niedergeschrieben. Die Energie ist vorhanden, man könnte es als Instrument bezeichnen. Um es auf göttliche Weise zu verwenden, muss es in ein Mantra umgewandelt werden und dazu müsst ihr zuerst das Bīja Mantra kennen. Angenommen ihr wollt die Kundalinī heben, dann ist das Bīja Mantra dafür 'Hrīm'. Von 'Hrīm' könnt ihr dann zu 'Om Twameva sākshāt Shrī Hrīm' kommen und danach solltet ihr die Mantras für die jeweiligen Deitäten sprechen.
- Ihr seid jetzt alle **Vidyāvān** geworden ('Verkörperung des Wissens').
- Versucht jetzt zu verstehen wie dieses Vidyā (Wissen) allmählich in euch eingesickert ist. Dazu benötigte es weder einen Lehrer noch jemanden mit einem Stock in der Hand. Das gesamte Vidyā liegt innen und außen offen vor euch. Ihr könnt alles was Ich sage anhand der Vibrationen überprüfen. Es dringt in eure Hände. Ihr akzeptiert es nicht weil Ich es gesagt habe, sondern weil es tatsächlich so ist. Angenommen Ich behaupte, dass das Wasser ist. Ihr könnt dann davon trinken und selbst sehen ob es euren Durst stillt. Erst dann werdet ihr glauben, dass es Wasser ist. Wenn es euren Durst nicht stillt, werdet ihr es auch nicht glauben.
- Wir sind **Swayam-siddhas** (selbstverwirklicht).

- 'Ra' ist die Energie und Radha ist die Trägerin und Stütze dieser Energie. Sie ist Mahālakshmī und aus diesem Grund stützt Sie auch die Kundalinī.
- 'Ī-i-i' ist die Urmutter und 'Ra' ist die Energie, die Kundalinī. 'Rīm' bedeutet also, dass ihr die Energie besitzt, die durch das Mahālakshmī Tattwa (= Ra) strömt. Ihr seht also, dass die Energie durch das Urwesen fließt. Daher 'Rīm'. Die Yogis glauben nur an die Verbindung. Yogis glauben an Yoga und daher müssen sie sich um diese Energie und die Urmutter kümmern. Daher ist es sehr wichtig, dass diese Energie da ist sowohl die Kundalinī als auch die Urmutter. Diese Wahrheit wurde schon vor 14.000 Jahren niedergeschrieben. Wenn ihr dieses Buch lest (Devi Sapta-shati 'Siebenhundert Verse zur Lobpreisung der Devi') werdet ihr verstehen.
- Chitta Swarūpinī- rechte Seite, das ist Mahāsaraswatī, dann Sattwa Rūpini- Mahālakshmī, Ānanda Rūpiniī- Mahākālī ihr kennt all diese Dinge.
- (Um das Wissen des **Brahman** zu erhalten meditieren wir immer über Dich). Erstaunlicherweise habt ihr die Realisation sogar ohne Meditation erhalten. Aber jetzt müsst ihr meditieren Ich weiß nicht, aber ohne Meditation funktioniert es nicht, das kann auch ich nicht ändern.
- Im Zeugenzustand werdet ihr zu 'Null'. In diesem Zustand gibt es kein 'Ich'. Ihr seht einfach und das ist Śhūnya (bedeutet in Sanskrit oder Hindi 'leer' oder 'Null'). Im Śhūnya Zustand ist Sie die Śhakti des Ganzen. Ihr befindet euch in 'Nirvichāra' Tausende haben das erreicht, aber wer weiß das schon? Ich weiß, ob eure Kundalinī durchgegangen ist. Auch wenn ihr es vielleicht nicht wisst, kann Ich sagen ob es passiert ist. Sie kennt eure unterschiedlichen Zustände. Ihr könnt euch das gesamte Konzept wie einen gut funktionierenden Computer vorstellen, der alles was geschieht sofort aufzeichnet. Ich sage 'Haanh' und die Aufmerksamkeit ist da. Ich spreche zu euch und die Aufmerksamkeit ist da, wodurch die Kundalinī sogleich aufsteigt. Das ist es!